

KURDISTAN REPORT

Februar - März 1987
Nr. 19
Preis: 3.-DM

ORGAN DER EUROPAVERTRETUNG DER NATIONALEN BEFREIUNGSFRONT KURDISTANS

DIE BEDEUTUNG DES 9. JAHRES DER PKK FÜR EIN FREIES VOLK VON KURDISTAN

KURDISTAN REPORT

KURDISTAN-REPORT

Impressum:
V.i.S.d.P: I. Kadah
Aachener Str. 514-520
5000 Köln 41

Kontakt Adresse:
SERXWEBÛN
Postfach: 10 16 83
5000 Köln 1

Zahlungen an:
Deutsche Bank-Köln
I. Kadah
Konto Nr: 35 16 036
BLZ: 370 700 60

Belgien	*52.00 bfr.*
Österreich	*22.00 s.*
Dänemark	*10.00 dkr.*
England	*0.75 £.*
Niederland	*3.50 hfl.*
Norwegen	*7.50 nkr.*
Frankreich	*7.50 ff.*
Schweiz	*3.00 sfr.*
Schweden	*7.50 skr.*

Abonnementpreis:
Jährlich 15.-DM

19

IN DIESEM HEFT:

Seite

KURDISTAN-REPORT

ABONNEMENT

Anschrift: Serxwebûn
Postfach: 10 16 83
5000 KÖLN 1

Name:...
Vorname:...
Anschrift:..

Bankverbindung
Deutsche Bank-Köln
I. Kadah
Konto Nr: 35 16 036
BLZ: 370 700 60

PS: Schickt bitte den Einzahlungsbeleg und dieses ausgefüllte Formular an unsere Adresse

Die massiven Winteraktionen sind die Vorboten für ein Jahr des Sieges 1987

UNSERE REVOLUTIONÄREN WINTEROPERATIONEN FÜGEN DEM FEIND SCHWERE VERLUSTE ZU



Unser revolutionärer Widerstandskampf, der alle militärischen, politischen, ökonomischen Mittel und Methoden des Spezialkrieges funktionsunfähig machte, setzt seine Entwicklung auf stabiler Grundlage fort, indem er auch die Hindernisse der Natur überwindet. Die massive Aktionsfähigkeit auf der Ebene des Guerillakampfes überall in Kurdistan trotz der harten Winterbedingungen sind ein offenes Beispiel für unsere organisatorischen Möglichkeiten. Kein Hindernis kann die Entwicklung unseres Kampfes mehr verhindern und sogar die härtesten Winterbedingungen können zugunsten unseres revolutionären Widerstandskampfes genutzt werden. Die Nachrichten, die uns schon zu Anfang des Jahres 1987 über Aktionen in ganz Kurdistan erreichten, geben uns die Gewißheit, daß das Netz des Agenten- und Denunziantentums zerschlagen wird und die Kämpfe 1987 schwerpunktmäßig zwischen der Volksbefreiungsarmee Kurdistans (ARGK) und der barbarischen faschistischen türkischen Besatzerarmee stattfinden werden. Die uns erreichten Nachrichten über Aktionen in ganz Kurdistan, von Dersim bis Hakkari, sind die Vorboten dieser Tatsache. Unsere Partei und unser Volk treten verstärkt und voller Hoffnung in ein neues Jahr ein, das ihnen in unserem revolutionären Widerstandskampf große Errungenschaften verspricht. Wie zu jeder Zeit, wie in jedem Jahr, so wird auch das Jahr 1987, während es für unseren Nationalen Befreiungskampf, der das Gerechte, die Zukunft, das Neue und Kommende vertritt, ein Jahr des Wachsens und des Lebens wird, für das 12. September-Regime der kolonial-faschistischen türkischen Bourgeoisie, das das Alte, Ungerechte und Reaktionäre vertritt, ein Jahr des Zusammenbruchs und des Todes werden. Wieviele barbarische Imperien sind auf unserer Erde und in der Geschichte der Gesellschaften, angefangen von den ersten Epochen bis hin in unsere heutigen Tage, schon errichtet und aufgelöst worden, wieviele blutrünstige Diktaturen schon aufgetreten und verschwunden!
Angefangen beim Römischen Sklavenhalterimperium bis hin zum zaristischen Rußland konnte keine Kraft, so mächtig sie auch gewesen sein mochte, so grausame Methoden sie auch anwendete, den Lauf der Geschichte aufhalten. Wenn es so ist, kann dann die Kraft des Herrschaftssystem der türkischen Bourgeoisie, eine der reaktionärsten Erscheinungen dieser Epoche, die mit dem 12. September-Regime den Charakter einer faschistischen Diktatur annahm und heute angesichts des Revolutionären Widerstandskampfes Kurdistans in seinen Fundamenten erschüttern wird, ausreichend sein? Zweifellos wird die Antwort selbst derjenigen, die nur wenige Kenntnisse über den dialektischen Materialismus besitzen, nein lauten.
Letztendlich bestätigt auch die heute erlebte Praxis diese Tatsache. Jede einzelne der uns aus Kurdistan erreichten letzten Nachrichten belegt dies:

DERSIM:

Die Angriffe und Verleumdungen, die sich gegen unsere führende Kraft, die PKK, und unseren sich allein auf seine Legitimität und die Kraft unseres Volkes stützenden Nationalen Befreiungskampf richten, sind Ausdruck für die Richtigkeit unseres Weges. Die PKK, die ihre Stärke täglich durch die dem Feind erteilten Schläge erneut darlegt, stellt, wie in allen Gebieten Kurdistans so auch in Dersim, die einzige Hoffnung unseres Volkes und die Garantie seiner Befreiung dar. Dem Verrat wird die schärfste Antwort durch die täglich donnernden Waffen unserer Befreiungskräfte erteilt. Den zuletzt erhaltenen Nachrichten zufolge, wurden folgende Aktionen verwirklicht:
Am 28. Juli 1986 wurde an der Demirkapi-Brücke auf der E-23 ein mit Sprengstoff versehenes Spruchband mit folgenden Parolen angebracht: "Es lebe die PKK!","Nieder mit dem Kolonialismus!", "Keine Kraft kann unseren Nationalen Befreiungskampf aufhalten!". Das Spruchband konnte erst nach einem Tag wieder entfernt werden.
Am 22. August 1986 kam in der Nähe des Dorfes Golek bei der Kreisstadt Mazgirt in Dersim zwischen unseren Befreiungskräften und den faschistischen Armeeinheiten eine Auseinandersetzung zustande. Während bei diesem Ereignis 1 Unteroffizier und 2 Soldaten verletzt wurden, gelang es unserer revolutionären Einheit, sich unversehrt zu ihrem Stützpunkt zurückzuziehen. Es wird berichtet, daß einige der Ver-

letzten zu Tode gekommen sein sollen.
Am Abend des 6.9.1986 haben unsere Befreiungskräfte die Übernachtungszelte der kolonialistischen Operationseinheiten, die in dem Dorf Hopik im Bezirk Geyiksu bei Dersim Stellung bezogen hatten, angegriffen und rund um die Zelte Sprengstoffe angebracht. Dieses Ereignis, bei dem zahlreiche Soldaten getötet und verletzt wurden, ist von der Boulevardpresse entstellt und mit einem Resultat von 1 Toten und 1 Verletzten widergegeben worden.
Außerdem wurden in dieser Phase im Zentrum von Dersim 1 und in Ovacik 2 Agent-Denunzianten festgenommen und zu verschiedenen Strafen (Beschaffung von Waffen, Gesldstrafe usw.) verurteilt. Daraufhin verließen die meisten dieser Verräter das Gebiet. Im gesamten Gebiet wurden in der letzten Phase verstärkt Flugblätter verteilt, Plakate geklebt und in zahlreichen Dörfern politische Versammlungen abgehalten und Kundgebungen verwirklicht.

BINGÖL-DIYARBAKIR:

Es ist in der gegenwärtigen Phase, in der auf allen Ebenen Kurdistans verstärkte Aktionen gegen den Feind erlebt werden, offenkundig, daß die im Rahmen der Entwicklung des Nationalen Befreiungskampfes unternommenen aktiven Schritte in der vor uns liegenden Phase noch weiter forciert werden und unser Kampf noch fortgeschrittenere und ernstere Dimensionen annehmen wird. Nun, die offensten Beweise hierfür stellen die aus der Region Bingöl-Diyarbakir stammenden Nachrichten über Aktionen dar:
Am 20. August 1986 wurde der frühere Vorsteher des Dorfes Zogbirim im Kreis Hazra bei Diyarbakir, Teyfik Kutoglu, der als Mörder von Revolutionären bekannt und für seine Agententätigkeit berühmt war, von unseren revolutionären Befreiungskräften mit dem Tode bestraft. Dieser Mörder und Agent hat Ende 1981 dem Feind über 3 TKP/ML(TIKKO)-Mitglieder Informationen gegeben, woraufhin 2 dieser Revolutionäre getötet wurden und 1 verletzt in die Hände der faschistischen Armeehorden fiel. Dieser Knecht und Agent hatte bei der Organisierung von Agententätigkeiten in dieser Gegend eine führende Position inne.
Am 24. August 1986 haben unsere revolutionären Befreiungskräfte im Dorf Seqlat bei der Kreisstadt Lice den MIT (Türkische Geheimdienstorganisation)-Agenten Selahattin Yargi mit dem Tode bestraft. Der in dieser Gegend als Ehrenschänder bekannte Agent führte Aktivitäten durch, wie z.B. die Sammlung von Informationen über revolutionäre Aktivitäten, Denunzierung des Volkes usw. Bei der während der Aktion durchgeführten Durchsuchung wurden Dokumente gefunden, die seine Mitgliedschaft bei MIT belegen. Außerdem konnten 1 zweiläufiges Jagdgewehr und Munition beschlagnahmt werden.
Am 29. August 1986 wurde das Haus des Dorfbeschützers Sait Keles im Dorf Pane im Kreis Genc bei Bingöl von unseren revolutionären Befreiungskräften angegriffen. Dabei wurde 1 G-1 Infanteriegewehr und 1 Ladestreifen mit 20 Schuß Munition, die er vom Feind erhalten hatte, beschlagnahmt.
Am 30. August 1986 haben unsere revolutionären Befreiungskräfte gegen die Gendarmeriestation des Feindes im Bezirk Selve bei der Kreisstadt Genc einen Angriff verwirklicht. Bei diesem Angriff wurde auf eine Gruppe von feindlichen Soldaten, die einen Fackelzug anläßlich der "Siegesfeier" zum 30. August durchführten, mit automatischen Waffen ein Salvenfeuer eröffnet. Die feindlichen Kräfte erlitten einen schweren Schlag. Doch wie gewöhnlich, wurden auch dieses Mal die Verluste verheimlicht.
Am 4. Oktober 1986 haben unsere revolutionären Befreiungskräfte im Dorf Sirin bei Bingöl einen Angriff verwirklicht. Bei dieser Aktion wurde 1 G-1 Infanteriegewehr, 1 Ladestreifen mit 20 Schuß Munition, die der Dorfbeschützer Melek Cuyan vom Staat erhalten hatte, beschlagnahmt. Im selben Dorf wurde auch das Haus des Dorfbeschützers Cerkez Cuyan, der sich selbst zu dieser Zeit nicht im Haus aufhielt, angegriffen.
Am 14. Oktober 1986 griffen unsere Befreiungskräfte im Dorf Cememasi (Baliklicay) im Bezirk Sancak bei Bingöl das Haus eines Dorfbeschützers an. Bei diesem Angriff wurde ein Mörser beschlagnahmt und in den Besitz des Volkes überführt.
Am 6. September 1986 wurde im Dorf (.....) bei Dicle eine Person, die Beziehungen zum Feind unterhielt, von unseren revolutionären Befreiungskräften zu einer Geldstrafe verurteilt. Außerdem konnte dabei 1 Pistole der Marke "Star" und 40 Schuß Munition beschlagnahmt werden. Um ihn von seinen feindlichen Aktivitäten abzubringen, wurde speziell diese Bestrafungsart ausgewählt.
Am 11. Oktober 1986 wurden 3 Personen, die 1985 in den ländlichen Gebieten des Kreises Hani bei Diyarbakir Straftaten gegen Revolutionäre begangen hatten, von den Befreiungskräften jeweils zur Beschaffung einer Waffe der Marke Simonof (mit Riegelausstattung) verurteilt. Da diese Waffen jedoch nicht in kurzer Zeit zu beschaffen waren, wurde die Strafe in eine Geldstrafe umgewandelt.
Am 12. November 1986 verwirklichten die revolutionären Befreiungkräfte gegen die Dicle-Hochschule in Dicle (Piran), einer Assimilationsinstitution des Kolonialismus, einen Angriff. Bei dieser Aktion wurden 1 Hektograph, 2 Schreibmaschinen, 1 elektrische Rechenmaschine und zahlreiche nutzbare technische Gegenstände beschlagnahmt.
Am 2. Oktober 1986 wurde das Haus des Dorfvorstehers (....) im Bezirk Yayladere bei Kigi von unseren Befreiungskräften angegriffen. Bei dieser Aktion wurde ein Funkgerät, die vom Staat verteilt werden, beschlagnahmt.
Am 16. November 1986 haben unsere Befreiungskräfte bei ihrer gegen Dorfbeschützer gerichteten Aktion im Dorf Gelincik bei der Provinz Dicle in Diyarbakir den Agent-Milizen Abdullah Avsar, der vom Feind Waffen erhielt, mit dem Tode bestraft. Bei dieser Aktion wurde auch sein Sohn Salih Avsar schwer verletzt.
Am 9. Dezember 1986 wurde der Dorfbeschützer Mustafa Akbaz bei der im Dorf Kirkpinar in der Provinz Dicle bei Diyarbakir zwischen unseren Befreiungskräften und den feindlichen Kräften zustandegekommenen Auseinandersetzung schwer verletzt. Unsere Einheit konnte sich ohne Verluste auf ihren Stützpunkt zurückziehen.

MARDIN-HAKKARI-BOTAN:

Im Gebiet Semdinli führten unsere Befreiungskräfte verstärkt Entwaffnungsaktivitäten durch.
Am 21. August 1986 beschlagnahmten sie von der Bande Xursit im Dorf Sagirte eine G-3 Infanteriegewehr, 3 Ladestreifen und 54 Schuß Munition, von der Bande Mustafa im Dorf Kepenek 1 Waffe der Marke "Bruno" und 18 Schuß Munition, von der Bande Xalit im Dorf Xizne 1 G-3, 2 Ladestreifen und 60 Schuß Munition sowie eine Pistole Kaliber 7,65, hergestellt in Belgien.
Am 25. Oktober 1986 wurde in der Gegend von Silopi eine Sabotageaktion gegen die irakisch-türkische Ölpipeline verwirklicht. Der Feind versuchte eine Veröffentlichung dieser Aktion, bei der großer Sachschaden entstand, in der Presse zu verhindern. Im Anschluß an diese Aktion hat der kolonial-faschistische

türkische Staat in diesem Gebiet seine militärische Präsenz verstärkt. Um die Ölpipeline vor weiteren Sabotageakten zu schützen, stationierte er auf irakischem Gebiet 2500 Soldaten.
In diesem Zeitraum haben unsere Befreiungskräfte durch breit angelegte Versammlungen, Aufrufe und Bekanntmachungen (schriftlich und mündlich) in zahlreichen Dörfern das national-befreierische Bewußtsein unseres Volkes entwickelt und die politische Sensibilität verstärkt. Außerdem wurden zahlreiche Agenten und Milizkräfte durch Bestrafungsaktivitäten abgehalten und unwirksam gemacht.
Unsere revolutionären Befreiungskräfte haben demgegenüber in dieser Phase keinen einzigen Verlust erlitten (weder in Form von Verletzungen noch andere).
Am 24. November 1986 haben unsere Befreiungskräfte in der Nähe des Dorfes Tasdelen (zwischen Cukurca-Sirnak) einen Angriff gegen eine Straßenbauanlage verwirklicht. Aus dem Besitz des Feindes wurden 4 Maschinen und 1 Generator verbrannt und somit unbrauchbar gemacht.
Am 25. November 1986 haben spezielle Operationsteams der Kolonialisten in den ländlichen Gebieten von Sirnak eine Gruppe unserer revolutionären Befreiungskräfte umzingelt und zu vernichten versucht. Trotz der zahlenmäßigen und technischen Überlegenheit des Feindes haben unsere Befreiungskräfte die Initiative in der Auseinandersetzung erlangt, den feindlichen Kräften schwere Verluste zugefügt. Sie konnten sich unversehrt zurückziehen. Diese Auseinandersetzung, die in den Tagen zustande kam, als sich der Gründungstag unserer Partei, der PKK, jährte, hat in dieser Region ein großes Echo ausgelöst und wurde von seiten des Volkes mit großer Freude und Begeisterung aufgenommen.
Am 25. November 1986 wurde in Eruh ein Dorfbeschützer, der trotz aller Aufforderungen und Warnungen sich nicht davon abwandte, dem Feind gegen Entgeld zu dienen, von unseren Befreiungskräften mit dem Tode bestraft.
Am 27. November 1986 kam es im Dorf Gülecler bei Siirt-Sirnak zwischen unseren Befreiungskräften und kolonialistischen Armee-Einheiten zu einer eine Stunde andauernden Auseinandersetzung. Während bei dieser Auseinandersetzung 1 kolonialistischer Soldat getötet wurde, konnte sich die Einheit unserer Befreiungskräfte ohne Verluste zurückziehen.
Am 28. November 1986 haben unsere Befreiungskräfte in der Nähe von Uludere einen Angriff gegen eine Straßenbauanlage verwirklicht. Bei diesem Angriff wurden 3 Bulldozer, die den Operationseinheiten in diesem gebirgigen Gebiet den Weg bahnten, in die Luft gesprengt und vernichtet.
Am 10. Januar 1987 wurden ein Buldozer, ein Schneepflug und zahlreiche andere Geräte, die unter dem Schutz der Dorfbeschützer in den gebirgigen Gebieten von Siirt für die kolonialistischen Operationseinheiten den Weg bahnten, von seiten unserer Befreiungskräfte vernichtet und funktionsunfähig gemacht.
Am 17. Januar 1987 wurde ein Haus im Dorf Seki in der Provinz Gercüs bei Mardin, in dem die Dorfbeschützer eine Versammlung abhielten, von seiten unserer Befreiungskräfte angegriffen. Bei dieser erfolgreich mit Bomben und automatischen Waffen verwirklichten Aktion wurden 10 Dorfbeschützer, unter denen sich auch die unverbesserlichen Verrätermilizen Nurettin Baytar, Mehmet, Abdülgani und Kadri Ertekin befanden, getötet oder schwer verletzt. Unsere Einheit konnte dem Feind unerwartet schwere Verluste zufügen und sich unversehrt zurückziehen.
Am 22. Januar 1987 haben unsere revolutionären Befreiungskräfte, die die Nachricht darüber erhielten, daß im Dorf Ortabag in der Provinz Uludere bei Hakkari die Verantwortlichen der kolonialfaschistischen TR mit den Verräter-Milizbanden, die man in dieser Region verstärkt zu organisieren versucht, eine Versammlung abhalten, dieses dorf angegriffen. Als Ergebnis dieser Aktion wurde dieses Haus dem Erdboden gleichgemacht, 8 der Verräter getötet und über 10 Personen schwer verletzt. Unsere Befreiungseinheit konnte sich ohne Verluste auf ihren Stützpunkt zurückziehen.
Am 23. Januar 1987 haben unsere Befreiungskräfte in dem kleinen Dorf Gündükörte/Basyurt bei Mardin/Midyat einen Angriff gegen Verräter-Milizbanden verwirklicht. Während bei dieser Aktion 10 Personen getötet wurden, wurden 10 wiederum schwer verletzt. Der bei dieser Aktion den Verräterschichten, die seit Jahren mit den Kolonialisten niederträchtige Beziehungen unterhielten und das Volk in dieser Region ständigen Unterdrückungen und Drohungen aussetzten, verpaßte Schlag stellt einen Beweis dafür dar, daß man mit der Feindschaft gegen den legitimen Nationalen Befreiungskampf des kurdischen Volkes nicht weit kommt und der Verrat früher oder später doch seine verdiente Strafe erhalten wird. Unsere Befreiungskräfte konnten sich unversehrt auf ihren Stützpunkt zurückziehen.



Am Beginn des Jahres 1987 haben unsere Befreiungskräfte einem faschistischen Kommandoteam in der Nähe der Provinz Idil bei Mardin eine Falle gestllt. Die feindliche Einheit, die während der Jagd auf Revolutionäre selbst in die Falle und in Verwirrung geriet, hat bei dieser Aktion einen Verlust von 3 Toten und zahlreichen Verletzten zu beklagen. Die Befreiungseinheit konnte sich unversehrt auf ihren Stützpunkt zurückziehen.
Diese schon in den ersten Tagen dieses Jahres erhaltenen Nachrichten über verwirklichte Aktionen stellen alle Vorboten der vor uns liegenden Siege und großen offenen Gefechte im Jahr 1987 dar.

DER EINTRITT UNSERER PARTEI, DER PKK, IN IHR 9.JAHR WURDE AUF DER NATIONALEN WIDERSTANDSVERANSTALTUNG KURDISTANS MIT BEGEISTERUNG GEFEIERT



Der Eintritt unserer Partei, der PKK, der Wegweiserin unseres Volkes im Kampf für Unabhängigkeit und Freiheit, unsere Führerin und Hoffnung, in ihr 9. Gründungsjahr wurde auf einer prachtvollen Veranstaltung, der Nationalen Widerstandsveranstaltung Kurdistans, die am 20. Dezember 1986 in Hannover stattfand, in einer festlichen Stimmung mit Begeisterung gefeiert. "Die größte Stärke ist unsere Einheit" und "Die größte Einheit schreitet unter der Politik der Partei voran" sagte unser Vorsitzender in seiner an die Veranstaltung gerichteten Grußbotschaft. Die von den über 10 000 kurdischen Werktätigen, die an diesem Tag die Stadthalle Hannover in einen Festort verwandelten, erhobene Parole "Es lebe die Arbeiterpartei Kurdistans" war der konkreteste Ausdruck dieser Tatsache. An diesem für das kurdische Volk so glücklichen Tag, dem Jahrestag unserer Partei, die ihre internationalistische Gesinnung durch das vergossene Blut der Märtyrer in der Praxis bewiesen hat, waren auch Gäste anwesend,die unsere Freude, unser Glück und unsere Begeisterung teilten. Angefangen von Kurden aus den anderen Teilen Kurdistans und türkischen Werktätigen bis hin zu Angehörigen verschiedener Völker des Mittleren Ostens, befanden sich auch zahlreiche deutsche Revolutionäre, Fortschrittliche und Demokraten, die ihr aufrichtigstes Interesse und ihre Solidarität zeigten und empfingen, unter uns.

Auf der anderen Seite blieb auch die Front des Feindes, die die Beteiligung von tausenden von Patrioten verhindern und damit unsere Einheit und Kraft schwächen wollte, nicht tatenlos. Die imperialistische Polizei, die sich an den Grenzübergängen zur BRD aufhielt, versuchte, unsere aus den Niederlanden, der Schweiz, Frankreich und anderen Ländern anreisenden Menschen unter verschiedenen Vorwänden, und wenn sie keine Vorwände fand, mit roher Gewalt aufzuhalten und zur Rückkehr zu bewegen. So wurde ein aus den Niederlanden zur Veranstaltung anreisender Kleinbus zurückgeschickt und Werktätige aus der Schweiz versuchte man durch Anwendung von Tränengas, das Aufhetzen von Schäferhunden und anderer Methoden zur Rückkehr zu zwingen.Nur durch die entschlossene Haltung konnten unsere Menschen, die sehr gut begriffen, daß jeder ihrer stolzen Schritte auch im selben Maße Widerstand erfordert, dieses Hindernis überwinden und die Veranstaltung erreichen. Die schon vor Monaten in verschiedenen Gebieten sich verstärkenden PKK-feindlichen Verleumdungs- und Lügenkampagnen der Stiefellecker der TR, die Sozial-Chauvinisten, kapitulanten Reformisten und Liquidatoren, erhielten ihre verdiente Antwort von der, das Kapitulantentum verdammmenden erhobenen Stimme tausender von Werktätigen. Außerdem konnten auch die Vertreter der Kräfte, die im Kielwasser der kolonial-faschistischen türkischen Bourgeoisie schwimmen, die die PKK als "terroristisch" bezeichnen und dies mit Komplotten zu beweisen versuchen, ihre Augen nicht länger vor der Realität verschließen und mußten erkennen, was die PKK ist und was nicht. Sie mußten der Realität ins Auge sehen, daß sich ein Volk, angefangen von den Babys im Schoß der Mutter, dem internationalistische Märsche singenden 5-jährigen Kind, tausenden von männlichen und weiblichen Jugendlichen bis hin zu Leuten mittleren Alters und 70-80 Jährigen, in den Reihen der von ihnen als "terroristisch" bezeichneten PKK befinden. Wir glauben, daß diese Herren eingesehen haben, daß es jeder Vernunft widerspricht, einer solchen Kraft, die die Forderungen eines ganzen Volkes vertritt, mit Feindschaft entgegenzutreten.

Die in der Geschichte unserer seit 9 Jahren bewaffnet kämpfenden Partei in jedem Jahr erzielten Entwicklungen, die Errungenschaften und der zurückgelegte Weg sind zu vergleichen mit einer Strecke von vielen, vielen Jahren in der Geschichte Kurdistans. Das Jahr 1986, das wir mit dem Eintritt in das 9. Gründungsjahr hinter uns lassen, hat eine sehr große Bedeutung. Der Feind hat in diesem Jahr verstanden, daß er uns nicht vernichten kann, uns nicht mehr wie früher ermorden und nicht mehr besiegen kann. Und unser Volk hat in diesem Jahr verstanden, daß es sich befreien kann, wenn es sich erhebt und Widerstand leistet; es hat verstanden, daß der Feind nicht so stark ist, wie er behauptet. Im Jahr 1986 wurden Entwicklungen verwirklicht, die bei der Schaffung unserer neuen Geschichte im Widerstand und ihr Erstarken auf der Grundlage der Parteilinie eine gewichtige Rolle spielen. Das kurdische Volk, das sich dieser Tatsache bewußt ist, hat aus diesem Grund den Eintritt der PKK in ihr 9. Jahr in einer festlichen Atmosphäre empfunden und erlebt.

Bereits Stunden vor dem Beginn der seit Monaten mit Ungeduld erwarteten Veran-

staltung bildete sich eine große Menschenmenge aus Frauen und Männern, Jungen und Alten und Kindern vor dem Veranstaltungssaal. Die anreisenden Busse waren mit Fahnen der ERNK, mit Bildern des Vorsitzenden und der Märtyrer geschmückt. Den Gesichtern der Menschen konnte man die Freude auf die Veranstaltung ablesen; sie hatten aus diesem Grund hunderte, sogar tausende von Kilometern zurückgelegt. Im Saal gingen die Vorbereitungen ihrem Ende zu. Die Wände im Saal waren mit Spruchbändern und Fahnen behängt, Bilder der Märtyrer waren wie an einem Band aufgereiht. Oberhalb der Bühne hingen Bilder der großen Führer des Proletariats, Marx, Engels, Lenin, und des Vorsitzenden Abdullah Öcalan. Darunter waren die Fahnen der Partei, der Front und der HRK befestigt. Einige aufmerksame Augen bemerkten, daß die Buchstaben auf der HRK-Fahne entfernt worden waren. Den Grund dafür sollten sie erst im Laufe der Veranstaltung erfahren. Der Saal füllte sich in kurzer Zeit bis auf den letzten Platz: selbst Stehplätze waren nicht mehr zu bekommen.
Einer der zahlreich erschienenen Pressevertreter, der Journalist der AP (Associated Press) sagte folgendes: "Man hat mich völlig falsch über die PKK informiert. Ich sehe hier über 10 000 Menschen, das widerspricht völlig dem, was ich gehört habe."
Das Programm begann mit einer den Märtyrern gewidmeten zweiminütigen Gedenkminute. Nachdem das Gedicht "Für die PKK" zum Vortrag gebracht wurde, trat eine aus über 100 Personen bestehende Chorgruppe auf. Diese aus Kindern und Erwachsenen bestehende Gruppe bot einige revolutionäre Märsche dar. Für ihre Darbietung erhielt sie lebhaften Applaus.
Als bekannt gegeben wurde, daß die Grußbotschaft des Generalsekretärs der PKK und Vorsitzenden Abdullah Öcalan per Video ausgestrahlt wird, erhob der Saal die Parole "Es lebe der Vorsitzende APO." Wir veröffentlichen die Grußbotschaft im Anschluß an diesen Artikel in gekürzter Fassung. Nach Beendigung der Botschaft folgten tausende von Kurden dem Aufruf des Vorsitzenden und legten den Fronteid ab.
Die Rede in türkischer Sprache stellte nach einem Musik-und Pantomime-Vortrag noch einmal einen Höhepunkt der Veranstaltung dar. Denn der Redner verkündete unserem Volk einen historischen Beschluß des 3. Kongresses. Er verkündete unter Applaus und erhobenen Parolen die Freudenbotschafr von der Gründung der ARGK (Artesa Rizgariya Gele Kurdistan - Volksbefreiungsarmee Kurdistans). Und hier lag auch die Antwort auf die Frage, warum die Buchstaben auf der HRK-Fahne entfernt worden waren.

Das von HUNERKOM vorbereitete Programm wurde mit Sängern, Folklorestücken und einer Rede in kurdischer Sprache fortgesetzt. Das Theaterstück, das folgte, hatte die Kollaborateure der kolonial-faschistischen türkischen Bourgeoisie, die verräterischen Feudalherren, die archaischen Nationalisten und Kopfjäger zum Inhalt. Das Programm endete nach einem Vortrag der Musikgruppe Berxwedan mit dem Lied "APO hate Hilvane" in großer Begeisterung.

Grußbotschaften an die Veranstaltung zum Eintritt unserer Partei in ihr 9. Jahr

Verschiedene Organisationen und Parteien sandten Grußbotschaften an die Veranstaltung, in denen sie die PKK zum Eintritt in ihr 9. Jahr beglückwünschten. Einige Grußbotschaften lauten auszugsweise wie folgt:

"Die Gründung der PKK, die im Leben des kurdischen Volkes zu einem wichtigen Wendepunkt wurde, ist auch für uns zu einer Quelle der Inspiration geworden. Wir beglückwünschen die Nationale Widerstandsveranstaltung Kurdistans, die aus diesem Anlaß organisiert wurde. Unsere Völker werden eines Tages unweigerlich siegen. Sie werden die Wurzeln des Kolonialismus und der Ausbeutung austrocknen; das Proletariat beider Völker wird seine internationalistischen Aufgaben für eine Welt ohne Grenzen und Klassen erfüllen."

Europavertretung der SVP (Sozialistische Heimatspartei)

"In enger Freundschaft und mit freudiger Begeisterung begrüßen wir Eure Veranstaltung anläßlich des 8. Gründungsjahres der PKK, die im Kampf eines Volkes, das seit hunderten von Jahren jeglichem Schmerz ausgesetzt ist, für die Befreiung und Errichtung einer eigenen demokratischen Macht einen großen Beitrag leistet. Mit kämpferischen und solidarischen Grüßen beglückwünschen wir Euch zum 8. Jahrestag Eurer Partei, der PKK, die Aufoktroyierung und Kapitulation aller Art ablehnt; wir bekunden, daß wir stolz darauf sind, uns mit ihr in einem Kampf gegen den gemeinsamen Feind und für gemeinsame Ziele zu befinden, und wir wünschen Euch in Eurem Kampf, den ihr zweifellos bis zur Befreiung führen werdet, viel Erfolg."

Europa-Komitee der THKP-C (Acilciler) (Front der Volksbefreiungspartei der Türkei)

*"In einer Zeit, in der sich die Angriffe der militärisch-faschistischen Junta sowohl gegen das türkische als auch gegen das kurdische Volk verstärken, haben Eure bewaffneten Widerstandskräfte unter dem Kommando Eurer Partei, der PKK, die Fahne des bewaffneten Widerstandes in Kurdistan gehißt.
Wir begrüßen Eure bewaffneten Widerstandskräfte mit Begeisterung."*

Dev-Genc-Europa

Außerdem haben folgende Personen und Organisationen Grußbotschaften an die Veranstaltung gesandt:

- Volkskampffront Palästinas
- Kurdistan Verein - Schweiz
- Die Redaktion der Zeitschrift "Al-Karamah", Marburg
- AKSA (Vereinigung kurdischer Studenten in Europa)
- Henk van Luttikhuizen, im Namen des Antifaschistischen Bunds in den Niederlanden
- Sympathisanten der PFLP in der BRD und West-Berlin
- Freunde des kurdischen Volkes in Hamburg
- Christiane Schneider, im Namen des ZK der BWK
- Komitee für Auslandsbeziehungen der Herri Batasuna - Spanien
- R. Lötzer - Brigitte Düring
- Jacquelin Sammali
- K.Y., im Namen der Kurden in Schottland
- Karl Jacobsen, im Namen des International Commitee - Copenhagen

Feyka-Kurdistan, Serxwebun-Mitarbeiter, Kurdistan-Komitee in den Niederlanden, Kurdistan-Komitee in Griechenland, Sympathisanten der ERNK in Dänemark, Sympathisanten der ERNK in Griechenland, Sympathisanten der PKK in der Schweiz, Sympathisanten der ERNK in den Niederlanden, Kurdistan-Komitees in Europa.

Der Generalsekretär der PKK und Vorsitzende der Nationalen Befreiungsfront Kurdistans, Genosse Abdullah Öcalan, übersandte den Teilnehmern der Veranstaltung vom 20. Dezember 1986 anläßlich des Jahrestages der Gründung der Partei folgende Grußbotschaft:



Unsere Partei, die PKK, tritt in ihr 9. Gründungsjahr ein. Dazu beglückwünsche ich uns alle. Ich begrüße Sie. Die vergangenen 8 Jahre in der Unabhängigkeits- und Freiheitsgeschichte des kurdischen Volkes und in der Geschichte unserer Partei haben uns mit jedem Aufstand und jedem Elan erneuert. In dem Unabhängigkeits- und Freiheitswiderstand haben wir in diesen Jahren Schritte unternommen, die in 100 Jahren zuvor nicht verwirklicht werden konnten. Diese 8 Jahre in der Geschichte unserer Partei entsprechen 10, 30, ja mehr Jahren in unserem Kampf.

Sie alle werden sich daran erinnern, daß man für uns ein Leben vorhersah, das 1,2 oder 3 Monate dauern sollte. Aber die Geschichte unserer Partei hat das Gegenteil bewiesen.Der von unserer Partei geleistete Widerstand hat alle Barbareien und Grausamkeiten zunichte gemacht. Jeden Tag, jeden Monat und jedes Jahr haben wir diesen Widerstand und unsere Entwicklung fortgesetzt. Dinge, an die viele gar nicht gedacht haben, sind heute Tatsachen geworden.

Bis vor einigen Jahren hat uns keiner, weder als Volk noch als Nation, anerkannt. Heute erkennt uns die ganze Welt als Volk und als Nation an. Heute spricht die Welt von unserem Recht und unserer Legitimität. Wir waren früher ein vergessenes und nicht anerkanntes Volk. Sie sehen, daß heute sowohl unsere Freunde als auch unsere Feinde von unserer Existenz sprechen. Wie haben wir das erreicht? Dieser Punkt muß gut begriffen werden. All diese Entwicklungen haben sich nicht von selbst vollzogen. Dies haben wir durch unsere Bemühungen und unsere Praxis erreicht.

Unser Volk ähnelt einem Kind, das beginnt, laufen zu lernen. Wichtig ist hierbei, den ersten Schritt auf dem richtigen Weg mit Mut und gesunder Auffassung zu tun. Diesen Weg haben wir bereits geebnet und die Entwicklung in den vergangenen Jahren vorangetrieben. Früher gab es diesen Weg nicht oder er war falsch; die unternommenen Schritte auf diesem falschen Weg waren nicht für uns, sondern für andere. Heute sieht es anders aus; das Zusammenkommen unserer Menschen, die

abgehaltenen Versammlungen und Veranstaltungen, all das geschieht für unsere Befreiung. Früher gab es den Tod und den Krieg für andere, für den Feind. Heute kämpfen und sterben wir für unsere eigene Befreiung.
In dem Jahr, in dem wir uns erhoben, brachte unser Feind seine gesamte Armee an die Macht. Wir haben mit wenigen unerfahrenen Freunden alle Praktiken des Feindes, die er mit Hilfe der größten Kräfte der Welt ausübte, bloßgestellt. In den Jahren 1980 und 1981 haben wir unter einer sehr schweren Last für unsere Partei und unser Volk ein neues Leben vorbereitet. Die Resultate waren im Jahre 1982: der II. Kongreß unserer Partei, die Rückkehr ins Land, der große Widerstand am 15. August und die erneute Aufnahme des Kampfes unter der Fahne unserer Partei im Jahre 1984.
Gegenüber der großen Anstrengung des Feindes haben wir im Jahre 1985 mit einem großen Elan die Nationale Befreiungsfront Kurdistans proklamiert. Die Gründung der HRK, die Erhebung unseres Volkes, der große Widerstand in den Kerkern, all diese Aktivitäten haben uns vereinigt. Die kleinen Flüsse haben sich vereinigt und ein großes Meer gebildet. Wir sind heute stark, unser Volk und unsere Genossen fühlen sich heute stärker denn je. Zahlreiche unserer Genossen sind im Jahre 1986 im Kampf gefallen. Das Blut von jungen und heldenhaften Genossen floß in Kurdistan. In jeder Stadt und auf allen Gipfeln der Berge Kurdistans fielen junge, 20, 25 Jahre alte Genossen. Dieses Blut ist nicht umsonst geflossen, denn wir haben ihnen versprochen, daß wir ihre Aufgabe erfüllen werden. Wir haben dieses Versprechen, auch wenn nicht in seinem wahrsten Sinne, in diesem Jahr gehalten. Ja, wir haben zahlreiche Märtyrer zu beklagen. Unsere Genossen sind gefallen und wir haben den Schmerz ihres Todes in unserem Herzen tief empfunden. Doch wir haben den Widerstand fortgesetzt. Zu Beginn des Jahres 1986 hat Genosse Mahsum Korkmaz, der auch in diesem Jahr fiel, einen großen und seinen eigenen Namen tragenden Widerstand erhoben. Als er fiel, haben wir ihm versprochen, den Kampf zu verstärken. Dieses Versprechen haben wir gehalten. In der Phase des Frühlings-, Sommer- und Herbst-Elans haben wir 15 Genossen verloren. Der Feind hatte 500 Tote zu beklagen. So etwas ist in der kurdischen Geschichte ganz neu. Von uns ein Toter, vom Feind 20-30 Tote. Während früher 2 Personen des Feindes starben, mußten Tausende von uns sterben. Heute gilt das Gegenteil. Das Volk von Kurdistan hat dadurch begriffen, daß es die Befreiung erlangen kann, wenn es sich erhebt. Jeder, der unser Land kennt, Kurdistan gesehen hat, kann die Furcht des Feindes und die Panik seiner Armee gut verfolgen. Unser Volk kann heute diese Angst sehr klar erkennen. Auch diese Tatsache geschieht zum ersten Mal in unserer Geschichte. Unser Volk nimmt die Grausamkeit und Unterdrückung des Feindes nicht mehr hin. Diese neue Geschichte wurde im Widerstand und unter Wegweisung der Linie unserer Partei geschaffen.
In diesem Sinne sagen wir, daß das Jahr 1986 ein sehr erfolgreiches Jahr für uns war. Es ist richtig, daß wir auch Mängel und Fehler aufwiesen, aber das, was wir erreicht haben, ist von großer Bedeutung. Unsere Mängel haben gegenüber all diesen Errungenschaften keine große Bedeutung. Zum ersten Mal in der Geschichte schreiten wir, auf uns selbst gestützt, mit unserer eigenen Kraft, Überzeugung und Entschlossenheit voran.
In der Vergangenheit waren diejenigen, die sich erhoben, mit einem Staat, in den meisten Fällen mit einem befreundeten Staat verbunden. Wir kämpfen heute mit eigener Kraft, mit eigener Waffe; unsere Losung lautet: Alles für unsere Befreiung. Auf diese Art hat die PKK den Kampf begonnen.
Unsere Freunde kennen uns heute besser als früher. Sie sind sich darüber im klaren, daß diese erneute Erhebung der Kurden eine heldenhafte Erhebung ist. Sie sind davon überzeugt, daß wir diesen Weg weitergehen und unsere Rechte erhalten werden.
Wir haben uns in diesem vergangenen Jahr erneuert, ein mutiges Herz und ein die Tatsachen gut erkennendes Gehirn geschaffen. Das ist keine zu unterschätzende Tatsache. Hinzu kommt noch, daß wir eine große Entwicklung vollzogen haben. Unsere Partei hat ihren III. Kongreß abgehalten. Der III.Kongreß unserer Partei stellt in der Geschichte unseres Volkes und unserer Partei für Unabhängigkeit und Befreiung einen Wendepunkt dar. Unser Kongreß proklamiert folgendes: Es gibt keine Vernichtung für unser Volk. Es gibt keine Niederlage für unsere Partei, sondern es gibt ein kontinuierliches Voranschreiten. Das ist bewiesen worden. Auf diesem Kongreß ist eine große Einheit entstanden.
Wir können heute ganz klar erkennen, daß wir an Erfahrung und Stärke gewonnen haben. Das Jahr 1987 wird in diesem Sinne zu einem Jahr der Erfolge und großen Elans werden.
Wir treten in ein neues Jahr ein. Durch unsere Vorbereitungen, durch die Beschlüsse unseres Kongresses und mit unseren in den Bergen Kurdistans kämpfenden Genossen wollen wir große Erfolge erzielen. Die Jahre 1987-88 werden für den Feind den Tod und für uns das Leben bedeuten. Diese Jahre werden unser Schicksal bestimmen. Unser Kampf hat in 15 Jahren den heutigen Punkt erreicht. Wir sagen mit aller Offenheit: Wir bezwecken, soviel wie wir in 15 Jahren erreicht haben, in den kommenden 2 Jahren zu erreichen.
Unsere Partei, unsere Front und unsere Armee versprechen uns in den Jahren 87 und 88 große Entwicklungen. Wir haben uns gut vorbereitet und fühlen uns stärker denn je. Verwirklichen wir diesen großen Elan gemeinsam.

- Ich beglückwünsche unser Volk zum 9. Gründungsjahr unserer Partei!
- Es lebe der 3. Kongreß unserer Partei!
-Es lebe die PKK, HRK und ERNK!
- Nieder mit dem Kolonialismus und Imperialismus!

DER DRITTE KONGRESS DER PKK WURDE ERFOLGREICH DURCHGEFÜHRT



Der 3. Kongreß unserer Partei wurde zwischen dem 25. und 30. Oktober 1986 abgehalten. Der Kongreß, an dem sich zahlreiche Kräfte beteiligten, wurde zu einem der wichtigsten Gipfel in der Geschichte unserer Partei, unseres Nationalen Befreiungskampfes und unseres Volkes. Seit annähernd einem Jahr richtete sowohl Freund wie Feind seine Augen auf unseren 3. Kongreß und verfolgte den Verlauf der Entwicklungen. Während die Freunde der PKK und der Revolution unseren 3. Kongreß mit großen Hoffnungen erwarteten, hegten alle Imperialisten und jegliche Reaktionäre, an erster Stelle die faschistischen türkischen Kolonialisten, die Hoffnung, der gegen sie unter der Führung der PKK geführte Kampf würde geschwächt. In dieser Hoffnung stellten sie konterrevolutionäre Bemühungen an. Insbesondere die kolonialistische Presse und ihresgleichen versuchte aufgrund des Kongresses zahlreiche diverse Lügen und Demagogien über die PKK und die Nationale Befreiungsbewegung sowie eine Kampagne durchzuführen. Während aus dieser Sicht der mit großem Erfolg beendete 3. Kongreß unsere Partei stärkte, versetzte er an erster Stelle den türkischen Kolonialisten und all ihren Vasallen und Herren einen ernsthaften und schweren Schlag.

Unsere Partei erreichte diesen letzten Gipfel durch einen vierjährigen, umfangreichen und schwierigen Kampf, durch die durch richtige und fehlerhafte Aktivitäten errungenen wichtigen und praktischen Erfahrungen sowie durch den mit dem Elan des 15. August entwickelten und auf das ganze Land ausgeweiteten bewaffneten revolutionären Widerstand, der auf jedem Gebiet große Entwicklungen hervorbrachte. Und während sie einerseits diesen bewaffneten Widerstand mit aller Kraft fortsetzte, verwirklichte sie andererseits ihre größte Versammlung, den Kongreß. Die erfolgreiche Durchführung all dieser umfangreichen Aktivitäten wurde zum offensten Beweis für das Entwicklungsniveau unserer Partei und unseres Kampfes.

In der Vorphase des 3. Kongresses wurden monatelange langwierige Vorbereitungen getroffen. In dieser Phase wurden der Partei über diverse Aktivitätsbereiche Berichte vorgelegt. Mithilfe breiter Diskussionen und Bewertungen über diese Berichte konnten wichtige Ergebnisse erzielt werden. Aufgrund der Tatsache, daß alle Probleme der Partei und des Nationalen Befreiungskampfes behandelt wurden, erreichte der Kongreß eine umfangreiche Tagesordnung und eine detaillierte Bewertung der jeweiligen Tagesordnungspunkte.

Nach derart massiv durchgeführten Vorbereitungen begann der 3. Kongreß der Partei am 25. Oktober mit einer Gedenkminute für die Märtyrer der Revolution, die die größten Werte unserer Partei und unseres Volkes darstellen, sowie mit einer Eröffnungsrede des Generalsekretärs der Partei, des Genossen Abdullah ÖCALAN. während einerseits Beschlußentwürfe hinsichtlich aller Probleme der Partei und des Kampfes vorbereitet wurden, setzte der Generalsekretär mit der Darlegung des politisch-organisatorischen Berichts die Kongreßaktivitäten fort. Genosse Abdullah ÖCALAN hat in seinem, dem Kongreß vorgelegten umfangreichen Bericht die Lage der Menschheit, in der sie sich heute befindet, detailliert bewertet sowie die revolutionären Entwicklungselemente und die vor dieser Entwicklung stehenden Hindernisse und Probleme offen dargelegt. Außerdem bewertete er in umfangreicher Form die gegenwärtige Lage im Mittleren Osten, der Türkei und Kurdistan und zeigte für mögliche Entwicklungen die richtigen Lösungswege auf. Nachdem Genosse A. ÖCALAN hinsichtlich einiger Probleme im Bereich der ideologischen und politischen Aktivitäten Klarheit geschaffen hatte, nahm er eine umfangreiche Analyse der parteiinternen Lage vor und legte die Fehler, Probleme und revolutionäre Methoden zu deren Überwindung in einer klaren Weise fest. Er bewertete die praktische Anwendung der Parteilinie auf allen Gebieten in der vergangenen Phase und legte die im Bewaffneten Kampf, in der Massenorganisierung und in den politischen Beziehungen in Erscheinung tretenden Fehler und Mängel sowie die Tatsa-

che, wie diese Situation die Parteilinie in Schwierigkeiten gebracht hatte, für die vor uns liegende Phase folgendermaßen dar: Eine der Parteilinie angemessene Organisierung des revolutionären Kampfes und die Organisierung der breitesten Massen innerhalb der Nationalen Befreiungsfront, Organisierung der Nationalen Befreiungsfront auf jedem Gebiet und deren Umwandlung in eine materielle Kraft, eine diesen Entwicklungen entsprechende Fortsetzung der Außenbeziehungen und Bündnisse. Der Generalsekretär, der betonte, daß die grundlegenden Aufgaben unserer Partei in der Entwicklung des bewaffneten Widerstandes und der organisatorischen Aktivitäten liegen, hat speziell die Probleme der Organisierung des bewaffneten Kampfes und der Partei, der Front und der Armee aufgegriffen. Der Bericht, den er dem 3. Kongreß vorlegte, beinhaltete eine umfassende Bewertung der Lage der Welt, der Region und Kurdistans, er behandelte die Vergangenheit, die heutige Lage und die Zukunft unseres Nationalen Befreiungskampfes und unserer Parteiführung, er zeigte die Aufgaben auf, die unsere Partei für den Sieg der Nationalen Befreiungsrevolution erfüllen, die Schwierigkeiten, die sie überwinden und die Probleme, die sie lösen muß.

Daran anschließend setzte sich der 3. Kongreß der Partei mit den Diskussionen über die von den Kommissionen vorbereiteten Beschlußentwürfe fort. Es wurden breite und lebendige Diskussionen über die Beschlußentwürfe, die alle Probleme und Aufgaben der Partei und des Nationalen Befreiungskampfes beinhalteten, durchgeführt. Die individualistischen, reaktionären, konservativen, sektiererischen und liberalen Auffassungen, die insbesondere in der letzten Zeit bei den praktischen Aktivitäten auf diverse Weise in Erscheinung traten und vor der Erfüllung der revolutionären Aufgaben ein Hindernis darstellen, wurden analysiert, deren Klassencharakter offengelegt und verurteilt. Die in der vor uns liegenden Phase zu erfüllenden Aufgaben der Partei wurden in detaillierter Weise festgelgt und in Kongreßbeschlüsse umgewandelt. Hinsichtlich der durchzuführenden Aktivitäten der Partei wurde ein Programm erstellt und ein umfangreicher Arbeitsplan vorbereitet, der dann auch vom Kongreß angenommen wurde.

Die hinsichtlich der Vergangenheit gemachten Bewertungen machten die Abgabe persönlicher Berichte vieler Personen notwendig. Auf dieser Grundlage wurden dem Kongreß reichhaltiger persönliche Kritik und Selbstkritik beinhaltende Berichte vorgelegt. Über diese wurden Diskussionen geführt und Kritik ausgeübt. Nach der Wahl des Zentralkomitees wurde der 3. Kongreß mit der Abschlußrede des Generalsekretärs, des Genossen A. ÖCALAN erfolgreich beendet.



Der 6 Tage lang mit intensiven Diskussionen durchgeführte 3. Kongreß der PKK analysierte die Vergangenheit der Parteiaktivitäten und kennzeichnete so die Zukunft in einer umfangreichen Weise. Doch die Analysen haben diesen Umfang im großen Maße überschritten. Die hinsichtlich der Vergangenheit und der Zukunft durchgeführten Diskussionen blieben nicht nur auf die Geschichte der PKK begrenzt, sondern das Ausmaß des Kongresses umfaßte die Vergangenheit des kurdischen Volkes von tausenden von Jahren und dessen Zukunft innerhalb der zivilisierten Welt. Die tausendjährige Geschichte des kurdischen Volkes mit all ihren negativen und positiven Seiten sowie die Lage der gesellschaftlichen Struktur kamen auf die Tagesordnung des Kongresses und wurden von einer Gruppe von Personen einer ausführlichen Bewertung unterzogen. Indem man den Tatsachen entsprechende Beschlüsse faßte, wurde die nationale und gesellschaftliche Zukunft des kurdischen Volkes garantiert. Mit seinen diesbezüglichen Eigenschaften wurde der 3. Kongreß der Partei ein offener Beweis dafür, wie die Vergangenheit und die Zukunft unseres Volkes in der Partei zum Ausdruck kamen und wie sich der Wille unseres Volkes in der Partei vereinigt.

Auf der Plattform des Kongresses stellte sich erneut offen heraus, wie die negativen Eigenschaften der geschichtlichen und gesellschaftlichen Struktur sich innerhalb der Partei widerspiegeln und welche Schäden sie der Partei und dem Kampf zufügen. Der Kongreß behandelte und verurteilte die reaktionären Eigenschaften mit erbarmungsloser revolutionärer Kritik. Er sagte solchen Eigenschaften den Kampf an und beschloß die Erneuerung und Durchführung der proletarisch-revolutionären Ausbildung. Aus dieser Sicht brachte der 3. Kongreß die Frage der Parteimitgliedschaft auf die Tagesordnung und rief alle Beteiligten dazu auf, wahre und verläßliche Mitglieder zu werden. Mit der Verurteilung aller fehlerhaften und mangelhaften Zustände hat er auf der proletarisch-revolutionären Linie die stabile Einheit und Untrennbarkeit der Partei gesichert.

Der 3. Kongreß der PKK stellt einen Punkt dar, der ständig seinen Einfluß auf die Geschichte unserer Partei und unseres Volkes ausüben wird.

KEINE DER VON SEITEN DER FASCHISTISCHEN TR ÜBER DIE KRIEGSGEFANGENEN VERHÄNGTEN TODESSTRAFEN WIRD UNBEANTWORTET BLEIBEN



In dem vor dem Militärgericht des 7. Armeekorps und der Kriegsrechtskommandantur in Diyarbakir laufenden Prozeß der PKK-Bitlisgruppe hat die Militärstaatsanwaltschaft für 3 Kriegsgefangene die Todesstrafe beantragt. Außerdem wurde in dem Prozeß der PKK-Elaziggruppe das Verfahren gegen 13 PKK-Kriegsgefangene, unter denen sich auch Sakine Polat, die zu 50 Jahren Freiheitsstrafe verurteilt wurde, befindet, auf einen späteren Zeitpunkt verlegt. Die beantragte Todesstrafe für den im selben Prozeß angeklagten Revolutionären Mehmet Yildirim ist von seiten des militärischen Kassationshofes aufgrund Mangels an Beweisen aufgehoben worden. In einem weiteren dem PKK-Mardin-Prozeß angegliederten Verfahren wird für 7 PKK'ler die Todes- und für 8 Haftstrafen über 10 Jahre beantragt.

Andererseits wurde der seit 1981 vor dem Militärgericht der Kriegsrechtskommandantur in Elazig laufende PKK-Elazig-Prozeß, in dem 161 Kriegsgefangene angeklagt worden waren, Ende Dezember beendet. Der kolonial-faschistische türkische Staat sah gegenüber der festen Überzeugung und dem unerschütterlichen Widerstand der Kriegsgefangenen, die vor dem 12. September verhaftet und seitdem mit schwersten Grausamkeiten, Folterungen und unmenschlichen Maßnahmen zur Kapitulation gebracht werden sollten, als einzigen Ausweg die in Scheinverhandlungen verhängten Todesstrafen. Obwohl einige bereits verhängte Todesstrafen von seiten des Kassationshofes aufgehoben wurden, da sie sich auf keinerlei rechtliche Grundlagen stützten, sah das faschistische Militärgericht allein die Tatsache, ein PKK'ler zu sein, als ausreichenden Grund für die Verhängung der Todesstrafe an und hat in dem vom Kassationshof aufgehobenen Prozeß erneut für 6 Kriegsgefangene die Todesstrafe verhängt. Gegen die Kriegsgefangenen Yilmaz Yildirim, Ferhat Gümüsboga, Hasan Barackilic, Irfan Mantaroglu, Mehmet Aycicek und Samil Batmaz wurde die Todesstrafe verhängt. Während Hilmi Aydogdu, Adnan Yüksel, Ibrahim Inak, Hüseyin Aytemer, M. Riza Karadal, Hidir Kirmizicicek, Erdogan Sönmez, Ali Zoroglan, Mustafa Okcu und Ihsan Gedik zu lebenslangen Haftstrafen verurteilt wurden, erhielten weitere 60 Kriegsgefangene Haftstrafen von 4 Monaten bis 30 Jahren. Auch in dem vor dem Militärgericht Diyarbakir neu eröffneten Prozeß hat die Militärstaatsanwaltschaft für 7 Kriegsgefangen hohe Haftstrafen beantragt. Die Todesstrafe, die man für den 14 Jahre alten Salih Kaya beantragte, wurde aufgrund seines jungen Alters in eine 15 jährige Haftstrafe umgewandelt.

Es ist offenkundig, daß die Beschleunigung der Verurteilung der PKK-Kriegsgefangenen und die Verhängung der Todes- und Haftstrafen gerade in dieser Phase keinen Zufall darstellt. Unser Volk kennt seinen Feind in vieler Hinsicht bereits sehr gut. Es ist ihm auch bekannt, daß das Jahr 1986 für den faschistischen türkischen Staat im Gegensatz zur PKK, ein Jahr der Niederlagen bedeutete und er den Verlust zahlreicher Stellungen hinnehmen mußte. Mit dem Ziel, den Schmerz dieser Niederlage und deren Auswirkungen zu lindern, wendet er sich diesmal den in seiner Gewalt befindlichen Kriegsgefangenen zu; es scheint, als hätte er vergessen, daß ihm die schwerste Niederlage an genau dieser Front, in den Gefängnissen, zugefügt wurde.

Es wurde bekanntgegeben, daß das faschistische Militärgericht seine Aktivitäten mit dem Ziel beschleunigt, sämtliche in Diyarbakir, Mardin, Siirt, Hakkari und Van dem 7. Armeekorps zugeteilten Prozesse bis März 1987 zu beenden. In den Erklärungen heißt es ferner, daß das Militärgericht der Kommandantur des 7. Armeekorps und der Kriegsrechtskommandantur Diyarbakir bei den PKK-Prozessen der Gruppe Mardin, Hakkari, Bitlis und Nusaybin für 24 Kriegsgefangene die Todesstrafe beantragt hat.

Während einerseits die zügige Beendigung der Prozesse von den bürgerlichen Kreisen als Schritt auf dem Weg zur völligen Aufhebung des Kriegsrechts bewertet wird, gibt man andererseits bekannt, daß wichtige Maßnahmen gegen den die TR verfluchenden Widerstand der Kriegsgefangenen in dem Kerkern Diyarbakirs getroffen wurden. Dieses Thema behandelt ein von der Staatsanwaltschaft in Diyarbakir vorbereiteter geheimer Bericht mit der Überschrift: "Zu treffende Vorsorgemaßnahmen in Ausnahmesituationen", in dem von wirkungsvollen Maßnahmen gegen Aktionen der Kriegsgefangenen, wie z.B. Aufstände, Hungerstreiks u.ä. gesprochen wird. Doch es muß darauf hingewiesen werden, daß die aufgrund ihrer grausamen Maßnahmen und ihrer Scheinrückkehr zur Demokratie auf internationaler Ebene isolierte TR, auch wenn sie das Kriegsrecht aufgehoben hat, trotzdem weiterhin gegen unser Volk mithilfe der Gesetze des Ausnahmezustandes auf niederträchtigste Weise Maßnahmen des Kriegsrechts anwenden wird. Die Vorbeugemaßnahmen gegen die Kriegsgefangenen insbesondere in den Kerkern von Diyarbakir sind das Resultat der Furcht der TR vor den Widerständen in diesen Kerkern, die ihren

Anfang nahmen mit dem revolutionären Widerstand der Genossen Mazlum, Kemal und Hayri. Denn die TR hat im Laufe ihrer Geschichte den größten Schlag von dem Widerstand in den Kerkern erhalten; die Bemühungen, das Volk von Kurdistan und der Türkei zu vernichten sowie die Liquidationsbestrebungen wurden in diesem Gefängnis bloßgestellt; die Kollaboration und das Reuegesetz wurden hier verurteilt. Die TR wurde in der Person dieser Widerstände auf die Anklagebank gesetzt. Kurzgesagt, in diesen Kerkern erlebte man die Erhebung und Verwirklichung eines Volkes. Hier liegt der Grund dafür, daß gegen die Widerstände in den Kerkern von Diyarbakir spezielle Vorbeugemaßnahmen getroffen werden. Doch die TR muß wissen, daß auch die eingeführten neuen Maßnahmen gegen die Mauer des Widerstandes der Kriegsgefangenen und insbesondere unseres Volkes stoßen und erfolglos bleiben werden.
Es ist bedeutungsvoll, daß die türkischen Kolonialisten gerade in diesen Tagen im Prozeß der Bitlis-Gruppe und im Mardin-Zusatzprozeß Höchststrafen verhängt haben. Die in den letzten Tagen in diesen Regionen, in denen unser Kampf voranschreitet und die Massen vom Kampf erfaßt werden, entwickelten Aktionen stellen die bedeutendste und stärkste Antwort gegenüber der Verhängung der Todesstrafen in den kolonial-faschistischen Gerichten dar.
Andererseits haben die türkischen Kolonialisten bis heute zahlreiche Maßnahmen mit dem Ziel angewandt, den von den PKK-Prozessen ausgehenden Einfluß zu brechen und die begangenen Mordtaten zu verheimlichen. Eine der Methoden, die als Ausweg aus diesem Dilemma dienen sollen, ist die Zerstückelung der Prozesse. Die Wirkung der verhängten Todesstrafen soll auf diese Weise verstreut werden. In der vor uns liegenden Phase werden die Kolonialisten versuchen, einerseits diese Beschlüsse zu veröffentlichen und andererseits die Vollstreckung dieser Beschlüsse vorzubereiten.
Die Bemühungen, die noch laufenden PKK-Prozesse zügig zu beenden, zeigt offenkundig die Ausweglosigkeit und Niedergeschlagenheit der TR. Der kolonial-faschistische türkische Staat versucht, die ihm von seiten unserer bewaffneten Befreiungskräfte erteilten schweren Schläge und seine Ausweglosigkeit zu lindern, indem er sich gegen die in seiner Gewalt befindenden Kriegsgefangenen richtet. Doch wie dem auch sei, der Widerstand in den Kerkern vertieft die Ausweglosigkeit des Feines weiter. Das offenste Beispiel hierfür stellen die trotz der Bemühungen des Feindes, den Gefangenen den Verrat aufzuzwingen, erhobenen stolzen Stimmen der Kriegsgefangenen in den Gerichtsälen dar. Die Stimme Dervis Celiks, gegen den man unter dem Vorwand, sich politisch verteidigt zu haben, erneut einen Prozeß eröffnete, nachdem er bereits im Prozeß der Batman-Gruppe zu 9 Jahren, 4 Monaten und 20 Tagen Haftstrafe verurteilt worden war, ist mit den Worten "Ich bin stolz darauf, ein PKK'ler zu sein!" die Stimme der Überzeugung vom endgültigen Sieg!

Auch das schwedische Komplott ist nach hinten ausgeschlagen

JEDE FEINDSCHAFT GEGEN DEN GERECHTEN KAMPF DES KURDISCHEN VOLKES HAT KEINE AUSSICHT AUF ERFOLG

Während des Eintritts in das Jahr 1987 sind die im In- und Ausland erlebten Entwicklungen der Grund dafür, warum in einer intensiven Weise auf internationaler Ebene über unseren Nationalen Befreiungskampf geredet und diskutiert wird. In dieser Phase, in der das Gleichgewicht im Mittleren Osten einen äußerst empfindlichen Charakter angenommen hat, trat die Bedeutung des Nationalen Befreiungskampfes Kurdistans in der Region aufgrund der verstärkten Aktivitäten in Kurdistan und der dem abgenutzten Regime der kolonialistischen türkischen Bourgeoisie, die die erstklassige Marionette der US-Imperialisten und der Hauptfeind der Völker der Region darstellt, versetzten Schläge noch stärker in den Vordergrund. Und die Aufmerksamkeit richtete sich überwiegend auf Kurdistan.
Andererseits kann man beobachten, daß das gegen unseren Nationalen Befreiungskampf geschmiedete schwedische Komplott in Europa vor Ablauf eines Jahres erneut aufgeheizt wird. Die Tatsachen, daß der mit der Aufklärung des Palme-Mordes beauftragte SÄPO-Verantwortliche Holmer ohne jede Beweisgrundlage beharrlich den Namen der PKK in den Vordergrund stellte und auch nach einem Jahr nicht den kleinsten Erfolg aufweisen konnte, stellte den Grund für seine Entlassung dar. Rundfunk-und Fernsehsendungen, Zeitungen usw. begannen erneut häufiger unseren Nationalen Befreiungskampf und seine führende Kraft, die PKK, zu behandeln. Wie auch immer; kein Mensch, auch nicht der Staatsanwalt Zaime, schenkte den jeder Grundlage entbehrenden Behauptungen der SÄPO und Holmers auch nur den geringsten Glauben. Die Behauptungen wurden dann jedoch derart lächerlich, daß die schwedische Regierung aufgrund der Reaktion der fortschrittlichen Öffentlichkeit dazu gezwungen wurde, Holmer aus dem Amt zu entlassen.
Es ist heute offen ans Tageslicht getreten, welchen Punkt die gegen den revolutionären Widerstandskampf unseres Volkes von seiten des faschistischen Regimes in Kurdistan angewendeten Methoden des "speziellen Krieges", die grausamen Maßnahmen und die im Ausland durch die Zusammenarbeit von CIA—MIT — SÄPO geschmiedeten Komplotte und Provokationen erreicht haben. Nun, konnten derartige von vielen Seiten und unter diversen Masken offen oder geheim geführten Angriffe unseren Unabhängigkeitskampf verhindern? Konnte das auf den Gipfeln Kurdistans entfachte Widerstandsfeuer gelöscht werden? Oder entflammte das Feuer tagtäglich immer stärker? In welcher Situation befinden sich die Kräfte, die sich gegen diesen gerechten Kampf richten? Was haben die unter dem Namen des Demokratseins und Fortschrittlichseins eine Haltung auf der Seite des kemalistisch—faschistischen Regimes einnehmenden Kräfte und die Befürworter der gegen den erhabenen Kampf unseres Volkes Feindschaft empfindenden Auffassungen errungen, welche Positionen haben sie bezogen? Die im In— und Ausland in letzter Zeit erlebten Entwicklungen zeigen offenkundig, daß es aus der Sicht der genannten Kräfte auf diese gestellten Fragen keine positiven Antworten geben kann.

Wie bekannt, stellt die mit der Geburt der PKK in Kurdistan entstandene Unabhängigkeitsbewegung bereits in ihrer Entstehungsphase einen Faktor dar, der die Imperialisten und die türkische Bourgeoisie in Angst versetzte.

Es war selbstverständlich nicht umsonst, daß die PKK, als sie eine in materieller Hinsicht noch schwache Kraft darstellte, bereits bei



ihrem ersten Schritt auf dem Gebiet des politischen Kampfes in einer Phase, in der zahlreiche Gruppen mit der Behauptung, für die Befreiung Kurdistans zu kämpfen, ihre Untaten trieben, die Aufmerksamkeit auf sich zog und zahlreiche Kräfte in Besorgnis versetzte. Denn sie hatte den Notwendigkeiten ihrer starken Ideologie entsprechend den Weg der Revolution Kurdistans derart klar und deutlich bestimmt, daß man bereits in dieser Phase erkennen konnte, was für eine "Gefahr" sie für jegliche reaktionäre Kräfte und für den Imperialismus darstellte.

Ein Volk, das trotz jahrhundertelanger kolonialistischer Politik nicht vernichtet werden konnte, das man von der Bühne der Geschichte auszulöschen versuchte und von dessen Tod man überzeugt war, beginnt sich zu erheben und fordert heute seine Unabhängigkeit. Wenn auch diese Erhebung zu Beginn noch sehr schwach zu sein schien, legte sie doch offen dar, welche Verluste sie dem Imperialismus zufügen wird. Aus diesem Grunde konnte man die Angst und die Besorgnis der Imperialisten gegenüber dieser Erhebung durchaus verstehen. Doch die gegenwärtige Situation unterscheidet sich im großen Maße von der Entstehungsphase. Unser Nationaler Befreiungskampf hat sich seit 1978, zahlreiche Schwierigkeiten und kritische Situationen überwindend, gestärkt und gestählt. In diesem Sinne hat sich die Lage aus der Sicht der reaktionären Käfte, insbesondere der kolonial—faschistischen türkischen Bourgeoisie und des Imperialismus, von Tag zu Tag verschlechtert. Auch die am Anfang überwiegend indirekt geführten Angriffe gegen unseren Kampf und unsere führende Kraft begannen allmählich durch die Hand der imperialistischen Institutionen direkt geführt zu werden. Doch wie man konkret am Beispiel der in Schweden und Hamburg geschmiedeten Komplotte erkennen kann, sind derartige Angriffe vergeblich und darüber hinaus brachten sie den Verschwörern nichts anderes als Schwierigkeiten.

Jegliche Kräfte, die in der Person der PKK dem Unabhängigkeits— und Freiheitskampf des kurdischen Volkes gegenüber eine feindliche Haltung einnehmen, müssen die Geschichte des Nationalen Befreiungskampfes Kurdistans, der einen der legitimsten, stärksten und schwersten Kämpfe der Menschheitsgeschichte darstellt, gut erforschen und begreifen. Außerdem muß man sich im Gegensatz dazu auch die Lage der gegnerischen Kräfte, insbesondere der kolonialistischen TR, vor Augen halten. Es wird nützlich sein, die Entwicklungen auf beiden Fronten, wenn auch nur in groben Zügen, ab 1978 darzulegen.

Es ist allgemein bekannt, wie der kolonialistische türkische Staat unseren Unabhängigkeitskampf in seiner ideologischen Entstehungsphase zu ersticken bezweckte und ihm jegliche Methoden des "speziellen Krieges" aufzwang. Doch der kolonialistische türkische Staat, der mit der Unterstützung von rechts und "links" unseren Unabhängigkeitskampf zu vernichten versucht, hat sich zahlreiche Masken aufgesetzt und befindet sich heute am Rande seines Zerfalls. Wie man sich erinnert, entwickelte sich die PKK sehr rasch zu einer Massenorganisation. Die türkische Bourgeoisie hat daraufhin sehr schnell begriffen, daß sie mit den Regierungen von Ecevit oder Demirel diesen Entwicklungen keinen Einhalt gebieten kann. Die darauffolgenden Ereignisse sind bekannt: Die Durchführung des Massakers in Maras und die Ausrufung des Kriegsrechts, die Machtergreifung der faschistischen Junta am 12. September 1980, die von seiten der Junta durchgeführten Massaker und Folterungen, die darauffolgende Phrase von "der Rückkehr zur zivilen Regierung und zur Demokratie", das Grundgesetz von 1982, die als Handlanger der Junta fungierenden politischen Parteien, Scheinwahlen und die Tatsache, daß man Özal—ANAP an die Macht brachte.... All diese aufgezählten Tatsachen zeigen einige Etappen, die das kemalistisch—faschistische Regime gegenüber dem Nationalen Befreiungskampf Kurdistans durchlief.

Nachdem nun auch die Evren—Özal—Regierung nach einer sehr kurzen Phase in Ausweglosigkeit geriet, wird nun die Suche nach neuen Alternativen intensiviert. Doch die als Alternativkräfte auf die Bühne getretenen Parteien wie SHP, DSP, DYP u.ä. wurden, noch bevor sie zur Anwendung gebracht werden konnten, mit der Entwicklung unseres Widerstandskampfes funktionsunfähig gemacht.

Während diese Entwicklungen die Situation an der Front des Feindes darstellten, wurde an der Front der Revolution eine ständige Entwicklung verzeichnet. Die führende Kraft, die PKK, die trotz jeglicher Schwierigkeiten und Unmöglichkeiten den Nationalen Befreiungskampf Kurdistans auf seinen heutigen Stand erhob, hat eine kontinuierliche und ständige Entwicklung verzeichnet. Die führende Kraft, die PKK, die trotz jeglicher Schwierigkeiten und Unmöglichkeiten den Nationalen Befreiungskampf auf seinen heutigen Stand erhob, hat eine kontinuierliche und ständige Entwicklung verfolgt. Die folgenden Tatsachen stellen jeweils Beweise dieser Entwicklung der Front der Revolution dar. Die rasche Entwicklung der Partei nach ihrer Gründung im November 1978 zu einer Massenorganisation, der unter den Voraussetzungen der verstärkten faschistischen Angriffe verwirklichte Rückzug und die Aufraffung der Kräfte, die im Jahre 1981 verwirklichte I. Konferenz und der 1982 verwirklichte II. Kongreß der Partei, die Fassung des Beschlusses über die Rückkehr in die Heimat, die Widerstände in den Kerkern, die Verwirklichung der Rückkehr in die Heimat, der Elan des 15. August, die Proklamation der HRK (Befreiungseinheiten Kurdistans) und ERNK (Nationale Befreiungsfront Kurdistans), die Praxis des Jahres 1986, die Kontinuität und Verwur-

zelung des bewaffneten Widerstandes, die Verwirklichung des III. Kongresses der Partei, der Übergang der HRK zur ARGK (Artesa Rizgariya Gelle Kurdistan — Volksbefreiungsarmee Kurdistans) und zur Phase des Guerillakampfes und schließlich die Fortdauer der Aktionen im Winter 86/87 sind ein offenes Zeichen für die Entwicklung in der Front der Revolution.

Heute stehen sich zwei einen erbarmungslosen Krieg führende Kräfte in Kurdistan gegenüber. Während die eine Front in diesem Krieg, der kolonialistische türkische Staat, den Zerfall erlebt, schreitet die andere Front, der unter der Führung der PKK geführte Nationale Befreiungskampf Kurdistans, mit sicheren Schritten auf dem Weg zum endgültigen Sieg voran. Es ist offenkundig, daß diese heute sehr klar erkennbare Tatsache für alle reaktionären Kräfte und im allgemeinen für das imperialistische System einen entscheidenden Verlust herbeiführen wird. Auf der anderen Seite wird diese Tatsache des stolzen Kampfes der fortschrittlichen Menschheit eine bedeutende Errungenschaft darstellen. Der Imperialismus erfüllt seiner Logik entsprechend die Notwendigkeiten seiner Interessen, indem er dem kolonial—faschistischen türkischen Staat jede Unterstützung gewährt und sogar, wenn nötig, auf internationaler Ebene Komplotte schmiedet. Wenn das kurdische Volk heute die notwendige Unterstützung der fortschrittlichen Menschheit auch noch nicht im notwendigen Maße erhält, hat es sich doch fest dazu entschlossen, den Unabhängigkeits— und Freiheitskampf weiterhin zu erheben. Diejenigen Kräfte, die gegen den Kampf dieses seine Kraft aus der Legitimität der Sache schöpfenden Volkes Feindschaft empfinden und den faschistischen türkischen Staat unterstützende Haltungen einnehmen, müssen diese Tatsache sehr gut begreifen und sich den erbärmlichen Zustand des Hamburger Innensenats, der schwedischen Regierung, der SÄPO und H. Holmers vor Augen halten.

So wie diejenigen, die das Komplott in Hamburg schmiedeten, die verdiente Antwort bei den Wahlen vom deutschen Volk erhielten, haben auch die Verantwortlichen der schwedischen Regierung und der SÄPO die verdiente Antwort von der fortschrittlichen Öffentlichkeit erhalten.

Heute ist offen ans Tageslicht getreten, welche Absichten man bei dem Anschlag auf O. Palme hegte. Die schwedische Zeitung Expressen hat dieses Thema betreffend in seinem am 19. Dezember 1986 erschienenen Exemplar folgendes geschrieben: *"Der schwedische Staat bezweckte den unter der Führung der PKK entwickelten Nationalen Befreiungskampf Kurdistans zu vernichten. Hierfür hat er 1983 die kapitulanten kurdischen Gruppen und Bewegungen vereint und somit einen Krieg gegen ihn eröffnet. Das wahre Gesicht des schwedischen Staates, der für einen Augenblick sein "Demokratsein" und "Fortschrittlichsein" vergaß und auf der Seite des faschistischen türkischen Staates stand und dem Unabhängigkeitskampf des kurdischen Volkes "den Krieg" ansagte, ist heute noch deutlicher ans Tageslicht getreten."*

Erinnern wir uns an die letzten Ereignisse in Schweden. Die noch ein Jahr nach dem Anschlag auf O. Palme aufgestellten und jeder Grundlage entbehrenden gegen die PKK gerichteten Behauptungen des Polizeipräsidenten H. Holmers, der für die Aufklärung des Falls verantwortlich war, wurden derart lächerlich, daß nicht nur H. Holmer selbst, sondern auch der schwedische Staat in bedeutendem Maße bloßgestellt wurden. Die fortschrittliche Öffentlichkeit führte intensive Diskussionen über das "demokratische" Schweden durch. Während die schwedische Polizei, die das ganze Jahr über durch ihre gegen zahlreiche Menschen aus Kurdistan gerichteten Razzien und Operationen sogar mit den Soldaten und Polizisten des faschistischen türkischen Staates konkurrierte, trotzdem keine Erfolge erzielte, konnten auf der anderen Seite die Staatsanwälte die ständigen Phantastereien H. Holmers über die zu 95 % "heiße Spur", die PKK, nicht mehr ertragen, woraufhin sich die zwischen ihnen bestehenden Uneinigkeiten vertieften. Ganz abgesehen von den Staatsanwälten, haben einige Polizisten, die gemeinsam mit Holmer die Untersuchung leiteten, erklärt, daß sie an diese Behauptungen nicht glauben. Allein der folgende Auszug aus der schwedischen Zeitung Aftonbladet vom 13. Janunar 1987 ist für die Darlegung dieser Situation ausreichend: *"Trotz 10 Monate andauernder Untersuchungen hat die Polizei keinerlei handfeste Beweise, um auch nur einen Kurden festzunehmen ... Doch die anderen schenken den Behauptungen H. Holmers keinen Glauben. Viele Polizisten sind der Auffassung der Staatsanwälte."*

Nicht nur in den schwedischen Zeitungen, sondern auch in zahlreichen europäischen Presseorganen sind derartige Erklärungen und Meinungen zum Ausdruck gebracht worden. Die schwedische Regierung, die ihre Panne beheben wollte, erklärte danach, daß sie der Polizei und dem Staatsanwalt für eine Verständigung eine Frist von 24 Studnen gebe. Das Kabinett, das daraufhin eine außerordentliche Versammlung abhielt, hat Zaime und Holmer aus ihren Ämtern entlassen und erklärt, daß dieser Fall auf höchster Ebene untersucht werde.

Doch der schwedische Staat wurde in den Augen der fortschrittlichen Öffentlichkeit derart bloßgestellt, daß auch all diese Bemühungen ihn nicht aus seiner Lage befreien konnten. Indem er H. Holmer zum Sündenbock machte, hat er versucht, das Ansehen des Staates zu retten. Er ist mit dem Ziel sich reinzuwaschen, sogar noch einen Schritt weitergegangen und hat erklärt, daß er gegen Holmer wegen des Verdachts, gegen "Kurden gerichtete ungesetzmäßige Razzien durchgeführt" zu haben, eine Untersuchung eingeleitet hat. Doch der schwedische Staat, der gegen unseren Nationalen Befreiungskampf in einer unmenschlichen und undemokratischen Weise eine Feindschaft entwickelt und versucht, durch das Opfern Holmers aus seiner schändlichen Lage herauszukommen, muß folgendes gut begreifen: kein Mensch und insbesondere nicht die fortschrittliche Öffentlichkeit Schwedens wird diesen Scheinhaltungen glauben.

Es ist nicht einfach, gegen einen erhabenen gerechten Kampf eine Feindschaft zu betreiben. Auch die Feindschaft gegen den um den Preis großer Schmerzen und Opferbereitschaft geführten Unabhängigkeits— und Freiheitskampf des Volkes von Kurdistan, der gegen eine der barbarischsten Kräfte unserer Epoche, die faschistische türkische Bourgeoisie, geführt wird, wird nicht so einfach zu betreiben sein. Erst recht nicht unter dem Namen des "Demokratseins" und "Fortschrittlichseins". Ansonsten wird es unumgänglich werden, daß man wie der schwedische Staat, der den Unabhängigkeitskampf des kurdischen Volkes als "terroristisch" lanciert, die Behauptung, ein "Demokrat" zu sein, beiseite läßt und in die Lage der faschistischen TR herabfällt und in Ausweglosigkeit gerät.

Neue Kriegspläne in Kurdistan

Der Kopf der kolonial-faschistischen Junta, Kenan Evren, hat Anfang Oktober mit einer Delegation anläßlich "der Eröffnung des Unterrichtsjahres 1986/87 an der Tigris-Universität" der Stadt Diyarbakir einen 5-tägigen Besuch abgestattet. Führt man sich die Zusammensetzung dieser Delegation und andere Entwicklungen, die in der selben Phase stattfanden, vor Augen, so kann man mit Leichtigkeit feststellen, daß dieser zu dem obengenannten Zweck abgestattete Besuch ganz andere Ziele verfolgte. Neben Evren beteiligten sich an dieser Reise zahlreiche hochrangige Offiziere, die mit der Durchführung des kolonialistischen Krieges in Kurdistan beauftragt sind, wie der Kommandant des 2. Armeekorps, der Polizeipräsident und viele andere. Kurz zuvor fand in Kars-Agri (persönlich von Evren inspiziert) und zur gleichen Zeit in Urfa-Viransehir ein Manöver statt; ebenfalls zur gleichen Zeit gab man bekannt, daß die "Spezialpolizeiteams für den Kampf gegen die Banditen", die in Ankara einer Spezialausbildung unterzogen wurden, "bereit" seien. All diese Tatsachen lassen erkennen, daß diese nach Diyarbakir, einer Zentrale, in der der Krieg gegen den Nationalen Befreiungskampf Kurdistans geplant und geleitet wird, unternommene "Reise" andere Ziele verfolgt und daß hier Intrigen geschmiedet werden. Diesbezügliche Vermutungen werden dadurch untermauert, daß derartige Reisen in einer Zeit stattfinden, in der in den benachbarten Gebieten der TR wichtige Entwicklungen stattfinden.

Die Tatsache, daß die sogenannten Reisen und Manöver in einer Zeit stattfinden, in der die revolutionären bewaffneten Aktionen in Kurdistan sich allmählich intensivieren, in der der Imperialismus seine Drohungen gegenüber Syrien verstärkt, in der man versucht, durch Behauptungen wie "terroristische Nester" Grundlagen für Interventionen zu schaffen, der



iran-irakische Krieg ein Niveau erreicht hat, auf dem er die Türkei mehr und mehr interessiert, in der in der internationalen Presse die Absichten der Türkischen Republik in Bezug auf Mossul und Kerkük sehr oft zum Ausdruck kommen und der Iran seine diesbezügliche Reaktion demonstriert, legt die Vorbereitungen und Ziele der TR ganz offen dar. Das wichtigste dieser Ziele ist die Unterbindung des Nationalen Befreiungskampfes und seine Zerschlagung. Die TR trifft im großen Maße Vorbereitungen für die Verwirklichung dieses Zieles. Die Manöver werden durchgeführt, um die Armee für diese Ziele vorzubereiten und die Anpassungsfähigkeit der Polizeiteams und der Armeekräfte im Ernstfall zu fördern. Mit der Reise nach Diyarbakir versuchte man, hierfür konkrete Pläne zu entwerfen.

Auch wenn die Manöver und die Reise nach Diyarbakir eigentlich das Ziel verfolgen, gegen den Nationalen Befreiungskampf Kurdistans neue Pläne zu entwerfen, kann man davon ausgehen, daß sie sich damit nicht begnügen. Den Charakter der Manöver, d.h. die Drohungen und Stellungnahmen, darf man nicht ignorieren. Denn dieses Faktum betrifft den Nationalen Befreiungskampf Kurdistans aus nächster Nähe und zeigt das Niveau der Ratlosigkeit der TR und ihre Konflikte nach außen. Die Durchführung der "Viransehir-Manöver" in einer Zeit, in der die Drohungen des Imperialismus gegen Syrien konkrete Formen annahmen, bedeuteten eine Unterstützung des Imperialismus von seiten der TR. Die TR hat ihre Auferlegungen gegenüber Syrien in Bezug auf den Nationalen Befreiungskampf Kurdistans erneuert. Man erinnerte damit ebenfalls daran, daß die TR bei Angriffen gegen Syrien eine bedeutende Rolle ausüben würde. Die Durchführung der Agri-Manöver in einer Zeit, in der die Beziehungen zwischen dem Iran und der TR allmählich schlechter wurden und die TR erklärte, daß sie einen Angriff von seiten Irans auf Kerkük nicht akzeptieren würde, verfolgte das Ziel, den Iran einzuschüchtern. Das Hauptfaktum, das diese Drohungsserie auslöste, ist die aktuelle Situation dieser Länder gegenüber dem Nationalen Befreiungskampf Kurdistans. Die TR versucht mittels Unterdrückung und Drohung diese Situation zu ihren eigenen Gunsten (und zugunsten des Imperialismus) zu wenden und die Möglichkeiten abzuschaffen, die der Nationale Befreiungskampf Kurdistans in diesen Gebieten nutzen kann. Man kann also erkennen, daß all die Stellungnahmen und Praktiken des faschistischen Kolonialismus sowohl innerhalb als auch außerhalb des Landes sich darauf konzentrieren, unseren Nationalen Widerstandskampf niederzuschlagen. Die Frage Kurdistans liegt auch im Brennpunkt der Außenpolitik. Dies kommt nicht von ungefähr. Im Gegenteil, diese Tatsache hat sich durch den Nationalen Befreiungskampf Kurdistans entwickelt und deutet auf das Niveau dieses Kampfes und die Ratlosigkeit des faschistischen türkischen Kolonialismus gegenüber diesem Kampf hin. Natürlich ist es unvermeidlich, daß die Kolonialisten in dieser Situation gegen unseren Befreiungskampf neue Pläne entwickeln. Der Verlauf der Entwicklungen bestätigt dies.

Der in Kurdistan erhobene revolutionäre Kampf begann das Herrschaftssystem der türkischen Bourgeoisie zu erschüttern und ließ es bereits zu Beginn in Ausweglosigkeit geraten. All die Schwächen und die Verkommenheit des türkischen Staates wurden auf eine klare Weise erkennbar. Diese Kraft, die historisch gesehen zur Niederlage verurteilt ist, geriet auch in der Praxis in eine solche Phase. Es ist offenkundig, daß diese Phase die Richtigkeit der Linie des revolutionären Kampfes bewiesen hat. Trotz der Tatsache, daß die türkische Bourgeoisie 2/3 ihrer Armee in Kurdistan stationierte und einen regellosen und erbarmungslosen Krieg durchführt, konnte sie keinen Erfolg erzielen und nicht einmal die Beschleunigung des Befreiungskampfes beein-

flussen. Die revolutionären bewaffneten Aktionen in allen Ecken Kurdistans haben die Hilflosigkeit der türkischen Armee bewiesen und machten sie zu einem Trümmerhaufen. Bereits zu Beginn des Jahres 1986 hat der Ministerpräsident der Türkei, Özal, in einer Erklärung diese Tatsache zum Ausdruck gebracht: *"Soldaten, die seit 20 Monaten im Dienst sind, können ihnen nicht standhalten."* Die Entwicklungen haben den türkischen Staat zur Suche nach einer neuen Alternative getrieben und dazu gebracht, neue Kriegsmethoden zu entwickeln. Özal in der selben Erklärung: *"Wir werden Spezialkommando-Teams vorbereiten und den Krieg mit deren Hilfe führen. Die Kräfte der Armee werden überwiegend bei der Bewaffnung einiger Punkte eingesetzt."* Er legte so die Form dieser Suche und der Methoden fest.

Im Entwicklungsprozeß des Kampfes wurden insbesondere von seiten des Amtes für Spezielle Kriegsführung zahlreiche Taktiken entwickelt, in die Praxis umgesetzt und versucht, ein Ergebnis zu erzielen. Den Dorfbeschützern, dem Reuegesetz und der Organisierung des Banditentums wurde großer Wert beigemessen und versucht, dem Krieg einen kurdischen Charakter zu verleihen, d.h., ihn zu einem Krieg von Kurden gegen Kurden zu entwickeln. Neben diesen Methoden wurden zahlreiche spezielle Kriegsmethoden entwickelt, um den Nationalen Befreiungskampf Kurdistans zu unterbinden. Doch trotz aller konterrevolutionärer Taktiken und Pläne der Kolonial-Faschisten wurde der Kampf überall in Kurdistan fortgesetzt und die bewaffnete revolutionäre Bewegung konnte die Volksmassen an sich ziehen. Die Kolonialisten, die trotz all dieser Praktiken die Entwicklungen nicht verhindern konnten, begaben sich erneut auf die Suche, um diese Ausweg- und Ratlosigkeit zu überwinden. Sie begannen, neue Kriegsmethoden zu entwickeln und zu praktizieren. Die durchgeführten Manöver, die abgehaltenen Versammlungen und die Reise von Evren muß man in diesem Zusammenhang sehen. Die Reise Evrens diente gleichzeitig der Kontrolle und der Inspektion all dieser Vorbereitungen und der vorhandenen Situation.

Können die "Spezialpolizeiteams" die Kriegssackgasse der Kolonialisten beseitigen?

Auch wenn die Kolonialisten behaupten, neue Methoden entwickelt zu haben, konnten sie im Grunde keine Lösung für ihre Ausweglosigkeit finden. Die "Spezielle Kriegsführung", die bis jetzt keinen Erfolg brachte, soll mit professionelleren Kräften fortgesetzt werden. In diesem Sinne ist die als "neu" bezeichnete Methode nichts anderes als die Teilnahme professioneller und neuer Kräfte an dem Krieg. Man versucht, den Krieg gegen den Nationalen Befreiungskampf Kurdistans mit "gut ausgebildeten und gut ausgerüsteten Spezialpolizeiteams" als wirksamste Methode fortzusetzen. Die Bemühungen, das Banditentum zu organisieren und die Berechnungen, die Armee in der Defensive einzusetzen, deuten darauf hin, daß die aus 1 Million Soldaten bestehende türkische Armee als Ersatzkraft benutzt wird und legt die Kriegsmethoden dieser Kräfte dar.

Die Rechnung ist ganz einfach; die eigentliche Kriegsstärke der Kolonialisten, die Spezialteams, werden vollkommen nach dem Konterguerillakrieg orientiert und ausgebildet. Hierbei hat man die Kampf-, Initiativergreifungs- und Manövrierfähigkeit und die Anpassungseigenschaften an die geographischen und klimatischen Bedingungen berücksichtigt. Diese Kräfte werden die Form der Guerillabewegung anwenden und ihre Aufgabe als Vernichtungseinheiten ausüben. Die Aktivitäten dieser Spezialteams umfassen folgende Aufgaben: Die Guerillabasen und ihre Aufenthalts- und Bewegungsgebiete aufzuspüren, mit ihnen "unbedingt Kontakt aufzunehmen", die Unterstützung der Massen einzuschränken und die Guerilla in günstigen Gebieten und Zeiten zum Kampf zu zwingen und mithilfe der Armeeeinheiten zu vernichten. Die rechtmäßige Armee wird hauptsächlich die Ziele der Guerillaaktionen (Gendarmeriewachen, militärische, ökonomische und politische Einrichtungen und ähnliches) beschützen, die wichtigen Passierwege und Straßen bewachen und somit versuchen, den Guerilla-Einheiten keine Chance für ihre Aktionen zu geben, ihre Bewegungsmöglichkeit einzuschränken und im Falle einer Auseinandersetzung die Spezialteams zu unterstützen und als Ersatzkraft einzutreten. Damit bezweckt man, die Phase der Abnutzung der Armee zu verlängern und ihre scheinbare Autorität fortzusetzen. Die Überlegenheit der Guerilla in den Fragen der geographischen Bedingungen, der Manövrierfähigkeit, der Unterhaltung der Beziehungen zu den Massen u.ä. und die Schwächen der kolonialistischen Kriegskräfte in diesen Fragen sollen durch die Unterstützung dieser Einheiten von seiten der Banditen und durch die Beteiligung der Banditen an diesen Einheiten ausgeglichen werden. Kurzum, es wird bezweckt, die Aktionskapazität der Guerilla zu verkleinern, sie zu zermürben und ihre Überlegenheit dadurch abzuschaffen, daß die den Konterguerillakrieg führende Kraft wie die Guerilla manövriert, die Guerilla unter gleichen Voraussetzungen zum Kampf zwingt, mit den Massen ständig in Verbindung bleibt und somit die Unterstützung der Massen an die Guerilla einschränkt.

Man mag den Eindruck gewinnen, daß dies aus der Sicht der Kolonialisten das Logischste ist; aber die Kolonialisten waren gezwungen, von den schlechten Methoden die besten zu wählen. Das Bevorzugen dieser Methode ist der Beweis dafür, daß sie zur Niederlage verurteilt ist.

Die Kolonialisten vertreten in ihrem Kampf gegen das kurdische Volk eine marode Struktur, die vor der gesellschaftlichen Entwicklung ein Hindernis darstellt, und versuchen, sie aufrechtzuerhalten. Daher sind sie auch aus historischer Sicht dazu verurteilt, eine Niederlage zu erleiden. Das Volk von Kurdistan ebnet den Weg für die gesellschaftliche Entwicklung und den Fortschritt, daher wird es gewinnen. Die Kolonialisten versuchen, die vorhandene Situation aufrechtzuerhalten und befinden sich in einer ständigen Rückständigkeit und Auflösung, daher können sie keine Fortschritte erzielen. Der revolutionäre Kampf bezweckt die Schaffung einer neuen Welt; er besitzt die Kraft der Entwicklung der Verstärkung und der Erneuerung. Der Kolonialismus befindet sich strategisch in einer Sackgasse und in einer Defensive. Derjenige, der sich in einer solchen Situation befindet, kann keine erfolgreichen Taktiken entwickeln, dies würde der Natur des Krieges widersprechen, denn die Taktiken hängen von der Strategie ab und dienen dieser. Derjenige, der strategisch zur Niederlage verurteilt ist, der sich in einer Sackgasse und in der Defensive befindet, wird sich offensichtlich auch in der Frage der Taktik in einer Ausweglosigkeit befinden. Daher sind die von seiten des türkischen Kolonialismus entwickelten und zu entwickelnden Taktiken aus historischer

Sicht zur Ausweglosigkeit und Niederlage verurteilt.
Der Kolonialismus hat den Krieg nicht nur aus historischer Sicht, sondern auch in der Praxis verloren. Für die Kolonialisten ist der Krieg bereits am Anfang verloren. Der zweijährige bewaffnete revolutionäre Kampf hat zahlreiche Bemühungen des türkischen Kolonialismus bloßgestellt, seine aus einer Million bestehende Armee, mit der er jedem Angst macht, gelähmt und ihn gezwungen, diese Armee auf die Ersatzbank zu setzen. Bereits zu Beginn befand sich die berühmt-berüchtigte türkische Armee außerhalb der Arena. Die Kolonialisten haben alle Methoden, die man sich denken kann, probiert, sie haben keinen Erfolg erzielt und sahen sich gezwungen, sich erneut dem Guerillakampf des kurdischen Volkes zuzuwenden. Dies ist ein Ausdruck dafür, daß sie die Initiative im Krieg verloren haben und daß sie keine einflußreichen Kriegsmethoden entwickeln werden können. Die Initiative befindet sich in den Händen unseres Volkes und seiner revolutionären Befreiungskräfte. Solange diese Tatsache gilt, solange werden diese Kräfte die Form und den Verlauf dieses Krieges bestimmen. Daher sind die neuen Methoden der Kolonialisten fehlerhaft und verkrüppelt geboren; der Körper ist verkrüppelt und kann gegenüber den Angriffen der Revolution nicht lange standhalten.
Die von seiten der Kolonialisten entwickelten Methoden tragen die Hauptschwächen und Irrtümer aller kolonialistischer reaktionärer Armeen in sich und sind grundsätzlich darauf gebaut; man bezweckt, den Krieg mittels materieller und technischer Möglichkeiten zu gewinnen. Auch die neue Methode stützt sich darauf. Doch der Volkskrieg ist mit Überzeugung, Kampfgeist, Moral, Entschlossenheit und schöpferischen Methoden der Schwächeren in der Lage, über die materielle und technische Kraft der Stärkeren zu siegen. In der Kriegsarena wird das Ergebnis nicht durch die quantitative, materielle und technische Kraft, sondern durch Überzeugung, Angriffsgeist, Siegeswillen, Moralkraft, Disziplin und Entschlossenheit bestimmt. Diejenigen Kräfte, die einen reaktionären und ungerechten Krieg führen, können solche Eigenschaften nicht in genügendem Maße besitzen, es ist nicht möglich. Die Tatsache, daß die Spezialteams sich aus freiwilligen faschistischen Personen zusammensetzen, kann diese Situation nicht ändern, weil diese Sache vom Charakter des durchgeführten Krieges abhängt. Unter der kolonialistischen Herrschaft wird sich der Wunsch unseres Volkes zum kämpfen entwickeln. In diesem Krieg hat unser Volk nichts anderes zu verlieren als seine Sklavenketten, es wird aber eine Heimat und eine freie und unabhängige Welt gewinnen. Die Kolonialisten auf der anderen Seite werden ihr Alles verlieren. Während die Kolonialisten ständig die Angst der Niederlage spüren werden, wird unser Volk für den Sieg kämpfen und den dafür erforderlichen Mut und Entschlossenheit aufbringen.
Die eingeschalteten Spezialteams werden es nicht schaffen, die Überlegenheit der Befreiungskräfte einzuschränken und das Banditentum wird die ihm aufgetragene Rolle nicht ausüben können. Das Banditentum hat in Kurdistan keine Erfolgschancen. Es hat bereits bei seiner Geburt große Schläge erlitten und wurde dadurch in einem großen Maße funktionsunfähig. Die Kolonialisten versuchen, diese Struktur zu stabilisieren, sie verteilen mit Gewalt Waffen und diejenigen, die dazu fähig sind, erhalten eine Waffe und werden ausgebildet und ausgerüstet. Doch dies reicht für die Wirksamkeit des Banditentums nicht aus und wird auch nicht ausreichen. Die Funktionsunfähigkeit des Banditentums wird bedeuten, daß die Taktik zur Durchführung des Krieges durch die Spezialteams in einem grossen Maße gelähmt wird. Die Tatsache, daß die kolonialistischen Kräfte sich in Kurdistan nicht auskennen, ist eine ihrer größten Schwächen und sie werden diese Schwächen niemals beseitigen, weil sie einen Krieg führen, der die Vernichtung unseres Landes und unseres Volkes bezweckt. Unser Volk ist ihnen gegenüber feindlich eingestellt und diese Feindschaft wird sich entwickeln. Die Spezialteams, die auch politisch ausgebildet werden, werden unser Volk nicht gewinnen, dessen Unterstützung nicht erhalten, im Gegenteil, ihre Stützen werden mit der Zeit schwächer. Das Banditentum wird daran nichts ändern können, weil es aus geistiger Sicht das Kurdesein und Kurdistan ablehnt. Unser Volk sieht die Banditen als Feinde und als Fremde an, die Banditen werden niemals den Mut und die Entschlossenheit und andere Eigenschaften aufbringen, die unser Volk aufbringt. Aus all diesen Gründen ist es nicht denkbar, daß sie irgendein Ziel erreichen und der Überlegenheit unseres Volkes in diesem Kampf standhalten können.
Das daraus abzuleitende Ergebnis ist ebenfalls die Niederlage der neuen Kriegspläne der Kolonialisten. Es ist aber auch nicht richtig, davon auszugehen, daß all dies von alleine oder aber durch eine einfache Aktivität verwirklicht wird. Die revolutionären Befreiungskräfte müssen in einen wirksameren Kampf eintreten. Die Massierung des bewaffneten Kampfes, seine Vereinigung mit dem politischen Kampf auf ein erforderliches Niveau, die Ausweitung der politischen und bewaffneten Armee, die Ausweitung des Ziels und des Umfangs der Aktionen, die Entwicklung der Aktionen und der Kampftaktiken sowie die verstärkte Organisierung des Kampfes unter den Massen sind unbedingt notwendig. Die bewaffneten Verteidigungskräfte (Miliz) des Volkes werden bei der Bloßstellung der neuen Taktiken des Feindes eine bedeutende Rolle ausüben und die Volksmiliz wird gegen die Spezialteams eine der wirksamsten Methoden darstellen. Unser Volk muß dazu gebracht werden, gegen diese Spezialteams, auch mit den einfachsten Methoden, zu kämpfen. In diesem Falle werden die Spezialteams der Kolonialisten keine andere Rolle ausüben als die der Todesschwadronen El Salvadors und die der Weißen Wächter Somozas. Dies erfordert selbstverständlich eine Organisierung der Massen in den Reihen der Front (ERNK). Man muß sich ebenfalls darüber im klaren sein, daß allein der bewaffnete Kampf auf dem Land nicht ausreicht, eine solche Auffassung und eine solche Praxis grundfalsch sind und man den Kampf auf breiteste Gebiete übertragen und den bewaffneten Kampf auf dem Land mit den politischen Aktionen in den Städten vereinigen muß. In dieser erreichten Phase ist es von großer Bedeutung und notwendig. Ein bewaffneter Kampf, der sich nicht mit den politischen Aktionen der Massen in der Stadt vereinigt und sich auf das Land beschränkt, ist immer der Gefahr ausgesetzt, zu degenerieren und bietet dem Feind Erfolgsmöglichkeiten.
Kurzum, wenn unsere Befreiungskräfte den Gesetzmäßigkeiten des Kampfes entsprechend handeln, die Kriegsmethoden anwenden, bei der Praktizierung unserer Kampflinie den Volkskampf als eine Kunst verstehen, mit ihm behutsam umgehen und zwischen seinen diversen Motiven eine Harmonie findet, dann wird unser Volk gewinnen und die Revolution ist sicher.

Dokumentation über Versammlungen der TR in Kurdistan

VERSAMMLUNGSNOTIZEN

Im Juni 1986 wurden hinsichtlich des "Apocular-Problems" 3 Versammlungen durchgeführt. Die erste wurde aufgrund der Auffforderung des Bürgermeisters, die zweite und dritte Versammlung aufgrund der Aufforderung des Garnisonskommandeurs im Gendarmeriebataillon der Kommandantur durchgeführt. In der ersten Versammlung hatte der Bürgermeister die Aufgabe des Regierungssprechers übernommen. Nur die Bewohner von Cukurca waren zur Teilnahme an der Versammlung aufgerufen worden. Neben allen Stammes- und Familienvorstehern waren auch zwei Dorfvorsteher anwesend. Zur zweiten Versammlung waren wiederum nur die Bewohner von Cukurca aufgerufen worden. Außer dem Bürgermeister und dem Stammesführer waren nur diejenigen Personen anwesend, die sich an der ersten Versammlung beteiligt hatten. Diesmal übernahmen der Oberleutnant, zwei Bataillonskommandeure und ein Hauptmann die Aufgabe des Regierungssprechers. Zur dritten Versammlung waren die Dorfvorsteher, die Stammesführer und Familienoberhäupter aus den Dörfern aufgerufen worden. Nahezu alle dazu Aufgeforderten beteiligten sich an der Versammlung. Diesmal fungierten als Regierungssprecher ein Oberleutnant, der Bürgermeister, zwei Bataillonskommandeure und ein Hauptmann.

DIE ERSTE VERSAMMLUNG

Die gehaltenen Reden:

Vor Eröffnung der Versammlung bestellte der Garnisonskommandant den Bürgermeister zu sich. Nach 40-45 Minuten betrat er den Versammlungssaal und eröffnete die Versammlung. Kurzgefaßt sagte er folgendes: " *Ich habe Euch zu dieser Versammlung aufgerufen, um mit Euch das Apocularproblem zu besprechen. Wie Ihr wißt, steht die Provinzbevölkerung, und im speziellen wir aus Cukurca, aufgrund dieses Problems ständig unter Druck. Wir stehen von zwei Seiten unter Verdacht. Die Regierung verdächtigt uns, auf der Seite der Apocular zu stehen, und die Apocular glauben, wir stünden auf der Seite der Regierung. Auf diese Weise verdächtigt man uns von zwei Seiten. Die Ereignisse, unser Stillhalten und unser Schweigen beweisen, daß beide Seiten im Recht stehen und sich unter uns Personen befinden, die jeweils einer der beiden Seiten angehören. So kann es nicht weitergehen. Seien wir alle entweder auf der Seite der Regierung oder aber auf der Seite der Apocular. Schaffen wir eine klare Linie. Durch Schweigen läßt sich das Problem nicht lösen. Auf welcher Seite Ihr auch steht, ich werde auf der selben Seite stehen. Ihr werdet meinen Platz bestimmen. Ich habe bis jetzt sowohl mir als auch Euch gegenüber beide Seiten verteidigt. Dafür habe ich all meine Begabung und meinen Einfluß eingesetzt. Da ist nichts mehr, was ich noch tun kann. Erwartet in dieser Hinsicht nichts mehr von mir. Das zweite Problem ist folgendes: Alle Stämme unserer Umgebung haben sich entschlossen, die Regierung zu unterstützen. Sie haben sich gegen die Apocular bewaffnet und ihnen die Nachricht übermittelt, daß sie gegen sie sind. Daraufhin erhielten sie von der Regierung die Genehmigung, sich bewaffnen zu*



dürfen. Alle diejenigen, die Waffen besaßen, bewaffneten sich, diejenigen, die keine besaßen, kauften sich welche, und diejenigen, die nicht dazu in der Lage waren, erhielten Waffen von der Regierung. Nur unser Stamm (Pinyanis Stamm) ist übrig geblieben. Diese Haltung hat sowohl gegenüber dem Staat als auch gegenüber den anderen Stämmen unsere Ehre im wichtigen Maße erschüttert und brachte eine negative Einstellung uns gegenüber hervor. Man will an erster Stelle unsere Meinung als Bewohner von Cukurca hinsichtlich der Bewaffnung erfahren. Sagt dazu, was Ihr zu sagen habt, demzufolge werden wir handeln. Das ist alles, was ich sagen kann. Die Entscheidung liegt nun bei Euch. Sagt auch Eure Meinung dazu."

Reden der Versammlungsteilnehmer:

"Zunächst einmal sagt in dieser Zeit niemand 'Ich bin ein Apocu'. Was die Bewaffnung angeht: Wir sind alle alte Menschen. Die Waffen kann man nicht uns, sondern den Jugendlichen geben. Nicht wir, sondern die Jugendlichen werden vorgeschoben. Die Last wird auf die Jugendlichen fallen. Aus diesem Grunde müssen ***nicht wir, sondern die Jugendlichen diese Entscheidung*** *fällen. Es ist auch möglich, daß sich durch unsere Entscheidung die Jugendlichen nicht verpflichtet fühlen."* Diese Meinung wurde mehrheitlich akzeptiert. Nur der Bürgermeister erwiderte dem Redner, der gesagt hatte, "Niemand sagt, ich bin ein Apocu", "Das was du gesagt hast, ist Idealismus". Ein anderer Redner sprach folgendes: *"Bis jetzt bist Du nicht uns, sondern wir sind Dir bei jeder Gelegenheit gefolgt. Warum willst Du jetzt uns folgen? Folgen wir Dir auch jetzt, wie früher. Auf welcher Seite Du auch bist, wir werden auf der selben Seite sein. Doch nur unter der Bedingung, daß wir einheitlich handeln und man uns nicht belügt und ausnutzt. Wenn wir sterben, dann alle, und wenn wir am leben blei-*

ben, dann auch alle. Wir haben keine Waffen. Wenn wir uns bewaffnen sollen und der Staat uns Waffen gibt, dann sollten wir uns gemeinsam bewaffnen. Alle **Stämme sollen entsprechend der Zahl ihrer Männer Waffen erhalten. Es geht nicht, wenn ein Stamm sich bewaffnet und** *der andere die Direktiven gibt. Niemand möchte, daß man ihn als Esel bezeichnet. Wenn dies nicht geschieht, sollten die Waffen nicht genommen werden."*

Der Bürgermeister äußerte sich hinsichtlich der Bewaffnung nicht und ergriff auch nicht mehr das Wort. Unter der Bedingung, das Problem mit den Angehörigen zu besprechen und das Ergebnis dieses Gesprächs innerhalb von 3 Tagen dem Bürgermeister bekanntzugeben, wurde die Versammlung beendet.

DIE ZWEITE VERSAMMLUNG

Die in der Versammlung gehaltenen Reden:

Die Versammlung eröffnete der mobile Gendarmeriebataillonskommandeur. Er sagte kurzgefasst folgendes: *"Euch ist das Thema unserer Versammlung bekannt. Der Bürgermeister hat Euch in der vorherigen Versammlung darüber informiert. Ich halte es für nützlich, erneut auf dieses Problem einzugehen. Eine im Volk als Apocu bekannte Gruppe von Anarchisten ist sowohl für den Staat als auch für das Volk zur Plage geworden. Sie sind die Feinde des Staates, des Volkes und der Religion. Sie wollen unseren islamischen Staat stürzen und stattdessen eine Ordnung schaffen, die die Religion, die Ehre, die Traditionen und das Recht auf Eigentum nicht anerkennt. Um ihre Ziele zu erreichen, führen sie einen Guerillakampf und grausame Aktionen durch. Sie töten unsere wehrlosen und unschuldigen Menschen, ohne auf Frauen oder Kinder Rücksicht zu nehmen. Sie locken unsere unschuldigen armen Soldaten in Fallen und töten sie. Sie entführen Frauen und Mädchen in die Berge und vergewaltigen sie. Sie nehmen dem Volk mit Gewalt Geld und sein Hab und Gut ab. Sie führen Raubüberfälle durch.*

Sie sind von allen Seiten umzingelt. Sie wissen nicht mehr, was sie tun sollen. Nun ist eine Gruppe von ihnen in unsere Region und in der Grenze nahegelegene Orte geflohen und versucht dort, Fuß zu fassen und Aktionen zu verwirklichen. Wir dachten, daß es angemessen und nützlich ist, mit Euch zusammenzuarbeiten, um sie funktionsunfähig zu machen. In Eurer Region herrscht immer noch die Stammesregierung. Hier ist es nicht mit dem Westen zu vergleichen, in dem jeder für sich selbst verantwortlich ist und niemand den anderen ernst nimmt. Hier ist jeder von seinem Stamm und seinem Stammesführer abhängig. Dies vor Augen, hielten wir es für zweckmäßig, eine Versammlung mit Euch abzuhalten und Euch dieses Thema näherzubringen. Wir wollen und erwarten Eure Unterstützung. Ich überlasse das Wort meinen Freunden."

Ein Oberleutnant, ein Bataillonskommandeur der Kommandantur und ein Hauptmann hielten nacheinander jeweils kurze Reden. Sie waren nichts anderes als Wiederholungen der vorherigen Reden. Sie gaben lediglich Beispiele von den Aktionen der Apocular. In diesem Zusammenhang erwähnten sie die Aktionen von Eruh und Semdinli und Cukurca. Danach überließ man das Wort den Eingeladenen. Der Reihe nach ließ man jeden sprechen.

Die gehaltenen Reden beinhalteten im wesentlichen folgendes: *"Unsere Väter waren dem Staat treu. Sie haben dem Staat zu jeder Zeit, in jedem Fall geholfen. Sie haben im Befreiungskrieg und bei den Aufständen in Hakkari ihren Platz neben dem Staat eingenommen. Wenn unsere Vorfahren, unsere Väter es gewollt hätten, dann würde heute Cukurca und vielleicht auch die Hälfte von Hakkari nicht der Türkei, sondern dem Irak angehören. Auch wir sind unserem Staat gegenüber treu. Wir unterhalten keinerlei Beziehungen zu Organisationen, die gegen unseren Staat sind. Wir sind auf der Seite des Staates und unter seinem Befehl. Wir werden versuchen, alles in unserer Macht stehende zu tun, um die Befehle des Staates zu erfüllen."*

Nach den gehaltenen Reden fragte der Bataillonskommandeur: *"Wir zweifeln nicht an Eurer Treue. Das wissen wir. Wenn es so ist, was können wir dann machen? Sagt, welche Maßnahmen wir ergreifen sollen!"* Ein Redner: *"Sie fragen nach den Maßnahmen. Nachdem jeder seine Treue zum Ausdruck gebracht hat, werden Sie nun die Maßnahmen ergreifen. Das ist die Aufgabe des Staates und der Sicherheitskräfte. Die Aufgabe des Volkes besteht darin, sich zu fügen und die getroffenen Maßnahmen in die Tat umzusetzen. Soweit ich verstanden habe, verlangt man von uns, uns gegen die Apocus zu bewaffnen und fragt uns diesbezüglich nach unserer Meinung. Es gibt viele, die sich offen, und viele, die sich heimlich bewaffnet haben. Doch wir stehen trotzdem seit Jahren unter Verdacht. Man hat uns zu Verrätern erklärt."* Der Bataillonskommandeur erwiderte: *"Ja, wir wollen von Euch erfahren, ob ihr Euch zur Annahme der Waffen bereit erklärt oder nicht. Und was den Verdacht angeht, so hat so etwas nie existiert."* Der Oberleutnant fügte hinzu: *Nun, Ihr sagt, daß Ihr keine Verräter seid. Dann müßt Ihr es auch beweisen."* Der gleiche Redner: *"Es ist offen ans Tageslicht gekommen, daß wir unter diesem Verdacht stehen. Der einzige Weg zu beweisen, ob wir Verräter sind oder nicht, kann man durch einen Versuch herausbekommen. Man hat bis jetzt keine diesbezüglichen Versuche angestellt. Wir wurden ständig beschuldigt. Und dies ist ein Ausdruck der Vertrauenslosigkeit. Wenn man eine Probe unternimmt, wird alles offen ans Tageslicht treten."* Ein anderer Redner ergriff das Wort und sagte: *"Mein Herr, der Beweis wurde schon erbracht. Mehr als hundert Personen wurden allein in Cukurca festgenommen. Sie wurden sowohl von der Justiz als auch von den Kriegsrechtsgerichten verurteilt. Doch man fand nicht einen einzigen Schuldigen, der sich politisch betätigt oder an den Aktionen beteiligt hatte. Wenn dies kein Beweis ist, was ist es dann?"*

In der Versammlung kam eine gespannte Atmosphäre auf. Es wurde jedoch deutlich, daß diese Atmosphäre den Soldaten nicht gefiel.

Der Oberleutnant ergriff das Wort. Er bedankte sich und brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, daß die Versammlung sehr nützlich gewesen sei. Er bat darum, die in dieser Versammlung besprochenen Dinge nicht nach draußen dringen zu lassen. Er gab bekannt, daß eine Woche später eine weitere breit angelegte Versammlung stattfinden wird und beendete die Versammlung.

DIE DRITTE VERSAMMLUNG

Die gehaltenen Reden:

Die Versammlung eröffnete der mobile Bataillonskommandeur und Garnisonskommandeur. Kurzgefaßt

sagte er folgendes: *"Wie Euch auch bekannt ist, dringt eine dem Volk unter dem Namen Apocu bekannte Gruppe von Terroristen in unsere Region ein, beschäftigt und belästigt uns. Sie werden von unseren Feinden außerhalb des Landes unterstützt und gegen uns aufgehetzt. Diese Bewegung dient als Werkzeug der Bestrebungen unserer Feinde, die ein Auge auf unser Land geworfen haben. Unsere Feinde außerhalb des Landes haben ihre Kreuzzüge auf diese Weise durchgeführt. Doch sie werden ihre Ziele nicht erreichen können. Ihre Bestrebungen werden ihnen im Halse steckenbleiben. Unser Staat ist in der Lage, mit allen Feinden fertig zu werden. Das muß man wissen. Die Apocus sind geschlagen. Sie sind an einem Punkt angelangt, an dem sie nicht mehr wissen, was sie tun sollen. Sie haben sich zersplittert. Eine Gruppe von ihnen ist in Orte in der Nähe unserer Grenzen geflohen. Dort versuchen sie, sich einen Stützpunkt zu verschaffen. Ich möchte hier auch sagen, daß jetzt klar geworden ist, daß sie in unserer Region vom Volk unterstützt werden. Doch das bedeutet nicht, daß das ganze Volk oder die Mehrheit des Volkes ihnen freiwillig Unterstützung gewährt. Sie haben vor allem die Gastfreundschaft und die Menschlichkeit des Volkes ausgenutzt. Die Mehrheit des Volkes unterstützt sie unbewußt. Und ein anderer Teil wird dazu gezwungen, sie zu unterstützen; er gewährt aus Angst Unterstützung. Diejenigen, die sie bewußt und gewollt unterstützen, sind nur sehr wenige. Doch trotz alledem* **können sie sich unters Volk** *mischen, können Unterschlupf finden und einige ihrer Ziele erfüllen. Das Ziel unserer Versammlung besteht darin, unser Volk über die Situation zu informieren, diese aus unserer Region zu verjagen, die geleistete Unterstützung des Volkes zu brechen, den Sicherheitskräften behilflich zu sein und diese Plage durch gemeinsame Anstrengung zu vernichten. Ich möchte noch einmal betonen, daß wir dazu in der Lage sind, sie zu vernichten. Wir sind in der Lage, jedes Dorf, jede Provinz, in die sie eindringen, auf der Stelle durch Bombenangriffe zu vernichten. Doch was würde dann geschehen? Hunderte unserer Landsleute würden dann zusammen mit 3-5 Terroristen zugrundegehen. Das ist es, was uns zurückhält und in eine schwierige Lage bringt. Aus diesem Grunde möchten wir gemeinsam mit dem Volk Maßnahmen ergreifen. Das ist alles, was ich sagen wollte. Jetzt wird der Bürgermeister zu Euch sprechen. Ich übergebe das Wort dem Bürgermeister."*

Der Bürgermeister begann mit leiser Stimme zu sprechen. Niemand verstand seine Worte. Aus der Halle ertönten Stimmen wie "Wir hören nichts". Die Personen, die in den ersten Reihen saßen, hatten die letzten Worte des Bürgermeisters gehört: *"Mein Major hat die Situation dargelegt. Nun sollt auch Ihr Eure Wünsche und Ansichten zum Ausdruck bringen."* Danach wurde das Wort den Gästen übergeben.

Alle Anwesenden brachten ihre Treue gegenüber dem Staat zum Ausdruck. Die Frage, ob sie Waffen nehmen würden, beantworteten sie positiv. Was die Zahl der Waffen anging, so forderte man für jedes Haus eine Waffe. Der Sprecher des Dorfes Narli verlangte 50 Stück. Dagegen sagte der Sprecher des Dorfes Ardac, daß man keine Waffen haben wolle. Man sagte, daß man sich bemühen werde, jedes Haus mit einer Waffe zu versorgen. Auf die Frage, welche Maßnahmen für die Lahmlegung der Apocus getroffen werden müßten, wurden folgende Vorschläge gemacht:

"A—) Die von seiten des Staates durchzuführenden Maßnahmen:

1- Die Dorfwege sollen zu jeder Jahreszeit passierbar gemacht und in den Dörfern, die keine Wege besitzen, Straßen gebaut werden.

2- Es sollen wenigstens in allen Dorfvorsteherzentren Funkgeräte oder Telefonanlagen gebaut werden. Diese sollen den Kontakt mit den Sicherheitskräften und den umliegenden Dörfern herstellen. Auf diese Weise soll eine Nachrichtenzentrale geschaffen werden. Hierfür ist das Funkgerät das beste Mittel. Denn die Nachrichtenübermittlung durch einen Kurier, so wie sie bis heute angewendet wurde, wird demnächst keine Lösung mehr sein.

3- Es sollen in den jeweiligen bewohnten Gebieten für die Selbstverteidigung des Volkes Waffen ausgehändigt und eine Milizeinheit gebildet werden.

4- Die Soldaten und die zivilen Angestellten müssen ihre Beziehungen mit dem Volk nach moralischen Gesetzen richten. Sie müssen sich zurückhalten und eine vorsichtige Verhaltensweise an den Tag legen. Die erforderlichen Direktiven in Bezug auf die Verhaltensweise sollen von seiten der jeweiligen Ämter ausgehändigt werden.

5- Es ist sehr verbreitet, daß speziell die im Zentrum von Hakkari Ausweiskontrollen durchführenden Polizisten die aus Cukurca stammenden Personen schikanieren. Diese Maßnahmen sollen unternommen worden sein, nur weil diese Personen aus Cukurca kommen. Durch diese Behandlung sollen sie verunsichert worden sein. Wenn dies stimmt, dann sollen die Polizisten von seiten der Verantwortlichen dazu ermahnt werden, ihre Verhaltensweise gegenüber diesen Menschen zu ändern.

B-) Die von seiten des Volkes zu erfüllenden Aufgaben:

1- Das Volk soll sich vor allen Dingen zu einer Einheit zusammenschließen und alle z.B. durch Grundstücksgrenzen, Entführung der Mädchen, Auseinandersetzungen wegen Kinder oder Hunde zustandegekommenen Konflikte und Feindschaften beiseite lassen.

2- Das Volk soll die Apocus wissen lassen, daß es nicht auf deren Seite steht.

3- Sie sollen alle Personen, die ins Dorf kommen, die ihnen verdächtig erscheinen und die sie nicht kennen, den Sicherheitskräften denunzieren, sie sogar festnehmen und übergeben. Andererseits sollen sie diese Personen jedoch nicht schlecht behandeln. Wer sie auch sind, ob Händler, Scheichs, Seids, Hocas und auch ohne darauf zu achten, ob sie bewaffnet sind oder nicht, sie sollen auf keinen Fall Unterschlupf gewährt bekommen.

4- Wenn es Apocus oder ihre Sympathisanten gibt, dann soll versucht werden, diese davon abzubringen. Ist dies nicht möglich, soll eine Denunzierung an die Sicherheitskräfte erfolgen und Beihilfe zur Verhaftung geleistet werden.

5- Das Volk soll sich aufgrund persönlichen Hasses und böswilliger Gesinnung nicht gegenseitig als Apocu beschuldigen, d.h. sich nicht gegenseitig verleumden."

Der Major sagte: *"Das Verhalten der Polizisten ist wirklich ein wichtiges Thema. Der Oberleutnant wird sich darum kümmern. Auch von unserer Seite werden wir uns darum kümmern."* Anschliessend sagte er *"Diese Versammlung ist ein großes Ereignis. Sie hat eine große Bedeutung. Sie war sowohl bedeutungsvoll als auch nützlich. Ich danke Euch allen, daß Ihr Euch an dieser Versammlung beteiligt habt".* So beendete er die *Versammlung.*

REDE DES GENERALSEKRETÄRS DER PKK, GENOSSEN ABDULLAH ÖCALAN, A

DIE BEDEUTUNG DES 9. JAHRES DER PK

Wir haben äußerst schwierige und von reichen Entwicklungen geprägte acht Jahre hinter uns und sind in das 9. Jahr eingetreten. Heute verstehen wir besser, daß viele der von der Geschichte über unser Volk gefällten Urteile falsch und ungerecht waren. Diese Jahre, in denen wir den Kampf aufnahmen, um das Recht auf Leben zu erlangen, waren für uns eine große Lehre und haben gleichzeitig dargelegt, daß noch vieles existiert, was einer Vervollkommnung bedarf.

Es ist von einem schwierigen Problem die Rede, das eine Überprüfung der Geschichte der Menschheit voraussetzt. Dieses Problem ist aus der historischen Entwicklung selbst abzuleiten. Auch in unserer Epoche konnte diesem Problem leider nicht entsprochen werden. Im Leben eines Volkes, das sich weder an dieser Epoche beteiligen und ihr eine Bedeutung verleihen noch sie ablehnen konnte, wurde die negative materielle Grundlage in allen Dimensionen auf die geistige Ebene übertragen. Hier konnte besser erkannt werden, welchen komplizierten Problemen man gegenüberstand.

Sowohl aus der Sicht der Kräfte, die diese Epoche vorantreiben, als auch aus der Sicht der Kräfte, die diese Epoche zurückwerfen, stellt Kurdistan ein Gebiet dar, auf dem sich die aktuelle Ideologie und Politik nicht verantwortlich fühlen und sich selbst als eine Seite der Geschichte betrachten, die abzureißen droht. Nur eine solche Lösung für Kurdistan findet Anerkennung; es wird verlangt, daß man all die über Kurdistan gefällten Urteile als gesetzmäßig ansieht. Man muß hier betonen, daß dieses Urteil, das für die Menschheit eine Erniedrigung bedeutet, viele Faktoren der Selbstverleugnung beinhaltet und nicht akzeptabel ist.

Wie man heute bei dem im iran-irakischen Krieg zu einem Knoten gewordenen Konflikt sehen kann, ist Kurdistan ein bestimmender Faktor in der Geschichte. Das Problem tritt quasi aus einer Geschichte von tausenden von Jahren erneut auf die Bühne und macht sich bei der aktuellen Logik, wenn auch begrenzt, bemerkbar. Dem Verlauf der Geschichte und der Geschichte der Kämpfe in Kurdistan wurde auf den Seiten der Geschichte nicht viel Platz eingeräumt, oder sie wurden mit nur wenigen Sätzen erwähnt. Aber auch wenn dieses Problem nur in Form von Notizen erwähnt wurde, hat es sich einen Platz schaffen können. Sowohl in Bezug auf die gesellschaftlichen als auch die nationalen Entwicklungen blieb die Frage Kurdistans in jeder Epoche am Rande der Wissenschaften und Aktionen und konnte sich irgendwie nicht in die Geschichte hineindrängen.

Kurdistan bildete in der Geschichte eine Grundlage für den Beginn des ansässigen Lebens, das das Aufkeimen der Zivilisation der Menschheit bedeutete. Diese Grundlage, auf der die sklavenhalterischen Zivilisationen sehr früh entstanden und sehr lange und nebeneinander mit den feudalen Zivilisationen lebten, war in der ganzen Geschichte für die Besatzungs- und Okkupationsmächte ein Anziehungspol. Diese Grundlage, auf der die Okkupations- und Besatzungsmächte am massivsten gespürt wurden, setzte ihre Existenz, all ihre negativen Aspekte in sich tragend, bis in die späteren Jahrhunderte fort. Der Feudalismus und Kapitalismus wurden hier in einer sehr negativen Weise erlebt; das sozialistische System, das am Anfang des 20. Jahrhunderts im kapitalistischen System zu entstehen begann, spiegelte sich in diesem Gebiet nur sehr schwach wider. Dieses Gebiet stellt heute in der Welt einen Punkt dar, das am stärksten in der Luft schwebt. Diese Tatsache, die auch durch den iran-irakischen Krieg stärker in den Vordergrund gestellt wurde, treibt schließlich alle beiden Systeme in Besorgnis. Die Schlüsselrolle der Revolution Kurdistans ist unter den Voraussetzungen der gegenwärtigen Entwicklungen klarer zu erkennen. Es mag gut sein, daß beide Systeme ihre Beziehungen durch Abkommen unter Kontrolle halten können, aber wie man beim iran-irakischen Krieg beobachten kann, akzeptiert dieser Krieg diese oben genannte Kontrolle nicht und die Revolution Kurdistans bildet die Hauptgrundlage für diese Unkontrollierbarkeit des Krieges.

Es ist offenkundig, daß die Geschichte über dieses Gebiet ihr letztes Wort noch nicht gesprochen hat. Es wird noch einiges zu sagen geben und es werden noch Aktionen durchzuführen sein.

Mit welchen historischen und aktuellen Tatsachen muß sich unsere Welt befassen?

Nichts kann anspruchsloser sein, als die Geschichte mit ängstlichen Schritten und mit unglaubwürdigen ideologischen Auffassungen zu betrachten. Wenn man die Hauptentwicklungsseiten der menschlichen Entwicklung aufschlägt und alle kritischen Phasen betrachtet, dann wird man einige Tatsachen erkennen. Studiert man die Religion, Philosophie und die Dialektik der Wissenschaft, die den Sieg bei dieser Entwicklung davon trug, dann wird man auch die Erklärung dafür finden.

Die menschliche Art, die in der Etappe der Neuentwicklung der gesellschaftlichen Kräfte noch sehr schwach war, befand sich als eine Art, die die Talente des Denkens und Sprechens besitzt, geprägt von ihrer Schwäche ständig auf der Suche nach einem geistigen Schutz. Diese geistige Kraft, bei der die menschliche Art einen Schutz fand, war die Religion. Die Religion ist eine geistige Kraft, bei der der Mensch, der sich auf dem Entwicklungsweg befand, der noch weit davon entfernt war, die Natur und die gesellschaftliche Entwicklung zu beherrschen, der aber diese Entfernung zu beseitigen bezweckte, Schutz suchte. So glaubte er seine Zukunft ohne Angst zu gestalten und gewann die illusionäre Vorstellung, daß er ohne sie nicht leben kann. Doch trotz alledem ist die Religion eine Tatsache, die einen langen Abschnitt des gesellschaftlichen Lebens darstellt. Sie ist derartig in die Wirklichkeit des Menschen eingedrungen, hat ihn beeinflußt und umzingelt, so daß er nicht in der Lage ist zu sagen "Ich hätte ohne sie einen Ausweg finden können".

In dieser Phase, in der wir behaupten, daß wir uns auf der höchsten Etappe der Wissenschaft befinden, muß diese Tatsache, um die Täuschungen und die Fehler dieser Zeit zu beseitigen, gut definiert werden. Wenn man der neuen Religionsdoktrin, den

...LÄSSLICH DES 9. GRÜNDUNGSJAHRES UNSERER PARTEI:

... FÜR EIN FREIES VOLK VON KURDISTAN

neuen Interpretationen der alten Religion und einigen Doktrinen, die der Religion sehr ähneln, ihre wahre Bedeutung verleihen will, dann muß man die obige Definition der Religion ernst nehmen.

Der Mensch, der sich durch den Reichtum in der Produktion und die Herrschaft über die Kräfte der Natur freier zu fühlen begann, wendete sich von der Religion der Philosophie zu. Die Philosophie bedeutet in diesem Sinne die Abwendung des Menschen von der Illusion und Sinnestäuschung und die Annäherung an seine eigene Realität und ist eine vom Menschen entwickelte Kategorie in dem Maße, in dem sich die Angst des Menschen verminderte und sein Selbstvertrauen stieg. Die Philosophie ist das Herabsteigen von religiösen Wolken und eine fundamentale Veränderung im menschlichen Denken im Zusammenhang mit der Entwicklung der Produktionsmittel. Sie war weder von der Religion völlig losgelöst noch konnte sie die Gesamtheit der Wissenschaft umfassen. Sie hat einen Zustand erlebt, in der sie sich zwischen Religion und wissenschaftlichem Wissen befand. Überall dort, wo mächtige Religionen ihren Einfluß ausübten, existierte auch ein wenig Philosophie. D.h. also, die Entwicklung der Geschichte der Religion bedeutete andererseits auch die Entwicklung der Philosophie. Die Entstehung und Entwicklung der Philosophie bedeutete gleichzeitig den Beginn der wissenschaftlichen Lehre.

Je mehr die neu entstandene Klasse, die Bourgeoisie, ihre Herrschaft über die Produktionsmittel ausdehnte, desto schwächer wurde der Einfluß der Religion und die Dominanz der Epoche



des Rationalismus fand in einer stärkeren Bindung mit der Philosophie mehr Anerkennung. So wie die Propheten als Personen, die die Religionen in sich symbolisierten, auftraten, so kann man auch in dieser Phase schon von der Epoche der Philosophen sprechen. In dieser Etappe war die Menschheit ein wenig reifer, hatte sich von den Irrtümern, die sich in ihre Logik hineingedrängt hatten, ein wenig mehr befreit, das Ausmaß ihres illusionären Denkens wurde weniger und daher näherte sie sich den Entwicklungsgesetzmäßigkeiten der Wissenschaft mehr an. Die wissenschaftliche Lehre ist das letzte Glied dieser Entwicklungskette, die bis zum heutigen Tage andauert. Die starke Entwicklung der Praxis des Menschen in der Basis und im Überbau und seine reiche Erfahrung hatten bereits alle erforderlichen Voraussetzungen für die Entstehung der wissenschaftlichen Erklärungen erfüllt. Von dieser Tatsache ausgehend wurde das 19. und 20. Jahrhundert auch Epoche der Wissenschaften genannt. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse sind die fundamentalen geistigen Aktivitäten des Menschen, der die Natur in einem wichtigen Maße unter seine Kontrolle nehmen kann, die Notwendigkeit des Schutzes von geistigen Kräften vermindert, der nicht nur die Voraussetzungen der Natur, sondern auch die gesellschaftlichen Voraussetzungen in einem großen Maße erklären kann und der, sich darauf stützend, der Gesellschaft mehr Organisierung und Vertrauen schenken kann.

Diese drei Abschnitte, die aus der Geschichte der Menschen -insbesondere aus seiner geistigen Lebensgeschichte- abzuleiten sind, weisen eine Verknüpfung und eine enge dialektische Verbindung auf und besitzen grundsätzlich eine gemeinsame Aktionsfähigkeit. D.h., es sind nicht nur theoretische Bewegungen geblieben, sondern es sind geistige Aktivitäten, die in den Phasen großer Aktionen existierten.

Was war z.B. die Religion und in welchen Aktionen kam sie zum Ausdruck? Es ist bekannt, daß die Geburt einer jeden Religion eine große Aktion war. Studiert man die Geschichte der Religionen, so wird man feststellen, daß in jeder Phase, in der die materiellen Voraussetzungen erbarmungslos waren, in der man sich auf der Suche nach Befreiung befand und dies eine organisierte Bewegung voraussetzte, eine neue Religion und ein neuer Prophet geboren wurde. Bei diesem Prozeß, der sich kettenartig entwickelte, waren die mächtigen Religionen das Werk der Aktionen der Menschen und der Gesellschaften, die sich unter äußerst schwierigen Bedingungen befanden. Wenn Religionen, wie der Islam, das Christentum und das Judentum ihren Einfluß bis zum heutigen Tage ausdehnen und sogar eine Inspirationsquelle großer Bewegungen darstellen können, dann muß man den Grund bei dieser Tatsache suchen. Das Judentum , das als eine nationale Anschauung der sich unter erbarmungslosen Bedingungen in der Wüste befindenden Kinder Israels entstand, hat in der Tat eine mächtige historische Entwicklung durchlaufen und erreichte seinen letzten Entwicklungspunkt. Auch die Geburt des Christentums geschah in jenem Jahrhundert, in dem sich das Sklavenhaltertum am stärksten entwickelte und seine zügellose Erbarmungslosigkeit fortsetzte. Der Islam ist als Reaktion gegen die sklavenhalterischen Imperien entstanden. Die archaischen arabischen Gemeinschaften, die in der Wüste umzingelt gar keine Hoffnung versprachen, wurden in dem Moment, indem man ihnen den Islam als eine Lehre überbrachte, zu einer Kraft, die

sich wie eine Explosion des Atoms in die gesamte Welt ausdehnte. Man sieht also, daß die Gemeinschaften, die unter den Voraussetzungen einer materiellen Entwicklung sehr bedrängt werden, diese materiellen Voraussetzungen ändern können, wenn sie auf geistiger Ebene an Stärke zunehmen. D.h. also, man kann die Religion nicht nur als eine einfache passive Sinnestäuschung und als eine Illusion betrachten, im Gegenteil, sie ist gleichzeitig eine Kraft, die grundlegende Veränderungen verursacht. Auch die Religion hat wie die Philosophie und die wissenschaftlichen Erkenntnisse den materielle Resultate verursachenden Entwicklungen ihren Stempel aufgedrückt.

Als die religiösen Erklärungen, ja selbst die Reformen in der Religion der Entwicklung der neuen gesellschaftlichen Kräfte nicht gerecht wurden, als die Logik des Menschen sich dazu entschloß, die abergläubischen Vorstellungen und den Mantel der Religion loszuwerden und sich tatsächlich für eine neue Welt mit einer großen Kraft ausrüstete und die als Epoche der bürgerlichen Freiheiten oder als Liberalismus bezeichnete Epoche begann, entstand die bürgerliche Philosophie; mit anderen Worten, die Philosophie, die früher schwach war, hat den Sieg davon getragen. Insbesondere in Europa entstanden verschiedene Richtungen und in diesem Zusammenhang Denker der bürgerlichen Philosophie. Wir begegnen hier einer großen Bourgeoisaktion in Form von Richtungen großer bürgerlicher Philosophien —mehr als die Konfessionen der alten Religionen-. Sie wies auf der Ebene der Logik eine Entwicklung auf. Es ist auch zu erwähnen, daß die Wirtschaft und die Politik auf die Formen der Philosophie einen Einfluß ausübten und selbst von ihr beeinflußt wurden. Dies bedeutete gleichzeitig, daß die wissenschaftliche Erkenntnis einen Nährboden fand. Als sich die Aktion des großen Proletariats entfaltete, fand die Philosophie ihre Interpretation als Resultat der wissenschaftlichen Erkenntnisse und der Einfluß der wissenschaftlichen Erkenntnis wurde im gesellschaftlichen Leben stärker.

Der dialektische Materialismus, der sich in Form vollkommener Philosophie und gleichzeitig auf die wissenschaftlichen Erkenntnisse gestützt entwickelte, ist in dieser Phase in den Vordergrund getreten. Je mehr sich die proletarische Klassenbewegung entwickelte, desto größer wurde das Bedürfnis nach ihr und in diesem Zusammenhang wurde die ökonomische und politische Aktion vollzogen. Es erfolgte eine gründliche Abrechnung mit der bürgerlichen Philosophie. Es wurde eine Kritik bis in die Überbleibsel des religiösen Denkens ausgeübt. Es hat eine Epoche begonnen, die sich vollkommen auf die wissenschaftlichen Erkenntnisse stützte und eine gesellschaftliche Aktivität auf dieser Basis auslöste. Diese Epoche, in der der Mensch zu sich am stärksten Vertrauen gewann, die nicht nur als Epoche des Sieges der Logik, sondern als Epoche des Sieges der wissenschaftlichen Logik bezeichnet wird, konnte schließlich ihren Ausdruck im sozialistischen System finden. Aber die Probleme finden trotzdem kein Ende.

Heute ist die Menschheit sowohl auf materieller als auch auf geistiger Ebene wichtigen, auf dem Gipfel dieser Entwicklung stehenden Problemen ausgesetzt, die aber auch von der Menschheit selbst geschaffen wurden. Insbesondere die Atomphysik, die als vollkommenstes Produkt der wissenschaftlichen Erkenntnis entstand, hat zur Entfaltung der Menschheit einen großen Beitrag geleistet, aber auch die Menschheit einer ernsthaften Bedrohung ausgesetzt. Die durch Atomspaltung erreichbare nukleare Zerstörungskraft ist ein natürliches Resultat dieser Entwicklung.

Der Sozialismus unserer Zeit befindet sich im brennenden Feuer dieses Problems. Die Geburt des Sozialismus aus dem Kapitalismus heraus bedeutet auch, daß er die Krankheiten des Kapitalismus übernimmt. Als man die Atombombe hochgehen ließ, haben die Religion, die Philosophie, ja sogar die sich auf die wissenschaftliche Erkenntnis stützende Philosophie in der vom Kapitalismus erreichten Etappe auch ein großes Problem mit sich gebracht. D.h., die Logik, die die Atombombe hochgehen ließ, und das System, das sie hervorbrachte, brachten über die Menschheit schwarze Wolken herein. Die USA, die die erste Atombombe benutzten, sind gegenwärtig nicht in der Lage, ihr System fortzusetzen, ohne sich an der Bedrohung durch das Atom und dem Krieg der Sterne festzuklammern. Der Geist und die Logik des unbegrenzten Profits des Kapitalismus und seine Niedergangsphase in der imperialistischen Etappe treiben ihn bis zu einem Wahnsinn des nuklearen Krieges hin. Die erste Atombombe ist ohnehin als Resultat der Logik der Ausbeutung und der Unterdrückung, die in der imperialistischen Phase ihren Höhepunkt erreichten, benutzt worden. Und diese Tatsache trieb die Menschen dazu, sich auf eine große Suche zu begeben und hat die Hauptgrundlage für die Geburt der "Friedens—", "Umwelt—" und anderer Bewegungen in den Metropolen des Imperialismus selbst dargestellt. Kurzum, die Menschheit ist an einem Punkt angelangt, an dem sie sich in ihrer derartig langen historischen Entwicklungsphase am freiesten und sichersten fühlt, aber auch einer der größten Gefahren ausgesetzt ist.

Die Entwicklung des kapitalistischen Systems hängt unmittelbar mit den von ihm selbst verursachten wissenschaftlichen Entwicklungen zusammen. Wenn der Sozialismus also auch daraus entstand, dann wird auch er mit diesen Entwicklungen zusammenhängen. Um aus dieser Sackgasse herauszukommen und eine bessere Plattform zu erreichen, kann man von Folgendem ausgehen: Die Unterscheidung zwischen der Seite, die in den Entwicklungsphasen die Entfaltung des Menschen ermöglicht und der Seite, die ihn bedroht. Der Mensch muß offensichtlich seine Schwächen während der historischen Entwicklung offen zugeben und erkennen. Der real existierende Sozialismus mag soviel er will behaupten, daß er zu diesen Schwächen nicht beigetragen hat, er ist aufgrund seiner Bedeutung in der Geschichte der Menschheit dazu verpflichtet, die gesamte Geschichte der Menschheit erneut zu betrachten, ihre fundamentalen Schwächen und falschen Anschauungen festzustellen und abzuschaffen. Die Verantwortung des Sozialismus kann z.B. in Bezug auf die nukleare Bedrohung nicht groß sein, doch er kann sich nicht nur mit der jüngsten Vergangenheit und ihrer reellen Geschichte befassen, wenn er die allerletzte Etappe der Menschheit und deren gesamte historische Verantwortung übernommen hat. Die Tatsache, daß heute der Kapitalismus den Rahmen der religiösen Gefühle des Menschen bestimmt, seine Beziehung zur Philosophie, ja sogar zu den wissenschaftlichen Erkenntnissen zerstört und in einer zügellosen Art und Weise mit dem Schicksal der Menschheit zu spielen bezweckt, interessiert zweifellos den Sozialismus und die fortschrittliche Mensch-

heit sehr. Aber wie und mit welchen Methoden wird das geschehen? Ja, man sieht, daß der heutige Sozialismus in dieser Frage bedrängt wird.
Der von seiten der Sowjetunion geführte Sozialismus schlägt auf dem Vormarsch in das Jahr 2000 die Vernichtung der Atombombe vor. Aber was ist in Wirklichkeit seine Sicherheit? Man sieht schließlich ganz klar, wie all die Unternehmungen bereits am Anfang von seiten reaktionärer Kräfte zunichte gemacht werden. Es existiert eine Seite, die ständig mit der Menschheit spielt, eine Logik und eine Beziehungsform, die herrschen und dominierende Interessen; es ist nicht möglich, daran zu glauben, daß dieses Problem auf eine einfache Art gelöst werden kann. Das ist genau der Punkt, an dem sich der Sozialismus erneut überprüfen muß.

dafür eine große Diplomatie in Bewegung setzen, nicht gelöst werden können, gleichgültig ob in der Systematik des Kapitalismus oder der Systematik des reellen Sozialismus. Eine solche Beziehung wurde früher von den Händlern zu einer Grundlage gemacht und Gesellschaftsschichten, die nicht zu diesen Händlern gehörten, beschäftigten sich mit anderen Sachen. Diese Beziehungsform, die der Logik und dem Geist der großen Mehrheit der Nationen, der Staaten, Organisationen, d.h. allen Institutionen, die unsere Epoche bestimmen und von ihr bestimmt werden, ihren Stempel aufdrückt, stellt den Hauptgrund für den bestehenden gordischen Knoten dar. Es ist offenkundig geworden, daß mit dem bestehenden Beziehungsnetz und der Form und insbesondere mit dem konkreten

che Entwicklung ihren Gipfel erreichte, die Religion immer noch die Fähigkeit besitzt, die Menschen als Inspirationsquelle für den Frieden anzuziehen, dann muß man sich nach dem Grund fragen, warum die Menschen die Realität in der Religion suchen und warum sie die Religion als Schutz vor den Gefahren sehen können? Wenn die Philosophie eine Krise erlebt, neue Suchen notwendig werden, die Probleme allmählich größer werden, die alten Probleme erneut auf die Tagesordnung treten, während man neue Probleme zu lösen versucht, die Gefahr des Krieges der Sterne auftritt, während man die nukleare Bedrohung zu verhindern versucht, dann muß man sich fragen, wie man die Gründe dafür festlegen will. Selbstverständlich stellt das imperialistische System den Hauptgrund dafür dar;



Wenn wir konkret auf die Beziehungsform in unserer Epoche eingehen, dann wird besser begriffen, was wir hier sagen wollten. Es ist offenkundig, daß die Probleme unserer Epoche mit Auffassungen und Beziehungsformen, die die aktuellen politischen und wirtschaftlichen Interessen als Grundlage verstehen und

Ausdruck dieser Beziehungsform, der Diplomatie, kein Fortschritt erzielt werden kann. Leider erlebt die Menschheit eine Beziehungsform, die sich auf äußerst grobe materielle Interessen stützt und der Menschheit nichts bringen wird.
Wenn heute an einem Punkt, an dem die wissenschaftli-

aber ist denn eine solche Feststellung für unsere heutige Welt ausreichend? Selbstverständlich nicht und die Beziehungsform, die unseren heutigen Sozialismus beherrscht, hat hierbei einen großen Anteil. Die bedeutungsvollste Antwort darauf wäre heute, daß der Sozialismus, der sich in Bezug auf das Schicksal der

Menschheit an primärer Stelle verantwortlich machen muß, die Frage verantwortungsvoller auffaßt, sich nicht nur damit begnügt, die Probleme in grober materialistischer Interpretationsart zu betrachten, sondern sie tiefgreifend auffasst und begreift, daß die Probleme heute mit einer groben materialistischen Betrachtungsweise nicht gelöst werden können.
Wie in der aktuellen konkreten Politik zum Ausdruck gebracht wird, dienen die Beziehungen, die zwischen zwei Staaten auf gegenseitige Interessen ausgerichtet und sogar bis zum letzten Pfennig berechnet sind, die Beziehungen zwischen den sozialistischen Ländern und insbesondere die Betrachtungsweise der Nationen und ihrer Staatssysteme, zu nichts anderem als das Hineintreiben in eine Gefahr, die sich allmählich vergrößern würde. Heute ist klar geworden, wie kompliziert die Probleme der Menschheit sind. Obwohl z.B. in die Friedensbewegung große Hoffnungen gesetzt und keine Mühen gescheut wurden, ist keine Entwicklung verzeichnet worden. Hinzukommt noch, daß die Gefahren tagtäglich akuter werden und die Probleme und Auseinandersetzungen die Menschheit in größter Spannung halten. Trotz all dieser Bemühungen kann die Bevölkerungsexplosion nicht verhindert werden. Warum all das? Aufgrund der nuklearen Gefahr wagt man nicht, neue Kriege zu beginnen, aber die Voraussetzungen dafür werden ständig erfüllt und dies führt selbstverständlich dazu, daß die Spannung stärker wird.
Kurzum, an dem Punkt, an dem der Mensch sagt, "Ich bin wissenschaftlich aufgeklärt, ich beherrsche die Kräfte der Natur und der Gesellschaft, und ich habe einen Stand der Beziehungen erreicht, die sowohl auf politischer als auch auf ökonomischer Ebene äu-

ßerst wissenschaftlich sind, befindet er sich in einem gefährlichen Zustand, den er vielleicht in keinem Jahrhundert erlebt hat. Dies kann als das Resultat der kettenartigen Entwicklung der Grundschwächen in der historischen Entwicklung betrachtet werden. D.h.,die Schwächen der menschlichen Art existieren auch heute. Auch wenn die Religionen wichtige Etappen für die Menschheit durchliefen und für sie relevante Annehmlichkeiten brachten, konnten sie diese Schwäche nicht überwinden und die Befreiung nicht verwirklichen. Obwohl auch die wissenschaftliche Erkenntnis in dieser Hinsicht große Entwicklungen verursachte, hat sie das Ergebnis noch nicht vollkommen erzielen können und Fehler und Mängel, die sich heute insbesondere in der Betrachtungsart bemerkbar machen, stellen einen Grund dafür dar, daß eine gefährliche Atmosphäre entstanden ist.

Im 20. Jahrhundert erlebt die Menschheit den Gipfel ihrer Entwicklung. Aber sie befindet sich doch in dem selben Maße in einer Spannung und in Gefahren. Daraus sind Lehren zu ziehen. Die existierende Logik der reellen Beziehungen stützt sich sogar im Sozialismus auf geringfügige Interessen. Zweifelsohne haben Interessen immer eine relevante Rolle gespielt, aber es ist offenkundig, daß der Sozialismus dies überwinden muß. Wenn wir den Sozialismus als eine Etappe betrachten, in der der Mensch in allerlei Hinsicht Sicherheit und Geborgenheit findet, dann stellen wir mit Leichtigkeit fest, daß er sich mit derartigen groben materialistischen Methoden nicht vorantreiben kann und daß er in dieser Hinsicht eine Umwälzung erleben muß. Die sowohl innerhalb der NATO als auch innerhalb des Warschauer Paktes disskutierte Beziehung zwischen den beiden Systemen oder die Beziehung zwischen Ost und West, die heute ihren konkreten Ausdruck in der Beziehung zwischen den USA und der Sowjetunion findet und die sich auf diesen Punkt konzentrierte große Gefahr zeigt ganz offen, daß man sich heute mit einer einfachen Logik nicht begnügen kann und legt die Bedeutung der Lehren dar, die aus der historischen Entwicklung und insbesondere aus der Geschichte des Sozialismus abzuleiten sind.



Der Sozialismus muß bei der Lösung der Probleme Methoden anwenden, die wirkungsvoll sind und auf Resultate abzielen. Dies würde gleichzeitig die Erlangung einer Auffassung bedeuten, die die Irrtümer in den ideologischen und politischen Betrachtungsarten überwindet, neue Bedeutungen erreicht, die nicht nur die Interessen einiger Länder, sondern die Interessen der gesamten Menschheit als Grundlage versteht, die das Schicksal der Menschheit auf einer gemeinsamen Plattform diskutiert, die die Probleme der Menschheit in den USA genauso gut wie die der Menschheit in der Sowjetunion auf diese Plattform bringt und auch den Menschen daran beteiligt, der in dem rückständigsten Land lebt. Wir sprechen selbstverständlich nicht von der Schaffung einer Religion oder aber einer neuen Philosophie. Hier ist von der Verwirklichung einer starken Vertretung des Aufstandes der Menschen die Rede, gegen die Unterdrückung und Ausbeutung, und seiner Sehnsucht nach Frieden auf dieser Basis. Anstatt den Weg für die Verhinderung der Gefahr, der die Menschheit ausgesetzt ist, in den Verhandlungen beider Systeme zu suchen, muß man das Individuum im kapitalistischen System zu einem tiefgreifendem Aufstand veranlassen, die Philosophie, die Kultur und alles dafür in Bewegung setzen, d.h. die Lösung nach innen übertragen. Die Bedeutung der Friedensbewegung, der Umweltbewegungen, der nationalen Befreiungsbewegungen in dieser Hinsicht liegt offen auf der Hand. Die Gefahren der Konzessionspolitik und der Methoden der Aussöhnung müssen erkannt werden.

Es ist ganz offenkundig, daß ohne die Überwindung der Existenz der Gewaltsysteme, die an primärer Stelle stehen, die Lösung in jeder Frage beschränkt bleiben wird. Das heißt, die militärische Gewalt stellt die Quelle aller Probleme dar. Angesichts dieser Tatsache muß man die Notwendigkeit der Entwicklung der Verteidigung des Menschen erkennen, man darf bei politischen Aktivitäten nicht zu einem religiösen Prediger werden, den revolutionären Kern des Sozialismus nicht in eine Predigt umwandeln, die inständig um Frieden bittet und man darf die Menschen in dieser Hinsicht nicht entwaffnen. Dies ist eine Realität, von der das Schicksal der Menschheit abhängt, **die beweist, daß um so größere Fortschritte erzielt werden können, je mehr Erfolge im** Kampf verzeichnet werden, und die selbst durch die dialektische Interpretation der Geschichte bewiesen wurde.

Man darf kein Illusionist sein. Je länger das Mittel der politischen Gewalt existiert, desto größer wird die Möglichkeit einer Entfaltung dieser Probleme. Die Institutionen der politischen Gewalt, die die Interessen der Reaktion aufrechterhalten, stellen eine Quelle für die nukleare Bedrohung, für die Zerstörung der Natur und der Unkontrollierbarkeit des Bevölkerungszuwachses dar. D.h. also, daß der Sozialismus heute auf die Revolution nicht verzichten kann; so wie er bei der Interpretation der Geschichte sich nicht mit einer groben materialistischen Auffassung begnügen kann, so kann er auch heute die Revolution nicht isolieren und den Faktor der Gewalt, der die **Reaktion heute aufrechterhält, nicht ignorieren.** Er kann die Aufgabe, das Problem durch die Revolution zu lösen, nicht beiseite schieben.

Die Verständigung und das Eingehen eines Bündnisses **mit den reaktionären Gewaltinstitutionen wird zu nichts anderem führen als zur Vergrößerung der Gefahren.** "Die Verhandlungsmethode, die auf der Basis des Prinzips der friedlichen Koexistenz", insbesondere seit den 60er Jahren stärkere Anwendung fand, ist das auffallendste Beispiel dafür. Das Näher-

bringen der Systeme zueinander durch Abschleifen der scharfen Kanten dieser Systeme ist in der Wirklichkeit nichts anderes als eine veraltete Methode des Reformismus. Aber gegenwärtig wird überall in der Welt diese Methode angewendet. In Bezug auf die Probleme, die man durch Definitionen wie Ost—West, unterentwickelte-sehr entwickelte Länder, unterscheidet und davon ausgehend lösen will, konnte man nicht mal einen einzigen Zentimeter vorangehen und die Kluft und Vertrauenslosigkeit sind tiefer geworden. All das zeigt am Ende des 20. Jahrhunderts, daß man auf neuen Plattformen neue Auffassungen und Diskussionen benötigt.

Die Geschichte der Menschheit besitzt wichtige universelle Wendepunkte. Z.B. die Entstehung wichtiger Tage. Sowohl der Islam als auch das Christentum bezweckten die Schaffung einer Weltgesellschaft. Das sind Religionen, die die Eigenschaft haben, sich nicht auf Stämme, Clans und Rassen beschränken zu wollen. Auch die Philosophien hatten am Anfang zu den Nationalitäten keine große Beziehung. Sie trugen die Eigenschaft, das Individuum zahlreicher Nationen anzusprechen. Einige Philosophien trugen den Stempel einiger Nationen, aber ihre universelle Eigenschaft ist trotzdem sehr stark. Die wissenschaftliche Erkenntnis kennt ohnehin keine Nation, hier ist die Universalität und der Internationalismus vollkommen. D.h. also, solange die Vorherrscherrolle sowohl auf theoretischer als auch auf praktischer Ebene heute im Monopol großer Nationen bleibt, wird die Ausdehnung der Gefahren unvermeidbar sein. Der Weg, diese Gefahren zu verhindern, geht über die Entwicklung neuer Betrachtungsarten der Politik, ideologischer Fragen und ökonomischer Beziehungen auf materieller Ebene. Die reichen Länder



des Nordens müssen z.B. in der Frage des Verschuldens der Länder des Südens neue Lösungen bieten. Auch der Sozialismus kann die armen Völker nicht innerhalb der Systematik vorhandener Beziehungen betrachten. Während die Welt derartigen ernsthaften Gefahren ausgesetzt wird und die Armut unentwegt wächst, kann sich der gegenwärtige Sozialismus nicht auf die Ebene des Wohlstandes des Kommunismus bringen. Wenn er sich dazu zwingt, diese Ebene zu erreichen, dann wird die Gefahr größer, daß er einer Utopie und daher einer Zerstörung gegenüber steht. Dies würde auf dem Weg des Kommunismus eine gefährliche Abweichung und eine Utopie bedeuten. Dies ist auch unter den gegenwärtigen Voraussetzungen des Kapitalismus gültig. Eine Handvoll glücklicher Länder des Westens sind heute von den mit dem Hunger kämpfenden Ländern Afrikas, Lateinamerikas und Asiens umrungen und sehen sich einer ernsthaften Gefahr ausgesetzt. Kurzum, die Menschheit hat ein gemeinsames Schicksal. Wenn sich der eine Teil unentwegt entfaltet, aber der andere Teil ständig in Armut lebt, dann kann man vom Frieden und von der endgültigen Beseitigung der Gefahr schlecht sprechen.

Hier sind wir erneut an einem Punkt angelangt, an dem eine universelle Auffassung benötigt wird. Auch wenn sie keine neue Internationale bedeutet, wird eine Diskussion über die sozialistische Revolution notwendig, die den Rahmen des verwirklichten Sozialismus überspringt, eine Veränderung in ihm notwendig macht und sogar die Methode der vorhandenen Beziehungen überwindet, die den Mut aufbringt, vieles, was zu keinem Ergebnis führte, auf schöpferische und umfangreiche Art durch Neues zu ersetzen, kurzum, die sich auf die Erneuerung vorbereiten muß.

Das Bekanntwerden der Welt, insbesondere durch das Ost—West—Dual, verursacht überwiegend Ergebnisse zugunsten des Westens und trägt dazu bei, daß der Westen sich stärker an der nuklearen Bedrohung und dem Krieg der Sterne festklammert. D.h. also, es bedarf eines sozialistischen Schöpfertums und einer Erneuerung im Sozialismus, die den Unterschied zwischen Ost und West, zwischen Nord und Süd beseitigen, Alle bei der Lösung der Probleme beteiligen, aber auch in diesem Sinne den nationalen Egoismus beiseite schieben, die hohen Entwicklungstalente des Sozialismus in den Dienst der gesamten Menschheit stellen und die Lösung in diesem Rahmen suchen werden. Wenn man heute für den unter der Führung der Sowjetunion geführten Sozialismus einen Ausweg und insbesondere für die große Suche der Sowjetunion nach Frieden eine endgültige Lösung finden will, dann muß sich zunächst einmal der sowjetische Sozialismus selbst überwinden. Die offiziellen demokratischen Auffassungen, die auf dem 27. Kongreß der KPdSU kritisiert wurden, müssen unbedingt überwunden und es müssen in der Tat große Anstrengungen unternommen werden, um die genannten Ziele zu erreichen. Die neue Suche der neuen Führung in der Sowjetunion ist aus dieser Sicht sehr bedeutungsvoll, auch wenn sie noch nicht beendet wurde.

Auch andere fortschrittliche Perspektiven brauchen eine Erneuerung. Insbesondere die neue ideologische und politische Betrachtungsart der Probleme und die neuen Thesen unter der atomaren Bedrohung, insbesondere in der Sowjetunion, sind ermutigend. Die in den kapitalistischen Ländern existierenden Umwelt—, Friedens— und anderen Bewegungen sind ebenfalls wichtige Erscheinungen, auch wenn sie noch keine starken und schöpferischen Eigenschaften besitzen. All dies sind Erscheinungen und Assoziationen, die die Existenz der Probleme und die Notwendigkeit einer großen Anstrengung für die Lösung dieser Probleme spürbar machen.

Das Zursprachekommen der Universalität in der Wirklichkeit der PKK und die von ihr geschaffenen Werte

Hier muß man von der PKK—Bewegung sprechen, die die Realität Kurdistans und die substantiellste Lösung der Frage Kurdistans auf ihre Tagesordnung gesetzt hat. Man kann selbstverständlich fragen: Was hat diese in unserer Zeit derart isolierte Realität bei all diesen schwierigen Problemen unserer Welt zu bedeuten? Man kann auch sagen: Was für eine Rolle würde ein Land wie Kurdistan ausüben, das sich am Rande der Welt befindet, oder ist es notwendig, sich mit diesem Land zu befassen? Man muß aber hier daran erinnern, daß jede Aktion in der Geschichte, die die Menschheit voranbrachte, aus dem Boden derjenigen Völker hervorging, die am Rande der Welt lebten. Man darf die Wüstengemeinschaften Arabiens, die eine große Kraft hervorbrachten, die durch den Marsch von Moses durch die Wüste hervorgerufenen Entwicklungen, die tragische Geschichte Jesus und die von ihr geschaffene Bewegung nicht vergessen. Es muß ebenfalls gut begriffen werden, daß im zaristischen Rußland, das einst schwächste und marodeste Land der entwickelten Länder der Welt, der Leninismus und die Oktoberrevolution zu einer Macht wurden, die der gesamten Welt den Weg wiesen. Die unglaublich großen Schwächen am Anfang konnten sie daran nicht hindern, später eine unglaublich große Kraft zu werden. Die Tatsache, daß Kurdistan heute in Vergessenheit geraten ist, der Zusammenbruch in unserem Land und die Schwächen, die der Geburt unserer Partei ihren Stempel aufgedrückt haben, dürfen weder als fremd empfunden werden noch dürfen sie Angst verursachen.

Die Bewegung, die in Kurdistan wachsen wird, ist äußerst dazu geneigt, universell und menschlich zu sein. Denn Kurdistan erlebt sehr viele Probleme und Praktiken dieser Epoche. Die revolutionäre Bewegung in Kurdistan besitzt materielle Voraussetzungen, unter denen der Mensch nicht so sehr um seine aktuellen Interessen besorgt ist, sondern wo es darum geht, die Menschheit bis zum Ende in Freiheit zu verteidigen. Wenn diese Bewegung die Wahrheit sagt und Freiheit verlangt, dann stellt sie keine Berechnungen darüber an, wer hier begünstigt wird und wer darunter leidet. Die revolutionäre Bewegung in Kurdistan wurde weder mit Diplomatie noch mit gut überlegter Politik und Berechnungen für materielle Interessen entwickelt. In diesem Sinne ist sie in der Lage, den substantiellsten und positivsten Forderungen der Menschheit die beste Antwort zu geben.

Wir besitzen heute beruhigende und entfaltungsfähige Eigenschaften einer Aktion, die keinen Schmutz und keine Rückständigkeit annimmt. Wir können dies z.B. für die Realität der Türkei nicht so einfach sagen. Weil dort eine Logik dominiert, die sowohl vor der Entwicklung des Sozialismus als auch des Demokratismus ein Hindernis darstellt. Nationale Interessen, die bis in die Knochen des Individuums eingesickert sind, und ein Wächter dieser nationalen Interessen, die Armee, geben keinem die Möglichkeit, eine freie Aktion durchzuführen. Diese Nationalismuskrankheit umfaßt alle Nationen und Systeme, stärker als die Stammeskrankheit früher. Der Sozialchauvinismus ist auch ein wenig ein Ausdruck des Egoismus in den sozialistischen Ländern. Man kann hier sogar von dem Nationalegoismus und sogar vom Systemegoismus sprechen. Diese Eigenschaften kommen für Kurdistan, insbesondere für den Anfang, nicht in Frage. Im Gegenteil, Kurdistan besitzt die Voraussetzungen für eine freie Auffassung und freie Aktion. Es gibt kein einziges Interesse, das uns zu irgendetwas verpflichten könnte. Aus diesem Grunde laufen wir nicht hinter diesem oder einem anderen Interesse her. Bestehende solche Eigenschaften sind vom früheren reaktionären Entwicklungsprozeß bestimmt und wenn man auf eine freie Aktion beharrt, dann wird man solche Eigenschaften los werden können.

Unter diesen Umständen hat sich die PKK erhoben. Die PKK besitzt selbstverständlich einige Eigenschaften, die jede große Bewegung besitzt, die der Geburt dieser Bewegungen ihren Stempel aufdrücken und ihnen Nahrung geben. Bei der Geburt der PKK ist der nackte und entwicklungsfähige Kern der Aktion der Menschen und der Erkenntnis zu sehen. Ganz abgesehen davon, daß sie eine nationale Befreiungsbewegung ist, und obwohl sie nicht auf der Plattform des Sozialismus einen Platz innehat, ist sie als universelles Ereignis entstanden, das die Verhaltensweise des Sozialismus in unserer Gegenwart weit



übertrifft. Die USA besitzen z.B. eine Universalität, doch diese Universalität steht unter der Herrschaft der USA. Die Sowjetunion besitzt ebenfalls eine Universalität, aber auch diese befindet sich innerhalb der Grenzen eines Systems, auch wenn sie die Form der Universalität des Sozialismus hat. Doch ist der Anspruch bei uns in Bezug auf den Nationalismus derart beschränkt, daß er fast garnicht existiert. Der entscheidende und bei uns existierende Anspruch ist die Notwendigkeit, Kurdistan auf das Niveau der gleichberechtigten und freien Nationen zu bringen. Unsere Auffassungen kennen für die Menschheit keine Grenzen. Wenn die Wahrheit bis zum Ende verteidigt wird, wenn die Loslösung von individuellen, Klassen— und nationalen egoistischen Interessen verwirklicht werden kann und dies muß man ganz offen sagen, wenn PKK—ähnliche Bewegungen diese Substanz bis zum Ende bewahren können, sie sich nicht durch grobe materialistische Auffassungen sofort in ihre nationalen Grenzen zurückziehen, ihre Aktionen im Namen der Menschheit —das ist der Internationalismus— verstärken und jede Errungenschaft der Interpretation der Revolution der Welt widmen, dann werden sie ihre universellen Dimensionen ausweiten können. Diese Universalität wäre ein Beispiel und ein Anfang für die Beendigung der vorhandenen täglichen Auseinandersetzungen, des Chaos, der Gefahr und der Stockung. So wie heute die ideologisch—politische Suche innerhalb des unter der atomaren Bedrohung stehenden sozialistischen Systems sich stark bemerkbar macht, so wie heute die Friedensbewegungen eine Suche notwendig machen, durch die sie in der Zukunft an Erfahrungen reicher werden, so wie die Umweltbewegungen in den kapitalistischen Ländern die Eigenschaft besitzen, sich allmählich zu entfalten, so besitzt auch unser national—befreierisches Sein die Eigenschaft, die Gefahren, die sowohl von seiten der kapitalistischen Länder als auch von seiten der sozialistischen Länder —trotz der Tatsache, daß die letztgenannten dafür nicht die Hauptverantwortung tragen — erlebt werden, nicht zu erleben, seine eigene Aktion sowohl für die Gleichberechtigung und Freiheit einer Nation zu entwickeln als auch dieser Aktion eine intensive Universalität zu verleihen.



Mit Universalität ist hier offenkundig nicht eine geographische Eigenschaft, sondern die Universalität des Menschen, die Loslösung von dem Beziehungssystem, das sich auf materielle Interessen stützt, und das Erlangen einer Gemeinsamkeit, einer Logik und eines Beziehungssystems gemeint, das eine starke geistige Verständigung, gegen alle Gefahren eine Einigung und Solidarität ermöglicht, die Gleichberechtigung und Freiheit für alle zur Grundfrage macht und diese Frage als ein unverzichtbares Prinzip ständig auf seine Tagesordnung setzt. Selbstverständlich sind die Interessen der Revolution, die die Interessen der Menschheit bedeuten, grundlegend. Aber man weiß auch, daß der pure Sozialchauvinismus und der Nationalismus unter diesem Namen entwickelt wurden. Die PKK ist eine Bewegung, die all das überwunden hat und sich auf dieser Basis an dem Sozialismus und der fortschrittlichen Aktion in den kapitalistischen Ländern beteiligt. In diesem Sinne ist ihre universelle Seite sehr klar. Die PKK wird auch in der Zukunft große Anstrengungen unternehmen, um nicht in eine auf einfachen Interessen basierende nationalistische und grobe materialistische Haltung zu verfallen. Sie wird insbesondere gegenüber den reaktionären Gewaltsinstitutionen des Kapitalismus keine Konzessionen machen, die Einigung mit den reformistischen Überbleibseln dieser Institutionen nicht anerkennen, sich auch nicht isolieren lassen und alle Mittel entwickeln, die sie zu einer Universalität führen werden und die Substanz, die bei ihrer Geburt dominierte, weiterhin geltend machen. Auf diese Art kann man die Universalität erreichen.

Stellt man uns die Frage, wo wir das dafür erforderliche große Potential haben, dann würde unsere Antwort lauten, die Erde Kurdistans ist äußerst fruchtbar. Auf dieser Erde, die die Wiege der Zivilisation darstellt, kann die nationale Befreiung zu einem Grundstein einer äußerst starken Universalität gemacht werden, wenn man das Schicksal dieser Erde mit dem Schicksal der Menschheit verbinden kann. Sie kann heute eine Universalität auf der Basis der Freiheit und Gleichberechtigung der Völker und der Menschen erhalten. Dies würde ihren Ausdruck in der Verwirklichung einer Sache finden, die auch den Nationalismus in vielen nationalen Befreiungsbewegungen, einschließlich der, die sich dem Sozialismus zuwendeten, und den Nationalismus, der überwiegend unter den Voraussetzungen des Kapitalismus existierte, weit übertrifft und die nicht von der spezifischen Religion und den Philosophien der Völker des Mittleren Osten verwirklicht werden konnte. Sie kann die Annäherung der Völker, die früher auch durch den Einfluß der Religion erfolgte, unter den aktuellen Voraussetzungen und auf der Basis der Gleichberechtigung und Freiheit schaffen.

Aber sie kann dies weder durch die Ignorierung noch durch eine reformistische Interpretation und Praxis des kapitalistischen Systems tun. Ganz im Gegenteil, sie muß in der Lage sein, den Charakter des Bodens, auf den sie sich stützt, bis zuletzt in Betracht ziehen und die Fruchtbarkeit dieses Bodens sehen können. Die Erde Kurdistans, mit der die Geburt der Menschheit derartig verbunden ist, wird zweifellos bei der Lösung der Grundprobleme der Menschheit eine große Rolle spielen können. In diesem Sinne wird Kurdistan die Grundlage für einen bedeutungsvollen Sprung darstellen können. Diese Rolle muß man anerkennen. Wir müssen sie diese Rolle ausüben lassen.

Auf dieser Erde wird weder eine neue Religion entstehen noch werden ein neuer Sozialismus und neue Philosophien erfunden. Hier ist von einer richtigen Haltung gegenüber den Fragen die Rede, die nicht von Religionen und Philosophien, auch nicht von falschen wissenschaftlichen Erkenntnissen gelöst werden konnten sowie von einer richtigen Haltung gegenüber der Realität der Völker, die die positiven Eigenschaften der Entwicklung der Geschichte der gesamten Menschheit bis zum heutigen Tage tragen und insbesondere seit der Geburt der Zivilisation bis heute bedeutungsvolle Phasen erlebten. Bekennt man sich zu einer Aktion, die die Frage der Revolution der Völker des Mittleren Ostens (und im allgemeinen die gegenwärtigen Fragen der Revolutionen) derart detailliert analysiert, die weder die von seiten des Westens seit ein paar hundert Jahren zustande gebrachte scheinbare Zivilisation akzeptiert noch die Unzulänglichkeit des noch nicht erreichten Sozialismus erlebt, diese Unzulänglichkeit in ihrer konkreten Praxis beseitigt, den von seiten des Kapitalismus geschaffenen Typ nicht mit einem Kampf durch alte Waffen, sondern durch tatsächlich wirksamere Auffassungen abschafft und zu aktuellen positiven Entwicklungen einen Beitrag leistet, und beharrt man auf Kurdistan als Grundlage für diese Aktion, so kann Kurdistan zu einem Gebiet gemacht werden, auf dem die Hoffnung der Menschen am stärksten wächst. Kurdistan übte in der Phase des Übergangs zum seßhaften Leben die Rolle eines Paradieses aus, in dem die Hoffnung wuchs.

Mesopotamien ist der Ausdruck der Sehnsucht der Menschheit nach Paradies. Heute kann man Mesopotamien in diesem Sinne wieder in ein solches Land umwandeln. So sehr auch die TR, wie bei GAP (Südanatolisches Projekt) zu beobachten, dieses Land aufgrund der Nähe zu den Ölquellen als eine Hoffnung betrachtet, bedeutet diese Betrachtung keine Hoffnung, sondern Hoffnungslosigkeit, denn der Schmutz und die ausbeuterische Eigenschaft der TR liegen klar auf der Hand.

Das heißt also, auch wenn unsere Aktion in Kurdistan die Form des Nationalbefreierisch—Seins annimmt, ist sie der Kandidat für eine Bewegung, die eine sehr große universelle Substanz besitzt. Die Geschichte und unsere Epoche fördern dies. Das ist auch das Konkretum der PKK und es muß gut verstanden und angewendet werden. Wenn wir all den historischen und aktuellen Schwierigkeiten, die der PKK auferlegt werden, den Geist brechen, der den Menschen zunichte macht, und beweisen wollen, daß einige Werte der großen Menschheit erneut zu schaffen sind, dann müssen wir dies tun und es ist möglich. Entwickelt man eine Aktion innerhalb der Rahmen einer solchen Universalität, dann wird es wirklich nicht schwer sein, für viele Hoffnungen eine Quelle zu schöpfen. So verstehen wir unsere Aktion und unsere Revolution, die ihren konkreten Ausdruck bei dieser Aktion findet und sich ständig entfaltet. Unsere Bewegung, die die Errungenschaften der Menschheit nicht verleugnet, die aber auch die großen Schwächen, Fehler und insbesondere die auf einfachen nationalen, aktuellen und gegenseitigen Interessen beruhenden, doch im Grunde zahlreiche Kriege, Zerstörungen, Zusammenbrüche und Vorteile für die eine Seite und Unterdrückung für die andere Seite verursachenden Beziehungen niemals akzeptiert, die es verstanden hat, daß eine freie, gleichberechtigte und friedliche Entwicklung nur mit einer erhabenen Aktion verwirklicht werden kann, die diese Tatsache niemals ignorierte und die sich für eine solche Aktion ständig vorbereitete, wird ganz offenkundig die Chance haben, nicht nur zu leben, sondern eine ehrenhafte Kraft der historischen Entwicklung zu sein.

Die kurze Geschichte der PKK beinhaltet die Praktizierung dieser Tatsache. Jedes Jahr hat in dieser Geschichte eine Bedeutung für sich. Aber unter diesen Jahren hat das Jahr 1986 einen Platz und eine andere Bedeutung.

Die Aktionen des Jahres 1986 haben nicht nur dem Volk von Kurdistan, sondern auch den Völkern der Welt bewiesen, daß in Kurdistan die Aktionen zu erheben sind. Diese Aktionen besitzen die Eigenschaft, einen Wendepunkt darzustellen, auf dem gezeigt wurde, daß trotz der tausendjährigen Diktatur der herrschenden Klassen, trotz der allergrößten Unterstützung des imperialistischen Systems und trotz der tollwütigen schwarzen Stiefel des Feindes diese Bewegung nicht einfach zu zerstören ist. Der Widerstand, auf den sich unsere Aktion stützt, schlägt im Jahre 1987 für immer Wurzeln in Kurdistan. Gleichgültig wie groß ihre Dimensionen aussehen, haben sie sich historische und regionale Fundamente geschaffen, sich der Universalität zugewendet und sie sind in diesem Sinne sehr wichtig. Man kann sagen, daß der Widerstand, der bereits Eigenschaften, Ziele und Dimensionen besitzt, diese große Entwicklungen versprechende Erde und ihre Menschen stärkt, die sich sehr unfruchtbar, hungrig und durstig fühlen. In diesen Jahren wurde der Schmerz der großen Märtyrer, aber auch gleichzeitig die Geburt der neuen Menschheit erlebt. Daher ist das Jahr 1986 ein von den Helden des Widerstandes der Geschichte aufgezwungenes Jahr und muß in die Geschichte eingehen; dieses Jahr trägt den Stempel des letzten Gliedes der Kette der Märtyrer und ihres großen Wortführers, des Genossen Agit. In diesem Sinne bildet dieses Jahr zwischen dem Negativen und dem Positiven einen roten Faden und es hat dies wichtigen Teilen der Welt bekanntgegeben.

In diesem Jahr wurde mit dem 3. Kongreß der PKK ein neuer Gipfel des Widerstandes erreicht. Der 3. Kongreß bedeutet einen wahren Gipfel, der der bedeutungsvollen Beteiligung Kurdistans an der Familie der Menschheit den Weg weist, für sie eine Lösung findet und die universelle Substanz des Nationalen Befreiungskampfes Kurdistans darlegt. Während des Kongresses wurden die Eigenschaften unseres Nationalen Befreiungskampfes und des sich in diesem Kampf befindenden Individuum klarer und die universelle Dimension des Kampfes wurde klargestellt. Der 3. Kongreß hat in diesem Sinne seine für sich sprechenden Eigenschaften dargelegt und seine Rolle ausgeübt.

Die PKK—Bewegung hat, um auf dem Weg in die Zukunft anspruchsvoll zu sein, ihre



ken und aus den Niederlagen größere Lehren ziehen, unsere Chancen vermehren und diese Chancen ausschöpfen. Es ist offenkundig, daß das Voranschreiten unter diesen schwierigen Umständen nur durch große Aktionen und durch richtige Antworten auf Fehler und Ungerechtigkeiten möglich ist. Wir müssen wissen, daß all die anderen Ansätze uns im Stich lassen und große Schwierigkeiten bereiten würden. Wenn wir die Probleme nicht derart umfangreich beantworten können und diese Antworten sich nicht in unseren aktionistischen Talenten widerspiegeln, dann wird uns die Katastrophe Minute für Minute wie ein Alptraum verfolgen und uns niemals in Ruhe lassen. Daher darf man überhaupt keinen Rechenfehler begehen. Der Kampf gegen die negativen Aspekte muß richtig und einflußreich durchgeführt werden. Gleichzeitig müssen die positiven Seiten intensiviert und entwickelt werden.

Kraft äußerst vermehrt, sie bewiesen und auf die Tagesordnung der Menschheit in einer ernsthaften Weise gebracht. Sie besitzt vielleicht noch keine Erfahrungen und ist nicht ausgerüstet, aber ihr Anspruch und die Substanz ihrer Aktion sind sehr groß. In diesem Sinne werden sich in der vor uns liegenden Phase alle Aufrufe darauf konzentrieren, größere Erfolge zu erzielen. Die Haltung und Stellungnahme derjenigen, die sich an dieser Aktion beteiligen —Führung und Masse—, werden gegenüber den zu gewinnenden Gleichgesinnten klarer sein als es jetzt ist und das Selbstvertrauen unserer Partei ist heute größer. In Bezug auf das Individuum, die Klasse und sogar die Nation gibt es nichts zu verlieren. Es ist bekannt, daß große Ziele große Erkenntnisse und diese wiederum große Aktionen verursachen. Momentan erleben wir nichts anderes als das. Ein Geist und eine Logik, die von jeglichen reaktionären Bindungen losgelöst sind, können sehr anziehungsfähige und gesunde Ziele konkretisieren. Das kann gleichzeitig einen sich entfaltenden Gedanken, richtige Ideologie und Politik verursachen und eine große Aktion zustandebringen. Das ist die Situation, in der sich unsere Führung befindet.

Während die PKK einerseits gegen die Annäherungsweisen der Epoche kämpft, nähert sie sich gleichzeitig all diesen historischen Grundlagen, auf die sich diese Verleugnung stützt, mit mehr Aufmerksamkeit. Hier sieht sie große Schwächen, Fehler und Mängel der Menschheit, sie entfernt sich davon, schreibt die Garantie für die Menschheit, für Frieden und Freiheit auf ihre eigene Fahne und vergrößert ihre Aktionskapazität tagtäglich. Die Entwicklung und Reifung auf diese Art, die Vorbereitung ihrer Masse und deren Ausbildung ist wichtig. Während die Führung versucht, sich an dieser Epoche zu beteiligen, lehnt sie ganz offenkundig das Betreiben einer Politik, die für die einfachsten tagtäglichen Interessen alles opfert, entschieden ab, erkennt die Tatsache mit all ihren Schwächen, versucht die Stärke zu erreichen, diese Schwächen zu überwinden und erlangt eine politische Identität, die die Probleme aktualisiert.

In dieser erreichten Phase können die Aktionen nach Wunsch bis zum Ende entwickelt werden. Dies ist von der Situation der reaktionären Zielscheibe abhängig. Die Heftigkeit des Volkskrieges richtet sich nach diesem bereits definierten Ziel. Die Zerstörung dieser Zielscheibe wird im Namen der Menschheit die Befreiung von einem großen Alptraum. Die Dimensionen der durchzuführenden Aktionen sind im gewünschten Maße zu erreichen, wenn die Talente bis zum Ende eingesetzt werden, und es sind notwendige Ziele. Das ist auch unsere prinzipielle Substanz. All das sind heute bei dem Marsch der PKK in der Zukunft bedeutungsvollere Entwicklungen und stellen die Basis dieser Entwicklungen dar. Auch wir haben mindestens so viele Schwächen und Fehler erlebt und aufgewiesen, wie die Fehler und Schwächen in der Geschichte der Menschheit. Aber diese müssen in den vor uns liegenden Phasen nicht ausgedehnt werden. Wir können uns in einer Form, in der wir uns von Schwächen und Fehlern fernhalten, stärken und aus den Niederlagen größere Lehren ziehen,

Das ist also das Niveau, das unsere Partei heute erreicht hat. Wir können heute mit gutem Gewissen sagen, daß wir uns heute mehr trauen und viel stärker fühlen. Wir sind bescheiden, aber auch in dem selben Maße reif. Dieses Vertrauen ist weder unbegründet noch stützt es sich auf diese oder jene Kraft. Dieses Vertrauen ist unsere Antwort auf die substantielle Universalität der Menschheit, die ständig frische Hoffnung schöpft und die somit als eine Lebensform ihren Ausdruck in der Religion, Philosophie und der Wissenschaft findet. Wir sind davon überzeugt, daß uns dies zum Weiterleben verhelfen wird und rufen alle Parteimitglieder und unsere Masse dazu auf, unsere Realität auf diese Art zu begreifen und anzuwenden. Unsere Bewegung, die es schaffte, diese Tage zu erreichen, wird auch verstehen, die Zukunft mit größeren Erfolgen zu gestalten.

Die Europavertretung der Nationalen Befreiungsfront Kurdistans hat am 17. Februar 1987 anläßlich der letzten Ereignisse im Zusammenhang mit dem Palme—Mord in Schweden eine Pressekonferenz abgehalten. Wir veröffentlichen diese Presseerklärung in vollem Wortlaut wie folgt:

ERKLÄRUNG

An die Presse! An die fortschrittliche demokratische Öffentlichkeit!

Die schwedische Administration führt seit langem gegen den Befreiungskampf des kurdischen Volkes Angriffe, Komplotte und Provokationen durch. Die Verhaftung von 8 kurdischen Patrioten und die gegen diese ausgesprochene Drohung, sie auszuweisen, stellen einen Teil dieser Angriffe und die anti-demokratische Praxis dieser Administration dar.

Diese Praxis der schwedischen Regierung gegen den gerechten und legitimen Kampf des kurdischen Volkes lösten in den europäischen demokratischen Kreisen und der Öffentlichkeit Proteste aus; denn unserem unter der Herrschaft des kolonial-faschistischen Staates stehenden Volk werden all seine nationalen, demokratischen, ökonomischen Rechte und Freiheiten geraubt. Aus diesem Grunde haben sich die Konflikte und Auseinandersetzungen verschärft und es findet seit langer Zeit ein Kampf statt.

Wie der Öffentlichkeit bekannt ist, wurden 8 kurdische Patrioten von der schwedischen Polizei verhaftet und erst nach langer Haftzeit wieder freigelassen. Nach der Entlassung standen sie weiterhin unter Hausarrest. Die schwedische Regierung, die behauptet, ein demokratisches Land zu vertreten, versuchte mit ihrem vom 13.-20. Januar inszenierten Komplott ihren früher angezettelten Komplotten und Provokationen eine neue Dimension zu verleihen. Die Operation vom 13.-20. Januar stand unter der Leitung des von der schwedischen Regierung geschätzten Polizeichefs Hans Holmer. Sie wurde als die größte Operation der schwedischen Geschichte bekanntgegeben. 20 kurdische Patrioten, die bereits unzählige Male in Haft genommen wurden und ständig unter Hausarrest standen, wurden erneut verhaftet und in U-Haft genommen. An dieser Operation nahmen 5000 Polizisten teil, von denen 200 mit kugelsicheren Westen ausgerüstet waren. Mit Methoden, die man eigentlich in demokratischen Ländern nicht antrifft, sondern höchstens in despotischen faschistischen Diktaturen angewendet werden, wie Gewaltanwendung, Verbreitung von Angst und Schrecken und Einschüchterung, drang man in die Wohnungen dieser Menschen ein, richtete die Gewehrläufe auf Kinder, legte den Patrioten Handschellen an und steckte sie in Polizeiwachen.

Eine andere interessante Seite dieser Operation stellt die Verhaftung zahlreicher forschrittlich-demokratischer Schweden dar. Einige Tage vor der Operation sorgte man mit erfundenen Behauptungen wie "Bald geben wir den Mörder Palmes bekannt, wir haben genügend Beweismaterial in der Hand, wir befinden uns auf der Spur des Mörders" usw. dafür, daß hunderte von Journalisten und Presseangehörige nach Schweden strömten. Im Pressesaal wurden strenge Sicherheitsmaßnahmen getroffen, alle Journalisten wurden auf Waffen durchsucht. Während die gesamte Öffentlichkeit darauf wartete, daß diese sogenannten Beweismaterialien bekanntgegeben werden, kam es vor den Augen der Presse zu einer Auseinandersetzung zwischen Staatsanwalt und Polizeichef. Man kritisierte sich gegenseitig auf schärfste Weise. So endete dieses inszenierte Komplott mit einem Fiasko.

Wir wollen hier keine juristische Analyse dieser Praxis und der schwedischen Gesetze in Bezug auf Terror vornehmen. Zunächst einmal weisen wir alle gegen unseren Nationalen Befreiungskampf vorgebrachten Beschuldigungen zurück. Wir verstehen diesen Angriff gegen den Unabhängigkeits- und Freiheitskampf unseres Volkes als Angriff und Gefahr gegen die gesamte Menschheit. Wir wollen an dieser Stelle und in Ihrem Beisein unseren Protest dagegen bekunden. Gleichzeitig wollen wir darauf hinweisen, daß die schwedische Regierung die kurdischen Patrioten für ihre anti-demokratische Praxis als Versuchskaninchen benutzen wollte. Dagegen protestieren wir aufs Schärfste.

Diese Praxis legt nicht nur die Fahndungsmethoden der Polizei offen dar. Es ist die Praxis der schwedischen Administration selbst. Es ist ihre politische Haltung, die erneut gegen den Nationalen Befreiungskampf Kurdistans eine Niederlage erlitt.

Wo liegen die Gründe, die die schwedische Administration zu dieser ungerechten Praxis veranlaßten, welche Ziele wurden bezweckt? Bevor man diese Fragen beantwortet, ist es vielleicht nützlich und erforderlich, die letzten Entwicklungen in Kurdistan zu erwähnen. Dort sind die Gründe zu suchen, die die inneren und äußeren Verbindungskräfte, allen voran Schweden, unter Zugzwang setzten.

Seit dem 12. September 1980 setzt der kolonial-faschistische türkische Staat das Volk von Kurdistan Folterungen, Ausplünderungen und Unterdrückungen aus. Gefängnisse wurden gefüllt mit Revolutionären, Fortschrittlichen und Partioten; es gibt kein Dorf und keine Stadt, die nicht überfallen wurden. Unzählige Kurden wurden und werden verhaftet und gefoltert. Die faschistische Junta, die das kurdische Volk zu vernichten und auszulöschen bezweckt, belagerte ganz Kurdistan mit ihrer Armee. Alle Wohngebiete sind von der Armee belagert. Massaker und Zwangsumsiedlungen stehen ständig auf der Tagesordnung. Gegen die faschistische

Unterdrückung in den Gefängnissen haben die Führer des kurdischen Volkes Widerstand geleistet. Sie wurden bestialisch ermordet.
Das kurdische Volk war trotz all der Barbareien und Grausamkeiten des faschistischen türkischen Staates dazu entschlossen, den Kampf solange fortzusetzen, bis es die Unabhängigkeit und Freiheit erlangt hat. Zu diesem Zweck wurden am 15. August 1984 von den Befreiungseinheiten Kurdistans unter der Führung der PKK gegen die türkische Armee Aktionen begonnen. Der auf dieser Basis an Kontinuität gewonnene bewaffnete Widerstand wurde zu einer Kraft, die den türkischen Staat ständig bedroht.
Diese Aktionen waren ein Zeichen dafür, daß in Kurdistan der Guerillakampf beginnt. Die Aktionen gingen ununterbrochen und in einer stärkeren Weise voran. Die türkische Armee wurde schwächer, die Soldaten gerieten in Panik und die Desertionen häuften sich. Die Erfolglosigkeit der faschistischen Armee gegen die Guerilla-Aktionen wurde zu einem Diskussionsthema innerhalb der NATO. Man faßte den Beschluß, ökonomische und militärische Hilfen zu gewähren. In einer solchen Situation wurde am 21. März 1985 die Nationale Befreiungsfront, die ERNK, gegründet. Mit der Gründung der Front umfaßte der Kampf die Massen und der Kampf gegen den faschistischen türkischen Staat wurde stärker. Im Zuge dieser Entwicklungen verlor das kurdische Volk hunderte seiner Kader. Kurdische Patrioten wurden umgebracht. Die europäische Presse und die Agenturen haben oft über diese Entwicklungen berichtet.
Ja, nach Beginn des revolutionären Kampfes und des Guerillakampfes des kurdischen Volkes hat die schwedische Administration den Nationalen Befreiungskampf Kurdistans, seine führende Kraft, die PKK, und somit den Unabhängigkeitskampf Kurdistans zu Terroristen erklärt. Der Angriff gegen die PKK in dieser Zeit ist daher also keineswegs zufälliger Natur.
Der Elan des 15. August 1984 machte die Hoffnungen einiger Kräfte, die hinsichtlich Kurdistans Rechnungen aufgestellt hatten, zunichte. Die Politik und die Illusionen zahlreicher Kräfte, an erster Stelle Schwedens, wurden dem Erdboden gleichgemacht. Zur gleichen Zeit begann auch das schwedische Kapital auf die Märkte der Türkei zu strömen. In der Zeit, in der Schweden das Privileg über den Bau der Metro-Istanbul erhielt, wurde die PKK aufgrund des Ratschlags von Junta-Chef Evren zum "Terroristen" erklärt. Die politischen und ökonomischen Konzessionen der TR werden zur Stärkung dieser antirevolutionären Allianz unternommen. Das gemeinsame Handeln der schwedischen Regierung mit dem terroristischen türkischen Faschismus, der eine Schande und Plage für die Menschheit darstellt, stützt sich auf diese Allianz. All diese Angriffe und Komplotte verfolgen nur ein einziges Ziel, dieses Ziel heißt Isolierung und Vernichtung des Nationalen Befreiungskampfes Kurdistans und seiner führenden Kraft, der PKK.
Schließlich haben die schwedische Regierung und der türkische Faschismus Hand in Hand mit zahlreichen dunklen Kräften innerhalb und außerhalb unseres Landes ihre Angriffe und Provokationen beschleunigt. Der Grund hierfür liegt in der Furcht vor der Wirkung des durchgeführten 3. Kongresses der PKK und in der Entschlossenheit des kurdischen Volkes zum Widerstand für sein Unabhängigkeits- und Freiheitsrecht. Er liegt in der Gründung der Volksbefreiungsarmee Kurdistans, die diese Stärke des kurdischen Volkes hervorrufen wird, und in der gefürchteten Existenz der ERNK.
Hinter all diesen Angriffen und Provokationen stehen die Terrorbanden CIA, MIT und SÄPO. Der türkische Staat belohnt diese Praktiken der schwedischen Regierung. Der Kopf des türkischen Faschismus, Kenan Evren, brachte in seinen Erklärungen folgendes zum Ausdruck: *"Solange Schweden auf seinem Boden separatistischen Bewegungen Platz einräumt, wird der Bau der Metro nicht Schweden übergeben."* Die Beziehungen zwischen beiden Staaten werden durch politische und ökonomische Konzessionen der TR weiter ausgebaut. Es existieren heute zwei Kräfte in Europa, die die PKK für terroristisch erklären. Diese Kräfte sind die Türkei und Schweden. Die Tatsache, daß Schweden auf der Seite des türkischen Faschismus steht, legt den wahren Charakter der schwedischen Administration dar.
Verleumdungen und Komplotte der schwedischen Administration, die in verschiedenen Phasen gegen den Nationalen Befreiungskampf Kurdistans und gegen die kurdischen Patrioten gerichtet wurden, werden auch heute in verschiedenen Formen fortgesetzt. Es werden z.B. Kurden unter dem Vorwand verhaftet, sie seien PKK'ler. Das heißt, man versucht, dem Kampf des kurdischen Volkes andere politische Alternativen aufzuzwingen. Das ist die Grundmethode des speziellen Krieges, den der türkische Staat anzuwenden versucht. Die Initiatoren dieser Praxis, ihre Logik und Methode, haben gegenüber dem Nationalen Befreiungskampf Kurdistans unzählige Male Niederlagen erlitten. Die Logik der schwedischen Regierung ist ebenfalls dazu verurteilt, eine Niederlage zu erleiden, denn mit der Demokratie und den Regeln der Demokratie stehen die anti-demokratischen Praktiken keinesfalls im Einklang. Sie richten sich im allgemeinen gegen die Menschheit.

VEREHRTE ANGEHÖRIGE DER PRESSE!

Wir protestieren im Namen des kurdischen Volkes gegen die Haltung Schwedens und rufen alle fortschrittlich-demokratischen Personen, Institutionen und Kreise dazu auf, gegen die speziellen Kriegspraktiken in Kurdistan zu protestieren und ihre Solidarität mit dem gerechten Unabhängigkeitskampf des kurdischen Volkes zu erheben.
Wir rufen alle fortschrittlichen und demokratischen Kräfte, die die Menschenrechte und die Freiheit respektieren, dazu auf, die Haltung Schwedens zu verurteilen und sich für die in Schweden unter Hausarrest stehenden Kurden einzusetzen.

17. Februar 1987
Nationale Befreiungsfront Kurdistans
(ERNK)-Europavertretung

Der dritte Kongreß der PKK
Ein entscheidender Sieg gegen das faschistische Regime des 12. September und jegliche Liquidation!

Der 3. Kongreß unserer Partei wurde nach einer langfristigen Vorbereitungsaktivität zwischen dem 25. und 30. Oktober 1986 abgehalten. Der Kongreß stellte mit seiner reichhaltigen und umfangreichen Tagesordnung und mit seinen Lösungen versprechenden Analysen sowohl hinsichtlich der Vergangengeit als auch der Zukunft ein erfolgreiches und historisches Ereignis dar.
Trotz massiver Bemühungen des 12. September-Regimes sowohl inner- als auch außerhalb des Landes konnte der Kongreß unter Voraussetzungen des Kampfes gegen dieses Regime mit Erfolg verwirklicht werden. Die Tatsache, daß die Vorbereitungsaktivitäen für den Kongreß rechtzeitig getroffen wurden und alle Fragen der revolutionären Aktivitäten auf der Tagesordnung standen, war ein offenes Zeichen für die Schwächen des kolonialfaschistischen Regimes und für die Stärke und die Möglichkeiten unserer Partei.
Der 3. Kongreß der PKK analysierte die Lage der Welt, der Region und Kurdistans in gründlicher Form. Er betrachtete die zunehmende Kriegshetze des Imperialismus auf Weltebene, die Drohungen hinsichtlich des nuklearen Krieges und des Kriegs der Sterne sowie die Mängel des von seiten des sozialistischen Systems dagegen geführten Kampfes. Er bewertete die Bemühungen des Sozialismus in Bezug auf die Überwindung früherer Mängel als positiv und brachte zum Ausdruck, daß eine solche Überwindung nur durch die aktive Unterstützung der nationalen Befreiungsbewegungen und durch die Entfaltung eines starken Kampfes gegen den Imperialismus von dieser Front aus möglich ist. Ein wichtiges Thema des Kongresses stellte die Situation des Mittleren Ostens, in dem die Konflikte und Auseinandersetzungen der gegnerischen Kräfte auf dem Niveau eines Krieges stattfinden, dar. Er brachte zum Ausdruck, daß gegen Komplotte, Drohungen und Angriffe des Imperialismus und der kollaborierenden Reaktion, die versuchen, ihr gestörtes Interessensystem erneut zu errichten, die Verstärkung des Widerstandes der Völker und der revolutionär-fortschrittlichen Kräfte, sowohl einzeln als auch gemeinsam, notwendig ist.
Der Kongreß, der die Tatsache der Türkei, die von den Reaktionärsten des imperialistischen Systems als Beispiel in Bezug auf die Überwindung der Krise innerhalb der abhängigen Länder hervorgehoben wird, in ihrer historischen und aktuellen Entwicklung erneut analysierte, stellte fest, daß das türkische Regime seine Ganzheit nicht bewahren konnte und sich in einer Phase des Rückzugs und auf der Suche nach Alternativen befindet. Unser Kongreß deutete darauf hin, daß diese Situation auf den sich unter der Führung unserer Partei entfaltenden Nationalen Befreiungskampf zurückzuführen ist und die Schläge, insbesondere gegen die legendäre Autorität der faschistischen Armee, die türkische Bourgeoisie zu einer erneuten Suche nach zivil-politischen, gesellschaftlichen Lösungen zwingt. Unser Kongreß betonte, daß diese Tatsache auf der Furcht des faschistischen Regimes beruht, von einer Entlarvung und Isolierung der militärisch-faschistischen Clique unvorbereitet getroffen zu werden und mit einigen reformistisch-liberal scheinenden Parteien des Systems einen Abrutsch in die revolutionäre Richtung nicht verhindern zu können.
Der Kongreß, der über alle Fragen des Kampfes diskutierte und Lösungen hervorbrachte, nahm eine detaillierte Analyse der Vergangenheit vor und legte die erforderlichen neuen Aufgaben sowie die vor diesen Aufgaben ein Hindernis darstellenden falschen Auffassungen ganz offen dar.
Während des Kongresses wurde die vergangene Praxis aller Parteiaktivitäten einer sozialistischen Kritik ausgesetzt und festgestellt, daß trotz aller Fehler und Mängel in der Praxis wichtige Entwicklungen hervorgebracht werden konnten. Es wurde betont, daß die Betrachtung sowohl der positiven als auch der negativen Praktiken die Richtigkeit der revolutionären Linie unserer Partei erneut bewiesen haben und daß durch den geführten Kampf unsere Partei begann, an der Macht teilzunehmen. Es wurde die Bedeutung der Tatsache hervorgehoben, daß unsere Partei in einer Phase, in der alle Kräfte, die in der Türkei im Namen der Revolution hervorgegangen waren, liquidiert wurden und gar keine Existenz mehr vorweisen konnten, gegen den von seiten des türkischen Faschismus geführten speziellen Krieg die einzige Kraft darstellt, die in der Türkei und in Kurdistan Widerstand leistet und Entwicklungen hervorbringt. Es wurde während des Kongresses darauf aufmerksam gemacht, daß unsere Partei den revolutionären Entwickungen in der Türkei und der nationalen Einheit im gesamten Kurdistan den Weg ebnet und beginnt, die regionalen Entwicklungen unmittelbar zu beeinflussen und auf internationaler Ebene die Frage der nationalen Befreiung Kurdistans zu vertreten. Der Kongreß, der von diesen Entwicklungen ausging, legte die Aufgaben und die Entwicklungsperspektiven hinsichtlich der Beschleunigung des Kampfes fest.
Der 3. Kongreß der PKK betonte, daß diese Entwicklungen trotz aller Errungenschaften unzureichend sind und ging auf die Fehler, die in der Praxis der vergangenen Phase die Entwicklungen schwächten, und deren Quellen ein. Er stellte fest, daß die Anwendung einer richtigen und hinlänglichen Parteitaktik in der Praxis nicht vollbracht werden konnte und deutete auf die in der Praxis in diversen Formen auftretenden und eine liquidatorische Rolle ausübenden Ursachen wie liberale, konservative, sektiererische, klischeehafte und eingeschränkte praktische Auffassungen hin. Der Kongreß erklärte, daß derartige kleinbürgerliche Erscheinungen innerhalb der Partei anzutreffen sind, zeigte Ursachen und Überwindungsmethoden auf und verurteilte diese Auffassungen und Haltungen. Er hat alle Parteikader und Aktivisten dazu aufgerufen, die Linie der Partei besser zu begreifen, deren Maße richtig anzuwenden, sich auf der Basis der ausgeübten Kritiken und der Feststellungen zu erneuern und sich an der Schaffung einer Organisierung und Einheit für eine entwickeltere Partei aktiv zu beteiligen.

Der Kongreß machte die Feststellung, daß die sozialen und politischen Voraussetzungen innerhalb des Landes und in der ganzen Region günstiger geworden sind und sprach von der Notwendigkeit, daß die Kontrolle der Armee in Kurdistan und die kolonialistische Autorität in einem großen Maße als geschwächt begriffen und unser bewaffneter Kampf unter Berücksichtigung dieser Tatsache entwickelt werden muß. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß sogar die eingeschränkte Anwendung der von unserer Partei bestimmten bewaffneten Kampftaktik und die von ihr verursachten wichtigen Entwicklungen nicht nur die Richtigkeit dieser Taktik bewiesen haben, sondern bei der Vollziehung der revolutionären Entwicklungen einen fundamentalen Faktor darstellen. Der Kongreß betonte, daß dies, ausgehend von der erwähnten Tatsache, in der vor uns liegenden Phase den Übergang von der bewaffneten Propaganda zur Errichtung der Guerilla-Armee und gleichzeitig den offiziellen Beginn der Errichtung der Volksbefreiungsaktivitäten bedeutet.

Der Kongreß, der die Massenaktivität und die Beziehungen der Partei zu den Massen detailliert analysierte, stellte fehlerhafte Auffassungen, die die Partei hinter die Massen stellte oder aber von den Massen abkoppelte, fest. Er verurteilte solche mangelhaften Auffassungen, die das breite Massenpotential nicht organisieren und der Bewegung großen Schaden zufügen, und sprach von der Notwendigkeit, die diesbezügliche revolutionäre Linie der Partei in der Praxis richtig und vollkommen anzuwenden. Der Kongreß, der die schlechten Lebensbedingungen der Massen und deren Willen, am Kampf teilzunehmen, in Betracht zog, hat für die vor uns liegende Phase im Zusammenhang mit der Entfaltung des bewaffneten Kampfes eine aktive, einflußreiche und verbreitete Propaganda-, Agitations- und Organisierungsaktivität innerhalb der aus verschiedenen Klassen und Schichten bestehenden Volksmassen, die Schaffung der Organisierung diverser Schichten innerhalb der national-befreierischen Einheiten und das Erlangen einer Organisation der Nationalen Befreiungsfront innerhalb und außerhalb des Landes, die die breiten Volksmassen umfaßt, als fundamentale Aufgabe beschlossen.

Der Kongreß befaßte sich mit der Frage der Beziehungen und Allianzen -als wichtigen Bestandteil der Organisierungsaktivität der Nationalen Befreiungsfront- auf detaillierte Art und Weise. Er stellte fest, daß durch die Aktivitäten der Vergangenheit zwar gewisse Entwicklungen erreicht worden sind, bei diesen Aktivitäten aber falsche Auffassungen und Haltungen wie z.B. Unflexibilität und Ungeschicklichkeit anzutreffen waren, die verurteilt wurden. Der Kongreß, der darauf aufmerksam machte, daß die Entwicklung der Bewegung für diese Aktivitäten eine wichtige Basis geschaffen hat, betonte die Notwendigkeit und die Bedeutung der Entwicklung der Beziehungen und Bündnisse mit diversen Kräften im Rahmen der national-befreierischen Strategie und die Ausnutzung der Konflikte zwischen den feindlichen Kräften.

Der Kongreß, der sich mit der Frage der Beziehungen mit dem türkischen Volk und der revolutionär-demokratischen Bewegung der Türkei, den primärsten strategischen Alliierten unserer national-befreierischen Revolution, befaßte, machte eine diesbezügliche umfangreiche Analyse. Er erklärte, daß die Nichtüberwindung reformistischer Auffassungen, die in der revolutionär-demokratischen Bewegung dominieren, den Hauptgrund der Niederlage gegen den Faschismus des 12. September darstellt. Er deutete darauf hin, daß diese Kräfte sich gegenwärtig, neben einem weit verbreiteten Liquidatorentum, von dem Mitläufertum mit den Parteien des Systems, die auf der Basis der Verfassung des 12. September entwickelt wurden und sich mit einer "zivilen Gesellschafts"-Maske tarnen und liberal erscheinen, nicht befreien konnten. Er betonte, daß ihre Bemühungen, die Widerstandsbewegung unter der Führung der PKK zu diskreditieren und zu isolieren, der Absicht zugrunde liegen, ihre wahre Identität zu verheimlichen. Unser Kongreß legte dar, daß die erfolgreiche Erhebung unserer Partei gegen das faschistische Regime nicht nur diese Bemühungen bloßstellte, sondern die Liquidation des Liquidatorentums in einem großen Maße verwirklichte und an Stelle des Reformismus der revolutionären Methode und der Befreiungsströmung Leben verliehen worden war. Er hob die stärkere Entwicklung der gemeinsamen Widerstandsfront unserer Völker unter der Vereinigten Antifaschistischen Widerstandsfront (FKBDC) hervor und brachte mit Überzeugung zum Ausdruck, daß die revolutionär-demokratische Bewegung der Türkei, sich an den Nationalen Befreiungskampf Kurdistans anlehnend, eine starke Erhebung verwirklichen kann.

Der Kongreß lenkte die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß der iran-irakische Krieg für die revolutionären Entwicklungen in Süd-Kurdistan eine gesunde objektive Basis geschaffen hat. Er betonte, daß die in diesem Gebiet kämpfenden Kräfte sich von ihrer früheren Haltung und Krankheit nicht distanziert haben und die bereits in der Vergangenheit in dieser Hinsicht gemachte Feststellung nichts an Richtigkeit verloren hat und erneut bewiesen wurde. Es wurde erneut hervorgehoben, daß man beharrlich daran arbeiten wird, diese Situation zu überwinden. Es wurde ebenfalls betont, daß sich die Partei unter den gegebenen günstigen Voraussetzungen für eine Verstärkung des Nationalen Befreiungskampfes einsetzen, sowohl die Plattform der Front als auch die des Kongresses aufzwingen und auf dieser Basis Beziehungen entwickeln wird und somit die kolonialistische Politik bloßstellt und eine Führungsrolle ausübt.

Der Kongreß hob die Notwendigkeit hervor, daß an erster Stelle die iranische Revolution, Syrien und Libyen mit ihrer Haltung gegen den Imperialismus, wenn auch nur auf taktischer Ebene, das Bündnis weiter ausbauen müssen. Er betonte die Bedeutung der Entfaltung der Beziehungen auf strategischer Ebene und brachte zum Ausdruck, daß man hierfür Geduld aufbringen müsse.

Der Kongreß lenkte die Aufmerksamkeit auf die Probleme des Sozialismus in den sozialistischen Ländern, brachte zum Ausdruck, daß die insbesondere auf dem 27. Kongreß der Kommunistischen Partei der Sowjetunion erwähnte Kritik ermutigend sei, betonte aber gleichzeitig, daß es in der Praxis noch vieles zu tun gäbe. Unsere Partei, die in der sozialistischen Revolution der Welt auf Reformen abzielende Haltungen nicht völlig ablehnt, brachte in einer diesbezüglichen Diskussion zum Ausdruck, daß das Entscheidende hierbei die revolutionäre Methode sei und Reformen nur im Zusammenhang mit der revolutionären Entwicklung betrachtet werden können. Sie betonte, stolz darauf zu sein, gegenwärtig die schöpferische Anwendung des Marxismus-Leninismus darzulegen und sprach sich

dafür aus, auf dieser Basis mit den sozialistischen Ländern Beziehungen einzugehen. Unser Kongreß hat ebenfalls die Bedeutung und Notwendigkeit der Entfaltung der Beziehungen mit den revolutionären, demokratischen, anti-faschistischen Kräften und national-befreierischen Bewegungen Europas und anderer Gebiete der Welt im Rahmen der Möglichkeiten und unter Einhaltung des Prinzips der Bekanntmachung unserer Revolution und unseres Volkes hervorgehoben.
Unsere Partei wird selbstverständlich all diese Aktivitäten organisieren, leiten und die Aufgaben selbst erfüllen. Aus dieser Sicht hat der 3. Kongreß unserer Partei die Situation der Parteiorganisierung, die vergangene Praxis, die internen Fragen der Partei und eine diesen Aufgaben entsprechende Organisierung als Hauptaufgabe verstanden und darüber diskutiert. Er hat die feudalen und kleinbürgerlichen Auffassungen und Haltungen, die die organisatorische Entwicklung und die Praxis der Partei sabotieren, ihre Linie funktionsunfähig machen und zu liquidieren versuchen, ausgemerzt. Er hat ebenfalls die Feststellung gemacht, daß bürokratische, sektiererische, zerstörerische und beschränkte Verantwortung empfindende Auffassungen und Arbeitsstile, die die interne Organisierung, das interne Leben der Partei zerstören und die Leitungs- und Führungskraft der Partei schwächen, als eine Widerspiegelung außerproletarischer Gewohnheiten innerhalb der Partei auftreten, und hat diese verurteilt. Für die Säuberung solcher Auffassungen und Haltungen aus der Partei wurde eine allgemeine Ausbildungs- und Kampfmobilmachung begonnen. Der Kongreß betonte, daß die Aufgaben der Partei in der vor uns liegenden Phase umfangreicher und schwerer werden und deutete darauf hin, daß die erfolgreiche Erfüllung der Führungsaufgaben der Partei eine Notwendigkeit darstellt und von historischer Bedeutung ist. Der Kongreß hat mit Nachdruck betont, daß die primärste revolutionäre Aufgabe darin besteht, die Entfaltung der Kader und der organisatorischen Strukturen der Partei zu verwirklichen. Er hat die Schaffung einer Parteizentrale, die die Kraft besitzt, alle beschlossenen Aufgaben zu erfüllen, die Organisierung und Ausdehnung von regionalen und Basiskomitees der Partei und deren Vertretungen auf das gesamte Land unter Beschluß genommen mit dem Ziel, an dem Prinzip festzuhalten, kein einziges Gebiet des Landes unorganisiert zu lassen. Der Kongreß, der die theoretische Entwicklung der Partei und die ideologische Kampfpraxis analysierte, stellte fest, daß sich eine Entwicklung vollzieht, die der praktischen Aktivität den Weg weist. Er brachte zum Ausdruck, daß jede revolutionäre praktische Entwicklung einer tiefgreifenden und detaillierten theoretischen Lösung bedarf und faßte den Beschluß, eine theoretische Aktivität zu führen, die zu jeder Zeit politische, organisatorische und aktionistische Aufgaben erfüllt, für ihre Lösungen Methoden vorschreibt und den Bedürfnissen des Kampfes entgegenkommt. Unser Kongreß hat es für notwendig gehalten, die Publikationsorgane der Partei zu entfalten, insbesondere an die Massen appellierende Publikationen herauszubringen, diese unbedingt an die breitesten Massen weiterzuleiten und einen kompetenten, einflußreichen und Resultate erzielenden ideologischen Kampf zu führen.
Der Kongreß, der seine Aktivitäten, sich auf einen reichhaltigen und umfangreichen Bericht stützend, fortsetzte, bereitete einen Arbeitsplan vor, der alle in der vor uns liegenden Phase durchzuführenden Aktivitäten der Partei, ihre Ziele, ihren Umfang und ihre Anwendungsbasis festschreibt. Dieser Arbeitsplan wurde angenommen.
Der Kongreß hat den fortgesetzten heldenhaften Widerstand von tausenden von Parteikadern und Kämpfern gegen die barbarischste Unterdrückung, die am massivsten seit 6 Jahren in den faschistischen kolonialistischen Kerkern praktiziert wird, als richtige Anwendung der Linie der Partei und als Sieg des Kampfes begrüßt. Er bewertete die Taten unserer Widerstandsmärtyrer als heldenhaft und als einziges Maß der Partei und betonte erneut, daß alle unsere Märtyrer die geistigen Kommandanten unseres Nationalen Befreiungskampfes sind.
Eine andere wichtige Aktivität, die während des Kongresses durchgeführt wurde, war die Phase der Selbstkritik. Die Aktivitäten der Kritik und Selbstkritik, die von der Partei Monate vor dem Kongreß begonnen wurden, haben auf der Plattform des Kongresses ihren Höhepunkt erreicht. Die Kader der Partei, die dem Appell der Partei mit einer verantwortungsvollen Teilnahme entgegenkamen, haben sich durch Recherchen und Ausbildung erneuert, eine intensive Aktivität durchgeführt und eine umfangreiche schriftliche und mündliche Kritik ausgeübt. Diese Aktivität bedeutete für die Partei eine Erneuerung und die Schaffung einer Einheit auf gesunder Basis. Der Kongreß, der den Höhepunkt dieser Aktivitäten darstellte, deutete auf die klare Relevanz dieser Aktivitäten und auf ihre zu entfaltende praktische Fortsetzung in der Zukunft hin.
Die Aktivitäten des Kongresses wurden mit der Wahl eines Zentralkomitees, zusammengesetzt aus neuen Kadern, die sich im Widerstand behaupteten, und aus alten Kadern auf der Basis ihrer Selbstkritik beendet.
Der 3. Kongreß der PKK wurde zu einem Gipfel, auf dem die Linie der Partei gegen jegliche Tendenzen, die ihre Ursache in den außerproletarischen Klassen haben, erneut bewiesen wurde, auf dem sich die schöpferische und entfaltungsfähige Kraft der Partei gegen alle Mängel behauptete und der Sieg auf der Basis des vorhandenen Widerstandes gesichert wurde. Wenn die während des Kongresses entstandenen Materialien veröffentlicht werden, wird die Reichhaltigkeit und Tiefgründigkeit dieses Kongresses besser erkannt. Der 3. Kongreß der Partei, der gegen das faschistische Regime des 12. September und gegen jegliche Liquidation einen offenen Sieg errungen hat, wird bei der Schaffung der Zukunft des kurdischen Volkes und bei dem Voranschreiten der national-befreierischen Revolution auf dem Weg des Sieges als ein Wendepunkt in die Geschichte eingehen.

*** Es lebe der 3. Kongreß der PKK!**
*** Vorwärts für den Aufbau der Nationalen Befreiungsfront und der Volksarmee!**
***Nieder mit dem faschistischen türkischen Kolonialismus, dem Imperialismus und jeglicher Reaktion!**

PKK-ZK

Vorgelegt der I. Konferenz der PKK im Jahre 1981 von seiten des Zentralkomitees

POLITIK - RAPPORT

—— Kapitel 4 ——

Fortsetzung aus Kurdistan Report Nr. 18

Die PKK - Bewegung

E) Fehler und Mängel der PKK - Bewegung

Wie in jeder neu entstehenden Parteibewegung und in nationalen Befreiungsbewegungen traten auch in der Zeit der Neuentstehungsphase der PKK—Bewegung selbstverständlich Fehler und Mängel auf. Die Behauptung, solche Fehler und Mängel würden nicht existieren, wäre eine zynische Betrachtung der Praxis. Die Behauptung, daß insbesondere in einem Land wie Kurdistan, in dem es an Erfahrung und Ausbildung sehr deutlich mangelt und das revolutionäre Erbe sehr schwach und negativ ist, eine neu entstehende und sehr junge revolutionäre Bewegung keine Fehler und Mängel aufzuweisen hätte, wäre sehr bedeutungslos. Die PKK-Bewegung, die aufgrund der komplexen objektiven und subjektiven Struktur großen Schwierigkeiten begegnete, konnte sich trotz der Tatsache, daß sie, um diese Schwierigkeiten zu überwinden, große Kämpfe durchführte, nicht davor schonen, einige Fehler zu machen und wichtige Mängel aufzuweisen. Die wesentlichsten dieser Fehler und Mängel, aus denen wir für die Zukunft Lehren zu ziehen haben, sind folgende:

1-Der ideologische Kampf konnte nicht in einer organisierten und ausreichenden Form durchgeführt werden. Man versuchte, diesen Kampf überwiegend durch Reden und Seminare durchzuführen. Die Durchführung ideologischer Aktivitäten seit Beginn an durch ein Zentralorgan wäre richtiger gewesen und hätte in diesem Falle eine größere Entwicklung hervorgerufen. Die in dieser Hinsicht unternommenen Aktivitäten brachten keinen großen Erfolg; Gedanken und Pläne in dieser Hinsicht wurden mangelhaft in die Praxis umgesetzt. Nur 5 Ausgaben der Zeitung SERXWEBUN konnten herausgebracht werden. Die Möglichkeiten waren nicht vorhanden und dies hat selbstverständlich eine wichtige Rolle dabei gespielt. Hätte man sich besser vorbereitet und organisiert, dann wäre es nicht schwer gewesen, größere Erfolge zu erzielen. So sehr auch die Tatsache auf der Hand liegt, daß ein revolutionäres Publikationsorgan unter den Voraussetzungen in Kurdistan die Aufmerksamkeit der Kolonialisten auf sich ziehen und eine Verstärkung der Unterdrückung verursachen würde und daß unter diesen Voraussetzungen der Unterdrückung eine solche Aktivität ständig erschwert würde, wäre, hält man sich die Vorteile eines Publikationsorgans vor Augen, eine strenge Organisierung und eine bessere Vorbereitung in dieser Hinsicht notwendig gewesen.

Man hätte außerdem aus anderen legalen Publikationen und Vereinen und diversen legalen Möglichkeiten mehr und systematischer Vorteile ziehen und sich auf diesem Gebiet größere Möglichkeiten verschaffen können. Aber da die Opportunisten versuchten, die revolutionären Methoden und Mittel durch diese oben genannten Mittel zu ersetzen, bevorzugte man die Praktizierung revolutionärer Methoden. Auch wenn diese Situation aus der Sicht des revolutionären Kampfes ein Mangel zu sein scheint, hat sie keine große Bedeutung, da sie in Bezug auf die Verwirklichung revolutionärer Methoden einen Erfolg darstellt.

2- Es ist klar, daß die PKK-Bewegung nicht durch eine langfristige Vorbereitung entwickelt wurde. Diejenigen, die die Umstände in Kurdistan mehr oder weniger erleben, wissen sehr gut, wie unmöglich es ist. Aus der revolutionären Praxis der Welt ist ersichtlich, daß eine ernsthafte Erfahrung und Vorbereitung nur in der revolutionären Entwicklung möglich ist. Eine mächtige Organisation professioneller Revolutionäre kann nur nach diesen wichtigen praktischen Erfahrungen entstehen.

Vor der Entstehung dieser Bewegung sind im Grunde viele Überlegungen und Pläne gemacht worden, aber die materiellen Umstände waren derart negativ und ungünstig, daß die Lösung der Probleme im praktischen Kampf trotz alledem das beste waren. Die Voraussetzungen der einstigen Phase erlegten zwei Dinge auf, man mußte entweder ohne eine Spur von Egoismus und Angst und ohne Zeitverzögerung den Kampf des Volkes beginnen, oder aber unter dem Vorwand, die Vorbereitungen seien nicht in genügendem Maße getroffen, die Voraussetzungen seien nicht reif und es existierten Mängel, der Revolution den Rücken zudrehen. Der richtigste Weg ist, daß eine vom Marxismus-Leninismus erzeugte und mit der Befreiung des Volkes äußerst verbundene revolutionäre Kraft, anstatt den Kampf unter dem Vorwand des Mangels

an Ausrüstung und Vorbereitung aufzuschieben, diesen Kampf mit minimaler Ausrüstung und Erfahrung beginnt und diese Mängel im Kampf beseitigt.
Mängel, die wir aber hier anschneiden wollen, sind nicht die Mängel, die zu Beginn des Kampfes gezwungenermaßen entstanden, sondern Mängel, die überwiegend mit der Entwicklung des Kampfes bemerkbar wurden; man hat diese neu entstandenen Mängel nicht bemerkt oder aber für deren Beseitigung keine ernsthafte Bemühung angestellt. Als der Kampf die Phase der ideologischen Gruppierung überwand und die Phase der Parteiorganisierung betrat, mußten die Kader, um diese Mängel zu erkennen und den Charakter eines Berufsrevolutionärs zu erlangen, allmählich die Amateurhaftigkeit überwinden. In dieser Frage war es notwendig, daß jeder revolutionäre Kader den Kampf mit sich aufnimmt, sich intensiv ausbildet und zu einem Berufsrevolutionär wird. In diesem Sinne traten innerhalb der Bewegung, bei den Kadern, ernsthafte Mängel auf.
3- Im Zusammenhang mit den zuvor erwähnten Mängeln traten auch auf organisatorischer Ebene Schwächen und Mängel auf. Man begann, sich auf eine revolutionäre Art zu organisieren, man brachte den Mut und jegliche Opferbereitschaft dafür auf. Man begriff, daß die Schaffung einer Organisation von Berufsrevolutionären eine sehr ernsthafte Arbeit ist und eine systematische Aktivität erfordert. Dies konnte aber nicht mit Erfolg ins Leben gerufen werden. Bei der Organisierung der PKK-Bewegung traten ernsthafte Mängel und Erfolglosigkeiten auf. Für die Organisierung in Kurdistan den Mut aufzubringen, bedeutete ein großes Ereignis, den Kampf für den Aufbau der revolutionären Organisierung zu beginnen, bedeutete einen noch weiten Schritt und eine Etappe, die viele Schwierigkeiten durchläuft; aber die Revolutionäre hätten all diese Faktoren in Betracht ziehen und diese Aufgabe erfüllen müssen. Trotz der Tatsache, daß man ziemlich genau wußte, daß der Feind sehr harte Unterdrückungsphasen beginnen und faschistische Putsche entwickeln würde, konnte man keine mächtige und gesunde Organisation schaffen, die diesen Phasen standhalten konnte. Dies ist ein wichtiger Mangel und eine wichtige Unzulänglichkeit. Die Notwendigkeit, all dies zu erkennen und zu beseitigen, muß gut begriffen werden.
Bei der Entstehung dieser Situation haben selbstverständlich wirkungsvolle Agensen eine Rolle gespielt. Es sind Faktoren wie der tollwütige anti-revolutionäre Terror, das Kleinbourgeoisie-Karrieristentum, die Sturheit und die Schwierigkeit, in Kurdistan ein Kommunist zu sein. All das aber kann bei dem Scheitern eines großen revolutionären Erfolges keine Ausrede darstellen. Der Mangel an Ausbildung der Kader zu Beginn des Kampfes, ihre überwiegend einer Gruppenpraxis entsprechende Ausbildung und amateurhafte Arbeitsweise in der darauffolgenden Praxis stellten den Hauptfaktor bei der Entstehung dieser Situation dar. In Bezug auf die Definition der Amateurhaftigkeit und des Dilettantentums sagt Lenin folgendes:

"Wir wollen versuchen, auf diese Frage dadurch zu antworten, daß wir ein kleines Bild von der Tätigkeit eines typischen sozial-demokratischen Zirkels der Jahre 1894-1901 entwerfen. Wir haben bereits auf die allgemeine Begeisterung der studierenden Jugend jener Zeit für den Marxismus hingewiesen. Diese Begeisterung galt natürlich nicht nur und sogar nicht so sehr dem Marxismus als Theorie als vielmehr dem Marxismus als Antwort auf die Frage 'Was tun?', als Appell zum Feldzug gegen den Feind. Und die neuen Streiter zogen mit erstaunlich primitiver Ausrüstung und Ausbildung ins Feld. In vielen Fällen hatten sie sogar fast keine Ausrüstung und nicht die geringste Ausbildung. Sie zogen in den Krieg, wie richtige Bauern, nur mit einem Knüppel bewaffnet. Ein Studentenzirkel knüpft Verbindung zu den Arbeitern an und beginnt zu arbeiten, ohne jede Verbindung mit den alten Funktionären der Bewegung, ohne jede Verbindung mit dem Zirkel an anderen Orten oder auch nur in anderen Stadtteilen (oder in anderen Lehranstalten), ohne jede Organisation der einzelnen Zweige der revolutionären Arbeit, ohne jeden systematischen Plan für eine Tätigkeit für längere Zeit. Nach und nach entfaltet der Zirkel eine immer umfassendere Propaganda- und Agitationsarbeit, gewinnt schon allein durch sein Auftreten die Sympathie ziemlich breiter Arbeiterschichten sowie die Sympathien eines gewissen Teils der gebildeten Gesellschaft, die Gelder aufbringt und dem 'Komitee' immer neue und neue Gruppen der Jugend zuführt. Die Anziehungskraft des Komitees (oder des Kampfbundes) nimmt zu, es wächst das Ausmaß seiner Tätigkeit, und Komitee erweitert diese Tätigkeit ganz spontan: dieselben Menschen, die vor einem Jahr oder einigen Monaten im Studentenzirkel auftraten und die Frage 'Wohin gehen?' zu beantworten suchten, die Beziehungen zu den Arbeitern anknüpften und unterhielten, Flugblätter verfassten und verbreiteten, knüpfen nun Beziehungen zu anderen Gruppen von Revolutionären an, schaffen Literatur herbei, machen sich daran, eine lokale Zeitung herauszugeben, beginnen von der Veranstaltung einer Demonstration zu reden und gehen schließlich zu offenen Kampfhandlungen über (wobei eine solche offene Kampfhandlung, je nach den Umständen, entweder das erste Agitationsflugblatt oder die erste Nummer einer Zeitung, oder die erste Demonstration sein kann). Und gewöhnlich führt gleich der Beginn dieser Aktion zum sofortigen und vollständigen Auffliegen. Sofort und vollständig, eben weil diese Kampfhandlungen nicht das Resultat eines systematischen, im voraus durchdachten und von langer Hand vorbereiteten Planes für einen langen und hartnäckigen Kampf waren, sondern sich einfach aus dem spontanen Wachstum der traditionell betriebenen Zirkelarbeit ergeben haben; weil die Polizei natürlicherweise fast immer sämtliche Hauptführer der lokalen Bewegung, die sich schon in ihrer Studentenzeit 'mißliebig gemacht' hatten, kannte und nur den günstigsten Augenblick für eine Razzia abwartete; dazu gab sie dem Zirkel absicht-

lich die Möglichkeit, sich auszubreiten und zu entfalten, um ein greifbares corpus delikti (Beweisstück) zu haben, und ließ ein paar ihr wohlbekannte Leute stets absichtlich übrig 'zur Aufzucht' (wie der Fachausdruck lautet, der, soweit mir bekannt ist, sowohl von den Unseren als auch von den Gendarmen gebraucht wird). Man kann nicht umhin, einen solchen Krieg einem Feldzug mit Knüppeln bewaffneter Bauernhaufen gegen eine moderne Armee gleichzusetzen. Und man kann nur staunen über die Lebensfähigkeit der Bewegung, die sich ausbreitete, wuchs und Siege davontrug, trotz dieses Mangels an Schulung bei den Kämpfenden. Geschichtlich gesehen war allerdings die Primitivität der Ausrüstung anfänglich nicht nur unvermeidlich, sondern sogar **gerechtfertigt** *als eine der Bedingungen für die Gewinnung einer großen Schar von Streitern. Aber sobald ernste Kampfhandlungen einsetzten (und sie setzten eigentlich schon mit den Streits im Sommer 1896 ein), da machten sich die Mängel unserer militärischen Organisation immer stärker und stärker fühlbar. Die Regierung war zuerst verdutzt und machte eine Reihe von Fehlern (wie z.B. der Aufruf an die Öffentlichkeit, in dem die Missetaten der Sozialisten ausgemalt wurden, oder die Ausweisung von Arbeitern aus den Hauptstädten in die Industriezentren der Provinz), sehr bald paßte sie sich aber den neuen Kampfbedingungen an und verstand es, ihre auf das vollkommenste gerüsteten Trupps von Lockspitzeln, Spionen und Gendarmen an den nötigen Stellen einzusetzen. Das Auffliegen von Organisationen wurde so häufig, zog eine so große Menge von Menschen in Mitleidenschaft, fegte die lokalen Zirkel so gründlich hinweg, daß die Arbeitermasse buchstäblich alle Führer verlor, die Bewegung einen unglaublich sprunghaften Charakter annahm und sich absolut keine Kontinuität und kein Zusammenhang in der Arbeit herausbilden konnte. Das unvermeidliche Ergebnis der geschilderten Verhältnisse waren außerordentliche Zersplitterung der örtlichen Funktionäre, zufällige Zusammensetzung der Zirkel, Mangel an Vorbereitung und ein enger Gesichtskreis in theoretischen, politischen und organisatorischen Fragen. Infolge unseres Mangels an Ausdauer und Konspiration ist es soweit gekommen, daß an manchen Orten die Arbeiter von Mißtrauen gegen die Intellektuellen erfaßt werden und sie meiden: die Intellektuellen, sagen sie, verursachen durch ihre Leichtfertigkeit Verhaftungen!*
Daß diese Handwerklerei schließlich von allen denkenden Sozialdemokraten als Krankheit empfunden wurde, weiß jeder, der die Bewegung auch nur einigermaßen kennt. ... Mangel an praktischer Schulung, Unvermögen in der organisatorischen Arbeit sind uns allen eigen, auch denen, die von Anfang an fest auf dem Boden des revolutionären Marxismus standen. Und diesen Mangel an Schulung an sich könnte natürlich niemand den Praktikern zum Vorwurf machen. Aber außer dem Mangel an Schulung gehört zum Begriff der 'Handwerklerei' noch etwas anderes: Der beschränkte Umfang der ganzen revolutionären Arbeit im allgemeinen, das mangelnde Verständnis dafür, daß sich bei dieser beschränkten Arbeit auch gar keine ordentliche Organisation von Revolutionären herausbilden kann, schließlich -und das ist die Hauptsache- die Versuche, diese Beschränktheit zu rechtfertigen und zu einer besonderen 'Theorie' zu erheben, d.h. eine Anbetung der Spontaneität auch auf diesem Gebiet. " (LENIN, ausgewählte Werke, Band I, Was tun? Seite 230-234, deutsche Fassung, Dietz Verlag Berlin 1979)

Wie in jeder neu entstehenden Bewegung traten auch bei der Geburt der PKK-Bewegung Primitivitäten auf und sie waren in dieser Phase unvermeidbar. Doch gegenwärtig ist diese Primitivität zu einer Krankheit und Unzulänglichkeit geworden, die die Entwicklung unserer Bewegung verhindert und wir müssen sie durch Anstellung aller möglichen Bemühungen überwinden.

4-Trotz der Richtigkeit unserer taktischen Linie traten bei ihrer praktischen Anwendung, insbesondere bei den Aktionen an einigen Orten, wichtige Fehler und Mängel auf. Trotz der Tatsache, daß die Aktionen zeitweise sehr erfolgreiche praktische Resultate hervorriefen, haben sie an einigen Orten, insbesondere vor unserer politischen Linie, ernsthafte Hindernisse verursacht.

Die Kämpfe gegen die faschistischen Milizen, gegen die tollwütigen Vertreter der Kolonialisten, gegen die Folterer, gegen die Polizei und gegen die verräterischen Agenten, die Großgrundbesitzer, waren richtig und haben innerhalb des Volkes ein großes Echo ausgelöst. Außerdem war der ideologische Kampf gegen den Sozial-Chauvinismus und den reformistischen kleinbürgerlichen Nationalismus richtig, passend und verursachte wichtige Entwicklungen. Aber im Kampf gegen die Sozial-Chauvinisten und gegen die reformistischen kleinbürgerlichen Nationalisten hätten wir trotz der Tatsache, daß sie heilige Allianzen errichteten und uns auf der Basis der Gewalt angriffen, in dieser Hinsicht alle Provokationen durchführten und die revolutionären Methoden völlig ablehnten, uns durch deren Provokation, nämlich den ideologischen Kampf aus seiner Bahn zu lenken und ihn zu einem Kampf auf der Basis der Gewalt zu machen, nicht reizen lassen dürfen. Zwangsläufige Verteidigung ausgenommen, sollte die Auffassung in Form von Vergeltungsschlägen nicht vertreten werden und wir hätten solche Auffassungen, die in einigen Regionen Anwendung fanden, verhindern müssen. Diese Auffassungen, die trotz der Tatsache, daß sie im allgemeinen von der Bewegung nicht vertreten wurden, auf lokaler Ebene stattfanden, haben unserem Kampf Schaden zugefügt.

Die Provokationen der Sozial-Chauvinisten in Dersim und die Angriffe der "UDG" in Mardin wurden auf der Basis der Gewalt beantwortet, obwohl dies zu der Entwicklung der Linie der Partei im Gegensatz steht. Auch wenn diese zwangsläufige Verteidigungskämpfe waren, hätten wir es schaffen müssen, der Entstehung solcher Situationen von vorneherein keine Möglichkeit zu geben, den Kampf auf der Basis der Gewalt zu beenden, alles mögliche dafür zu

tun und den Kampf auf ideologischer Basis zu halten. Dies läge mehr im Interesse unserer Bewegung und unseres Nationalen Befreiungskampfes. Trotz der Tatsache, daß die Sozial-Chauvinisten, Feudalkompradoren und Kleinbürgerlichen, die sich mit dem ideologischen Kampf nicht begnügten und darauf beharrten, ihn auf der Basis der Gewalt fortzusetzen, den Hauptaggressor darstellen, und trotz der Tatsache, daß sie die Gewalt ständig entfalteten, hätten wir uns ihnen gegenüber wachsamer verhalten müssen und solchen Methoden keine Beachtung schenken dürfen.
Außerdem sind an einigen Orten, insbesondere wo die Voraussetzungen nicht reif waren, unpassende Aktionen durchgeführt worden. Man kämpft gegen Agenten und einige können sogar vernichtet werden, aber nicht unbedingt jeder Agent. Gegen Agentenbewegungen, die sowohl im inneren als auch äußeren entstanden sind, muß man sehr vorsichtig sein. Auch in dieser Frage können einige tollwütige und unverbesserliche von ihnen vernichtet werden, aber dies kann nicht zu einer ständig angewandten Methode gemacht werden.
In der Phase, in der die türkische Armee uns unentwegt angriff, insbesondere in der Phase, in der sie nach dem 12. September uns vollkommen zu vernichten versuchte, hätten wir einen besseren Rückzug vollziehen können. Hätte man die Gesetze eines regelmäßigen Rückzugs beachtet, erkannt, daß die Voraussetzungen für den Guerillakampf nicht vorhanden waren und nicht den Fehler begangen, Waffen zu tragen, dann hätte man keine bewaffneten Auseinandersetzungen ermöglicht, die große Schäden verursachten, wie in Derik und Kiziltepe. Aber Maßnahmen, die in dieser Frage getroffen wurden, haben die Ausdehnung der Fehlverhalten und das Ansteigen der Verluste verhindert.
Auf einem anderen Gebiet, bei den Propaganda- und Agitationsaktivitäten wurden Mängel an Ordnung, an Organisation und Unzulänglichkeiten beobachtet. Man hat der schriftlichen und mündlichen Propaganda und Agitation nicht den erforderlichen Wert beigemessen, die Organisierung wurde nicht geschafft, unsere Gedanken, unsere Ziele und unser praktischer Kampf wurde den Massen nicht in genügendem Maße übertragen und erklärt; das professionelle und illegale Verhalten wurde auf diesem Gebiet nicht erreicht, so daß die Kader ihre Aktivitäten sowohl als Organisatoren als auch Aktionisten und sogar als Propagandisten durchgeführt haben. All das waren große Fehler und Mängel, sie haben unserem Kampf Schäden zugefügt und seine weitere Entwicklung behindert.
5- Trotz der Richtigkeit unserer Auffassung und unserer Linie des bewaffneten Kampfes konnten diese in der Praxis nicht in genügendem Maße angewendet und organisiert werden. Die Organisierung des bewaffneten Kampfes und dessen Leitung konnten nicht hervorgebracht werden, obwohl es klar auf der Hand lag, wie die dafür erforderliche taktische Linie und Aktion aussehen mußten.
Man führte zeitweise Aktionen durch, die über das Ziel hinausgingen, sie wurden ohne Kontrolle und unorganisiert entwickelt. Den Kampf, den man gegen einen Agenten durchführen mußte, stand zu den eigenen Gesetzmäßigkeiten im diametralen Gegensatz. Wie man z.B an der Praxis von Siverek ganz klar erkennen kann, wurde der Kampf, den man gegen einen Agenten führen mußte, in einen völligen "Bauernkrieg" umgewandelt. In dieser Phase konnte unter den Voraussetzungen Sivereks nicht mal ein Guerillakampf geführt werden; die Voraussetzungen für diesen Kampf existierten nicht. Hier hätten höchstens beschränkte bewaffnete Aktionen von seiten sehr geheimer und kleiner Gruppen durchgeführt werden können. Man hätte sich nicht gegen einen gesamten Stamm oder gegen eine gesamte Struktur, die von einem Feudalen organisiert wurde, richten dürfen, sondern überwiegend gegen die Repräsentanten dieser Organisierung. Sowohl das vom Kampf umfasste Ziel als auch die vom Kampf vorgesehenen Wege und deren Organisierungsformen konnten in Bezug auf den Typ des Kampfes keine Klarheit schaffen und auch nicht festlegen, welche Ziele vorrangig waren. Und die Sackgasse machte sich wesentlich in diesem Punkt bemerkbar. Es ist ansonsten nicht möglich, daß ein Kampf gegen einen tollwütigen feudalen Repräsentanten, gleichgültig an welchem Ort Kurdistans, keine wichtige politische Entwicklung verursacht. Aber wenn sich dieser Kampf in einen Bauernkrieg und in eine Auseinandersetzung zwischen den Stämmen, die in Kurdistan stark sind, umwandelt, dann werden selbstverständlich die Stämme und der Kolonialismus daraus Nutzen ziehen. Man vermeidet dies dadurch, indem man den Kampf nicht solche Dimensionen erreichen läßt, die Ziele offen und richtig festlegt, sich nicht gegen andere Kräfte richtet, auch wenn diese uns angreifen, das Spektrum der Ziele nicht breit hält; um das Ziel zu erreichen nicht durch freilaufende bewaffnete Gruppen, sondern durch enge, konspirative und organisierte Gruppen geplante Aktionen durchführt.
Hinzu kommt noch, daß man die Beziehung zwischen dem bewaffneten Kampf und dem politischen Kampf richtig festlegt. Für die Entfaltung des bewaffneten Kampfes an einem Ort muß unweigerlich ein politisches Fundament entstehen und der Kampf muß sich darauf stützen. Dieses politische Fundament muß im allgemeinen im gesamten Land und speziell in den Gebieten, in denen der Kampf stattfindet, vorhanden sein. Es ist offenkundig, daß ein bewaffneter Kampf, der die politischen Voraussetzungen nicht beachtet, falsch ist und daß auch in Siverek ein solcher fehlerbehafteter Kampf durchgeführt wurde.
Der bewaffnete Kampf, der auf das politische Fundament aufbaut, muß den politischen Kampf schützen und zu deren Entwicklung beitragen. Man hätte einen bewaffneten Kampf, der dies nicht ermöglicht, als einen falschen Kampf einstufen und auf ihn verzichten müssen. In der Umgebung von Mardin sind solche Situationen entstanden. Der sich entwickelnde bewaffnete Kampf hat nicht dazu gedient, unser politisches Fundament zu wahren und zu stabilisieren, sondern es aufzulösen. Er ist vor der Entwicklung unseres politischen Fundamentes zu einem großen Hindernis geworden.
6- Wir haben es nicht geschafft, die ideologische Härte und die politische Flexibilität in genügendem Maße zu vereinigen. In der Phase des ideologischen Kampfes ist die Einnahme einer unentwegt harten Haltung für die Marxisten—Leninisten eine richtige Auffassung. Insbe-

sondere in der Phase, in der die Führung geschaffen wird und in der Phase, in der die Vorbereitungen dafür durch Propaganda und durch politische Aktivitäten stattfinden, ist die ideologische Härte von grundlegender Bedeutung. Diese Phase war nicht die Phase der Allianzen und sie besaß keine materielle Basis. Trotz der Tatsache, daß wir insbesondere bis zum Ende des Jahres 1978 uns zur marxistisch-leninistischen Ideologie mit großer Verbundenheit bekannten und bei der Schaffung der proletarischen Bewegung relevante Erfolge erzielten, haben wir später, als wir die Phase betraten, in der wir zu einer politischen Kraft wurden, die Regeln der politischen Flexibilität nicht genügend beachten können.

Eine politische Flexibilität sowohl gegenüber den reformistischen kleinbürgerlichen Nationalisten als auch gegenüber den Sozial-Chauvinisten, angefangen bei dem Liberalsten bis hin zu demjenigen, der dem Marxismus am nahesten stand, wäre ab 1979 im Interesse unseres revolutionären Kampfes und unserer Bewegung gewesen. Wir haben in dieser Frage zeitweise eine Härte gezeigt, die unserer politischen Entwicklung widersprach und sie verhinderte, und dies hat der Entwicklung unserer Bewegung Schaden zugefügt. Diese Situation hat uns sogar da und dort bis hin zur Isolierung getrieben.

In Wirklichkeit jedoch liegt die Sache so, daß in dieser Phase die Führung des Proletariats die Versöhnung den Umständen entsprechend verwirklichen und in dieser Hinsicht äußerst sensibel sein müßte. Eine politische Flexibilität und Versöhnungslogik, die sowohl in der gesamten Welt als auch in der Region und in Kurdistan den komplizierten gesellschaftlichen Bedingungen entsprechen, müssten mit der ideologischen Härte auf eine geschickte Art vereint werden können. Man kann auch nicht behaupten, daß dies in vollem Maße verwirklicht wurde. Eine größere Aufmerksamkeit in dieser Hinsicht, ein dem Geist des Marxismus-Leninismus mehr entsprechendes Verhalten, hätte mit Bestimmtheit größere Entwicklungen der PKK-Bewegung verursacht.

7- Bei der Frage der Beziehungen mit dem Volk haben wir nicht die notwendige Sorgfalt zeigen können. In einem Land wie Kurdistan, in dem sich der Kampf neu entwickelt, sind die Beziehungen mit dem Volk von großer Bedeutung. Obwohl wir uns in unserem Kampf gegenüber dem Volk grundsätzlich äußerst vorsichtig und richtig verhalten haben, wurde insbesondere in den Gebieten, in denen sich der Kampf verschärfte, beobachtet, daß man sich gegenüber dem Volk nicht richtig verhalten, die Möglichkeiten, die das Volk angeboten hat, nicht richtig genutzt, sie vergeudet, die Geheimhaltungsregeln bei den Beziehungen mit dem Volk nicht beachtet und später verursacht hat, daß durch die Unterdrückung der Kolonialisten dem Volk Schaden zugefügt wurde. All das ist im Grunde darauf zurückzuführen, daß die Organisierung nicht in einer starken Art und Weise geschaffen wurde, und die hier begangenen Fehler haben unserem Kampf wichtige Schäden zugefügt.

Eine andere Frage ist die Frage der Beiträge, die vom Volk gesammelt wurden. Obwohl auch in dieser Frage das Volk eine unendliche Opferbereitschaft zeigte und freiwillige Unterstützung gewährte, konnte in Erfahrung gebracht werden, daß einige verantwortungslose Elemente und einige Kräfte, die sogar in unserem Namen handelten und mit uns nichts zutun hatten, unter dem Volk Geldbeträge sammelten, die über die Kräfte des Volkes hinausgingen. Man hätte wissen müssen, daß diese Situation dem politischen Ansehen unserer Bewegung schadet und eine Atmosphäre schafft, die der Feind will. Man hätte gegen solche Verhaltensweisen einen entscheidenen Kampf führen müssen. Man kann in dieser Phase an das Volk, abgesehen von friewiligen Beiträgen, keine materiellen Forderungen stellen.

8- Bei den Beziehungen mit den Kräften anderer Teile Kurdistans und bei den Außenbeziehungen sind gewisse Verspätungen aufgetreten. Man hätte insbesondere bei der Organisierungsphase der Partei diesen Beziehungen größeren Wert beimessen, die Atemwege der Bewegung nach außen verlängern und für militärische Ausbildung draußen Möglichkeiten suchen müssen. Als eine rasche politische Entwicklung hervortrat, haben sich die Mängel in dieser Frage in einer klareren Weise offenbart. Außerdem hätten für den Schutz der Kader gegen spätere eventuelle Unterdrückungen Voraussetzungen außerhalb des Landes geschaffen werden müssen. Dies hätte man nicht dem Zufall überlassen dürfen und vorher zeitgemäß Pläne aufstellen müssen. Man hätte außerdem, sobald man innerhalb des Landes gewisse Entwicklungen verzeichnete, diese rasch und geplant mit den Entwicklungen draußen verbinden müssen. Der revolutionäre Kampf in unserem Land müßte mit dem revolutionären Kampf in der Welt vereinigt werden und eine Verzögerung in dieser Frage dürfte nicht verursacht werden.

Es vollzogen sich in anderen Teilen Kurdistans wichtige Entwicklungen und man hätte ab 1975 mit diesen Entwicklungen enge Verbindungen herstellen müssen. Es hätte vieles gegeben, was eine proletarische revolutionäre Bewegung in diesem Gebiet hätte nehmen und geben können. Die Tatsache, daß wir uns schwerpunktmäßig mit unseren internen Problemen beschäftigten und die Entwicklungen auf diesem Gebiet nicht sahen, hat in Bezug auf die späteren Entwicklungen keine positiven Resultate gebracht. Es ist eine offene Tatsache, daß einige Gelegenheiten verpaßt wurden und daß man in einige negative Entwicklungen nicht eingriff. Auch hierdurch hat unser Kampf wichtige Schäden erfahren.

Als Ergebnis kann man auch von anderen Fehlern und Unzulänglichkeiten sprechen. Doch die Gründe, die all diese Fehler und Mängel verursachten, liegen in der sehr rückständigen Gesellschaftsstruktur Kurdistans, in der Tatsache, daß Kurdistan kein revolutionäres Erbe besitzt, in der Stärke der nationalen Verleugnung und des Verrats, in der Tatsache, daß die Bewegung sehr jung war und in Faktoren wie Unerfahrenheit und der Mangel an Ausbildung der Kader. Insbesondere in der Phase, in der sich die Schwierigkeiten des praktischen Kampfes stark bemerkbar machten, stellte die amateurhafte Arbeitsweise der Kader, deren enger Gesichtskreis in der Praxis und deren Primitivität einen negativen Faktor dar, durch den keine starke Organisation von Berufsrevolutionären geschaffen werden konnte, und dies stellt den Hauptgrund für diese Fehler und Mängel dar. Alle anderen Gründe sind auf diesen Hauptgrund zurückzuführen. Wenn eine revolutionäre politische Linie nicht durch eine

entsprechende revolutionäre Organisation vertreten werden kann, dann werden selbstverständlich im Namen dieser Linie haufenweise negative Aspekte entstehen, Provokationen durchgeführt und einige werden diese politische Linie billigen Kritiken aussetzen können. Doch die PKK-Bewegung und deren Kader, die zu dem Befreiungskampf des Volkes von Kurdistan große Beiträge leisteten, wichtige Errungenschaften und Entwicklungen hervorbrachten, werden in einer kurzen Zeit die Mängel an Ausbildung, die amateurhafte Arbeitsweise, Rückständigkeit und alle anderen negativen Aspekte beseitigen, eine starke Organisation der leninistischen Berufsrevolutionäre schaffen und dem Nationalen Befreiungskampf Kurdistans neue Elans verleihen.

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe

Wir danken dem Dichter Peter Schütt für das uns zugesandte Gedicht, das wir nachstehend veröffentlichen:

Deutsche Wertarbeit

Schüsse in Santiago.
Chilenische Soldaten töten
einen jugendlichen Terroristen.
Sie benutzen ein deutsches Patent.

Schüsse in Soweto.
Polizisten erschießen
drei schwarze Schüler.
Sie benutzen ein G—3—Gewehr.

Schüsse in Kurdistan.
Türkische Militärs stellen
eine aufständische Familie.
Sie benutzen deutsche Wertarbeit.

Schüsse in Beirut.
Christliche Milizen ermorden
zwei flüchtige Palästinenser.
Sie benutzen ein Gewehr
made in Germany.

Schüsse in Teheran.
Revolutionswächter exekutieren
einen ungläubigen Kriegsdienstverweigerer.
Sie benutzen ein Produkt
deutscher Präzisionstechnik.

Schüsse im Golfkrieg.
Irakische Scharfschützen mähen
ein iranisches Kinderbataillon nieder.
Sie benutzen die bewährten
G—3—Gewehre aus der Mauserfabrik
Heckler & Koch im schwäbischen Oberndorf ...

Peter Schütt

AUFRUF

ZU DEN NEWROZ-VERANSTALTUNGEN DER EINHEIT, DES KAMPFES UND WIDERSTANDES

Das kurdische Volk tritt in eine neue Newroz-Phase ein, in der es seine nationale Einheit verstärkt. NEWROZ, das mit dem Widerstand des zeitgenössischen Kawa, Genossen Mazlum DOGAN im Jahre 1982 eine neue Bedeutung erhielt, wurde durch die Gründung der ERNK (Nationale Befreiungsfront Kurdistans) als Organisation des Kampfes und der nationalen Einheit gekrönt.
Unser Kampf, der mit dem Elan des 15. August wie eine Hammer auf den Kolonialismus einschlug, machte die Hoffnung unseres Volkes auf Unabhängigkeit und Freiheit durch die Errichtung der modernsten Organisationswaffe, unabwendbar. Weiterhin zeigte die kurze aber bedeutungsvolle vergangene Phase den Feinden und Freunden, wie unser Volk sich um die führende Kraft, die ihm die Existenz und Freiheit sichert, fest zusammenschloss.
Das Feuer des NEWROZ, das der Schmied Kawa vor 2599 Jahren entfachte, konnte zu keinem Zeitpunkt gelöscht werden. Das Neujahrs-Newroz-Feuer, das der zeitgenössische Kawa, Genosse Mazlum DOGAN in den Kerkern von Diyarbakir gegen den Verrat, die Kapitulation, Kollaboration und Knechtschaft endzündete, erleuchtet heute den Weg zum endgültigen Sieg des kurdischen Volkes. Seit dem Newroz-1982 beweist unser Volk seine Verbundenheit mit dem Widerstand im Gefängnis, in den Bergen, Tälern, den Städten, Fabriken, Kerkern und überall.
Der Kolonial-faschistische Feind, der seine Existenz in unserem Land zu bewahren versucht, in dem er alle Mittel des Spezial-Krieges anwendet, kann sich durch die Schläge, die er von den organisierten Kräften des revolutionären Kampfes erhielt, nicht davor retten ins Wanken zu geraten. Die TR, die sich in einem Kampf befindet, welches ihr Ende bedeutet, versucht durch die Stationierung ihrer Armee in Kurdistan der Kriegssituation endsprechend, das Dorfbeschützer-Gesetz, das Reue-Gesetz, durch die Entwicklung des Milizentums, Agenten- und Denunziantentums, durch die Errichtung strategischer Dörfer, Deportationen etc., sowie mit auf internationaler Ebene inszenierten Komplotten durch Beihilfe "links"-maskierter liquidatorischer Kräfte und Provokateure, auf das Gewicht und die Anerkennung unseres Kampfes einem Schatten zu werfen. Aber weder in Kurdistan noch im Ausland konnte keine Mittel unseren Kampf aufhalten.
Die PKK, die führende Kraft des nationalen Befreiungskampfes darstellt, konnte in dem hinter uns liegenden Jahr durch den erfolgreichen Kampf gegen all diese Angriffe und Komplotte mit noch sicheren Schritten voranschreiten und ihren III. Kongress erfolgreich durchführen. Die auf dem III. Kongress der PKK beschlossene Proklamierung der Volksbefreiungsarmee (ARGK) und Organisierung der ERNK stellen die Hauptmerkmale der vor uns liegenden Phase dar. Unser Volk wird von nun ab mit den Waffen der Partei, Front und Armee noch stärker kämpfen und den Sieg erringen.

FORTSCHRITLICHE UND DEMOKRATEN, DIE DEN LEGITIMEN KAMPF DES KURDISCHEN VOLKES UNTERSTÜTZEN!

Unser Volk führt heute einen Kampf gegen eines der barbarischsten und grausamsten Unterdrücker, den türkischen Kolonialismus, um in die Familie der freien Völker aufgenommen zu werden. Der türkische Kolonialismus führt gegen das kurdische Volk einen Vernichtungskrieg, um seine Existenz zu bewahren. Dafür erhält er von der USA und einigen europäischen Staaten militärische und politische Unterstützung. Trotzdem wird keine Macht, den gerechten Kampf eines Volkes bezwingen können. Aus diesem Grund ist es eine Aufgabe der Völkerfreundschaft und Solidarität der fortschrittlichen europäischen Öffentlichkeit diesem Volk materiell und geistig zu unterstützen. Kurdistan und das kurdische Volk erwartet von Euch, die Ihr die Kämpfe in Vietnam, Nikaragua etc. unterstützt habt, Eure Solidarität. Aus diesem Grund rufen wir Euch alle dazu auf, sich an die Newroz-Veranstaltungen zu beteiligen.

–Es lebe NEWROZ, unsere Einheits-, Aufstands- und Widerstandstradition!
–Nieder mit dem Kolonialismus, Imperialismus und jeglichen Reaktion!
–Alles für die Nationale Befreiungsfront Kurdistans!

FEYKA-KURDISTAN
HUNERKOM

ORT UND ZEIT DER NEWROZ-VERANSTALTUNGEN:

*14. Februar – Basel, *14. Februar – West-Berlin, *21 Februar – Stuttgart, *22. Februar – Strasbourg,
*28. Februar – Kopenhagen, *1. März – Belgien, *7. März – Frankfurt, *8. März – Saarbrücken,
*21. März – Hamburg, *28. März – Köln, *29. März – Duisburg, *4. April – Paris, *4. April – Bielefeld,
*11. April – Hannover, *18. April – Den Haag, *18. April – Wien, *25. April – Nürnberg, *9. Mai – London



ES LEBE NEWROZ

UNSERE EINHEITS-, AUFSTANDS- UND WIDERSTANDSTRADITION!